



Verlag von Wllh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 148

Breslau, den 29. Februar 1916.

Breslau, Dienstag, den 29. Februar

1916.

1916.

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postämtern 6 Mk. Monatsbezug 1,70 Mk., frei ins Haus 2,10 Mk., bei der Post 2 Mk., Wochenbezug in Breslau 40 Pf., frei ins Haus 50 Pf.

Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Ad. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Spracht. der Neb. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schleichestg. — Postfachkonto: Wllh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Einrückungsgebühr für die 1spaltige Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Richtg. u. Abendblatt 40 Pf.), bei Anzeigen aus Schiffs- u. Wägen 30 (beim 25. Pf.) im Morgenblatt, für die 10spaltige Zeile 30 Pf., 10spaltige Zeile 15 Pf., 10sp. an beider Stellen 20 Pf. (Schiff- u. Wägen 10 Pf.).

## Morgenblatt.

### Der Kampf um das Mittelmeer.

Aus Wien wird uns geschrieben: Wenn nicht alle Zeichen täuschen, so ist der Kampf um die Vorherrschaft im Mittelmeere in der nächsten Zeit ein Abschnitt dieses überraschungsreichen Weltkrieges. Derzeit hat England alle Schlüssel für die Verteidigung seiner Vorherrschaft im Besitz. Es ist Herr von Gibraltar und sperrt dadurch den Eingang aus dem Atlantischen Ozean in das Mittelmeer. Es herrscht auf der Insel Malta, seine Fahne weht auf der Insel Zypern und von dort kontrolliert es das syrische Festland, die Nilmündungen und alle jene Häfen, aus denen Straßen nach Mesopotamien führen. Es hat sich in Aden festgesetzt und beaufsichtigt von dort den Zugang zum Suezkanal durch das Rote Meer von Indien. Endlich hat es Ägypten zuerst annektiert, dann okkupiert und verfügt, wenigstens nominell, über die Militärkraft dieses Landes. Trotz aller dieser im Laufe der letzten Jahrzehnte beinahe nie einwandfrei erworbenen Stellungen fühlt sich heute England in seiner Herrschaft über das Mitteländische Meer bedroht. Es wirft unausgesehene Truppen nach Ägypten und hat auch das indische Armeekorps aus Flandern abgezogen und nach dem Mittelmeer geschickt. Der vorworfende, an sich merkwürdige Kampf von Landmächten gegen die erste Seemacht der Welt um die Herrschaft im Mittelmeere birgt die große Überraschung, daß er zu Lande ausgefochten werden soll. Die missglückte Forcierung der Dardanellen stellte einen Versuch Englands dar, mit Seestreitkräften die bedrohte Vorherrschaft im Mittelmeere zu verteidigen. An dem Judentum der ottomanischen Armee ist dieses Experiment gescheitert.

Serbien war in den englischen Plänen für die Verteidigung seiner Mittelmeerstellung eine große Gebirgsfestung an der Donau, die den Zentralmächten den Weg nach dem Mittelmeer sperrte. Die Untertwerfung dieses Kleinstaates und der Zusammenbruch der englisch-französischen Offensive in Mazedonien hat den Zentralmächten den Weg ans Mitteländische Meer auf dem Balkan nach allen Richtungen geöffnet. Um ihn völlig zu beherrschen, fehlt nur die Erzwingung des englisch-französischen Abzuges aus Saloniki. Wird diese letzte Vorstellung Englands erfüllt, dann ist der Entscheidungskampf um seine Weltmachtstellung am Suezkanal in unmittelbare Nähe gerückt. Großbritannien kann hier viel besser getroffen werden, als selbst durch den Fall von Calais. Schon seit mehreren Jahrzehnten läßt sich erkennen, wie die verbesserten Verkehrsbedingungen zu Lande überall die Seeherrschaft dort einschränken, wo ihr die Möglichkeit fehlt, das Land selbst zu beherrschen. Das war der Grund, weshalb sich England von den ostasiatischen Küsten zurückzog, weshalb es Versien dem russischen Einflusse überließ. In der Folge wird abzuwarten sein, ob nicht durch Verbesserung des Unterseebootwesens die Macht zur See noch mehr an Wichtigkeit einbüßen wird.

Jeder Krieg schafft in der Regel neue Verkehrswege. Der gegenwärtige wird solche nicht auf dem Meere, sondern auf dem Lande erschließen.

Schon jetzt kann sich niemand der Erkenntnis verschließen, daß die Periode des Übergewichtes der Seebeherrschung ihrem Ende in der Weltgeschichte zugeht. Durch die Eröffnung des Suezkanals im Jahre 1869 hat die englische Seeherrschaft eine Verlängerung erfahren. Gleichzeitig stabilisierte sich aber auch die Verbundbarkeit der britischen Seemacht am Suezkanal und am unteren Nil. Der gegenwärtige Weltkrieg könnte nun dieser alle Welt drückenden Herrschaft ein Ende setzen. Mit der Rückkehr des Asien- und Afrikaverkehrs von der See zum Lande würde die unbegrenzte Vorherrschaft Englands zusammenbrechen. Eine Kontinentalperre, wie sie jetzt England über seine Feinde und auch die Neutralen verhängt hat, würde dann nicht mehr möglich sein. Auch die Bedrückung und Vergewaltigung der kleinen Staaten am Meere ginge dann ihrem Ende entgegen. Das fühlt man heute besonders in Athen. Die Unabhängigkeit Griechenlands ist von dem Siege der Zentralmächte gegen England abhängig. Erst war es Italien, das in seinem Tripolisfeldzuge den Dodekanes mit Rhodos nahm, also in eine griechische Interessenangelegenheit eingriff und merkwürdigerweise nur die zwölfte der Inseln, auf Castellorizo scheinbar ganz vergaß, was offenbar auf geheime Abmachungen mit Frankreich zurückzuführen sein dürfte. Jetzt legt England auf die Inseln Zimbros, Tenedos und Lemnos, das Akeblatt am Dardanelleneingang, Frankreich auf Mytilene und Castellorizo, das bloß zwanzig Quadratmeter groß, aber von 20 000 fleißigen Griechen bewohnt wird und die lykische Küste beherrscht, Besatzung. Die Besetzung von Korfu bildet nur eine Fortsetzung in dieser Aufzählung von Gewalttätigkeiten. Durch den Inselraub erkennt man jetzt die feinerzeitigen Verabredungen über die Aufteilung Kleinasiens und die Zerstückelung des jonischen Griechentums.

Der Kampf in Serbien, die Schlachten in Mazedonien, bei Anaforka und bei Ktesiphon in Mesopotamien, wo überall England unterlag, scheinen nur großartige Präkudien für den Entscheidungskampf am Suezkanal zu sein. Hier ist der verwundbarste Punkt Englands. Dies wird jedem klar, der die Verkehrswege betrachtet, die am Suezkanal bzw. in Kairo zusammenlaufen. In Kairo kreuzt sich die nordafrikanische Transversalstraße von Tanger nach Asien mit dem

### Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Die Werte in Durazzo.

Wien, 28. Februar. Amtlich.

#### Russischer und italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts von besonderer Bedeutung.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben in Durazzo bis jetzt an Werte eingebracht: 23 Geschütze, darunter 6 Küstengeschütze, 10 000 Gewehre, viel Artilleriemunition, große Versorgungsvorräte und 17 Segel- und Dampfgeschiffe. Allen Anzeichen zufolge ging die Flucht der Italiener auf die Kriegsschiffe in größter Unordnung und Hast vor sich.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

bereits überdienten Wege Kap-Kairo, der Verwirklichung der Idee des Cecil Rhodes. In Kairo münden aber auch die Straßen, die von Konstantinopel, von Bagdad, von Mekka und von Indien nach Afrika führen. Deshalb häuft jetzt England in Ägypten Truppen über Truppen an. Deshalb verkündet es, daß es das ganze untere Ägypten im Nothfalle überschwemmen werde, indem es die Schleusen des Menzalehsees durchbrechen will, um die weltgeschichtliche Ebene von Pelusium unter Wasser zu setzen. Wenn es aber einmal zu diesem großen Augenblicke kommen sollte, dann werden die Fluten des Menzalehsees den Zusammenbruch der Vorherrschaft Englands ebenso wenig aufzuhalten vermögen, wie sie seinerzeit den Siegeszug Alexander des Großen und später des arabischen Islam zu hemmen vermochten.

E. L.

### Der Kaiser an den brandenburgischen Provinziallandtag.

W.B. Berlin, 28. Februar. Auf das gestern vom Brandenburgischen Provinziallandtag an den Kaiser gesandte Huldigungstelegramm ist folgende Antwort eingegangen, die der Präsident, Graf von Arnim-Boitzenburg, im Provinziallandtag verlas.

An den Brandenburgischen Provinziallandtag.

Graf von Arnim-Boitzenburg, Berlin.

Großes Hauptquartier, 28. Februar 1916. Meinen wärmsten Dank für die freundliche Begrüßung des Brandenburgischen Provinziallandtages. Ich freue mich sehr über die neue große brandenburgische Kraft und Treue bis zum Tode, welche Brandenburgs Söhne in unwiderstehlichem Ansturm auf die stärkste Feste des Hauptfeindes in diesen Tagen ablegten. Gott segne Brandenburg und das gesamte deutsche Vaterland. Wilhelm R.

### Die permanenten Werke Verduns.

Hf. Man schreibt uns: Durch unsere letzten Erfolge im Nordsektor von Verdun dürfte es möglich sein, nicht nur die permanenten Befestigungen der Festung Verdun unter Feuer zu nehmen, sondern auch die eigentliche Stadt. Der Festungsgürtel Verduns, soweit er aus bereits im Frieden vorbereiteten und ausgebauten Werken besteht, hat einen Umfang von etwa 58 Kilometern. Das Gelände, in dem die Werke angelegt sind, war für fortifikatorische Begriffe vor dem Kriege äußerst günstig. Ein Teil der Werke ist allerdings auf Höhen gelegen und bietet somit unserer schweren Artillerie verhältnismäßig günstige Zielobjekte. Im ganzen sind 38 permanente Werke vorhanden, von denen 17 als große Forts und 21 als kleinere selbständige Werke bezeichnet werden können. Vorhanden waren über 50 Batteriestellungen, die auch vor Ausbruch des Krieges unablässig verstärkt wurden.

Daß die Franzosen seit Einschließung der Festung überall auch diese bereits vorbereiteten Werke und Stellungen unablässig ausgebaut und nach den Erfahrungen des Krieges ausgestaltet haben, hat die französische Presse wiederholt berichtet. Verdun war den Franzosen der gegebene Ersatz für das an uns verloren gegangene Metz. Es liegt auch dieser Festung gegenüber und deckt, was strategisch von besonderer Bedeutung ist, die direkte Linie auf Paris von Metz über Chaumont. Durch die kleineren Plätze an der belgischen Grenze, Longwy und Montmédy, sollte eine Umgehung im Norden verhindert werden. Ebenso sollten das Fort von Mézières, die Maas, sowie die Befestigungen in den Argonnen einem solchen Vorgehen hinderlich sein. Jedes der Forts und Werke Verduns, von denen die größeren eine Besatzung bis zu 1000 Mann aufnehmen können, war vor dem Kriege mit Panzerbatterien und drehbaren und versenkbaren Panzertürmen ausgestattet. Ebenso war für mittlere und schwere Geschütze bis zu 50 Stück für das Fort gefordert. Die Erfahrungen, die der Krieg infolge der Wirkung unserer schweren und schwersten Artillerie gezeitigt hat, haben den Wert eines derartigen Panzerzuges wesentlich herabgemindert.

Zwischen Verdun und Loul sind in der Front der mittleren Maas sieben die Stromübergänge beherrschende Sperrforts er-

baut (Genicourt, Brohon, Paroches, das bereits eroberte Camp des Romaines, Lionville, Gironville und Jouy sous les cotes). (B. g.)

### Kriegsbriefe aus dem Westen.

Die Überlegenheit der deutschen Geschütze in den Kämpfen bei Verdun.

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.)

Großes Hauptquartier, 27. Februar.

Längs der in ihrem ganzen Oberlaufe als breiter überschwemmungsweg über die Ufer getretenen Maas konnte ich heute bis in die den Franzosen neu abgenommenen Stellungen vorkommen und dabei Augenzeuge der mit unerminderter Heftigkeit weiter wütenden Schlacht nördlich von Verdun werden. In einem unergieblichen Artilleriekampf, in welchem ununterbrochen die schwersten Kaliber durch die Luft saukten, war es offenbar, daß die feindlichen Batterien sich nur mühsam gegen die Überlegenheit der deutschen Geschütze zu behaupten vermochten. Schwere feindliche Einschläge trafen in der Nähe des Douaumont, den fünf verzweifelten und furchtbar verlustreiche Sturmangriffe den kühnen märtyrischen Truppen nicht hatten entreißen können. Gleichzeitig schoß eine große Anzahl deutscher Batterien ein noch in Feindeshand gehaltenes Nachbort des Douaumont sturmreif, worauf auch die feindlichen Feldgeschütze und die in ihrem Mündungsfeuer weit hin erkennbaren noch nicht niedergelämpften Forts lebhafter in die Schlacht eingriffen, deren Front sich um diese Zeit meilenlang zu erstrecken schien. Die Artillerietätigkeit konnte einer weiteren Steigerung kaum fähig sein. Der Himmel war zeitweilig buchstäblich fast lindenlos zugebedt von den Rauchwolken der platzenden Geschütze aller Kaliber, und die Berggipfel dröhnten wie unter einem ununterbrochenen Erdbeben. In der Richtung auf Douaumont brannte ein Dorf, während die dahinter gelegenen Vorstädte von Verdun noch ziemlich unversehrt waren. Die Stadt selbst, die wie ausgestorben inmitten des um sie wogenden Kampfes lag, konnte ich von meinem Beobachtungspunkte mit bloßem Auge sehen und mit dem Glase feststellen, daß sie wenig Spuren der Zerstörung aufweist, nachdem die Brände der letzten Tage gelöscht sind. Nur in ihrem westlichen Teile erkennt man ein umfangreiches Schadenfeuer. Fürsibar ist die Wirkung unserer artilleristischen Vorbereitungen auf die bisher genommenen, teilweise noch voll französischer Leichen liegenden gemaltigen besetzten Stellungen des Feindes. Von dem Orte Chaumont ragen nur noch ein paar Mauereden, von der Blut lach gebrannt, aus dem Boden, und ähnlich sieht das mit einer Art Feldfort versehene Dorf Trabant am Ufer der Maas aus. Die stündlich sich vermehrenden französischen Gefangenen berichten sehr niedergeschlagen, daß sie die Wirkung der deutschen Artillerie nicht aushalten können.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

### Die deutschen Schiffe in Portugal.

§§ Unter der Ladung der in Portugal mit Beschlag belegten deutschen Dampfer sollen sich der „Voss. Btg.“ zufolge auch wertvolle Kunstgegenstände befinden. Schon im Herbst 1914 verbreiteten demselben Blatt zufolge einige der vor Lissabon ankernden deutschen Dampfer durch verderbende Ladung einen bösen Geruch, so daß schon damals in der dortigen Presse, auch in der deutschfreundlichen, aus hygienischen Gründen das Verlangen nach Ausladung ausgesprochen wurde.

Weshalb sich die portugiesische Regierung nicht vor der Beschlagnahme mit der deutschen Regierung in Verbindung gesetzt habe, wie es der deutsch-portugiesische Handelsvertrag ausdrücklich verlangt, darüber fehlt trotz angeblicher Versuche zur Unbrauchbarmachung der Dampfer bis jetzt jeder feste Inhaltspunkt. — In der Protestnote der deutschen Regierung wird das portugiesische Vorgehen ausdrücklich als „unfreundlicher Akt“ bezeichnet.

### Die Besatzung der „Westburn“.

W.B. London, 28. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Las Palmas: Der Kommandant und die Prisenbesatzung der „Westburn“ sind auf Ehrenwort freigelassen worden.

### Der Seekrieg.

W.B. London, 28. Februar. Lloyd's meldet: Der russische Dampfer „Petshenga“, 1647 Tonnen, ist versenkt worden. Fünfzehn Personen wurden gerettet.

W.B. Marseille, 28. Februar. Der englische Dampfer „Trevorbyn“ ist hier mit 15 Mann der Besatzung des im Mittelmeer versenkten englischen Dampfers „Doneyb“ eingetroffen. „Trevorbyn“ begegnete während der Fahrt zwei anderen leeren Booten.

W.B. London, 28. Februar. (Neuter.) Peninsular and Oriental Line gibt bekannt, daß nach den bisherigen Berichten 64 von den 119 Passagieren, die sich an Bord der „Malaja“ befanden, gerettet worden sind. Die Gesamtzahl der Geretteten beträgt 260, man hofft aber, daß im Laufe des Vormittags noch mehr Namen von Geretteten bekannt werden würden. Es waren im ganzen 411 Personen an Bord.

### Ein Hilfskorps australischer Flieger.

§§ Das englische Kriegsamt hat dem „Berl. Tagebl.“ zufolge das Angebot der australischen Bundesregierung angenommen, ein vollständiges Geschwader von Flugzeugen mit 28 Offizieren und 108 Mann zur Verfügung zu stellen.

## Glänzende Abweisung des englischen Vorstoßes bei Armentières.

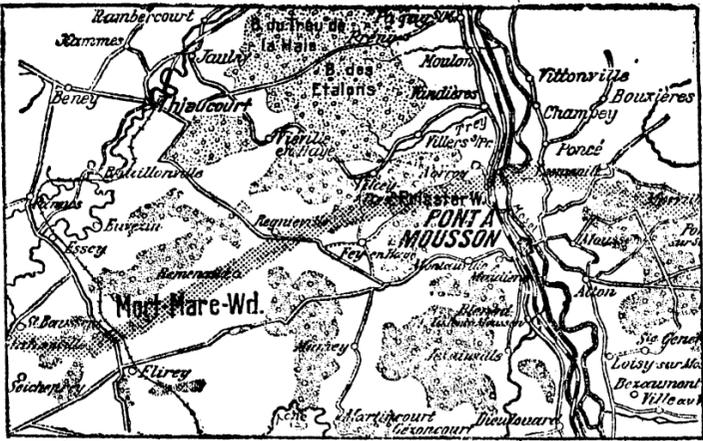
(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.)

Großes Hauptquartier, 28. Februar.

Über die im Tagesbericht der Obersten Leitung (vergl. Nr. 144 d. Ztg.) erwähnte Abweisung eines englischen Vorstoßes östlich Armentières kann ich folgende Einzelheiten berichten: Seit dem Mittag des 24. Februar beschoßen die Engländer unseren Graben heftig mit leichter und mittlerer Artillerie, namentlich die Stellen, wo sie Unterstützungen oder Befehlsstellen vermuteten, und steigerten ihren Artillerieangriff allmählich zu einer Art Trommelfeuer, das allerdings auf die an das französische Trommelfeuer der Septembertage gewöhnte Grabenbesatzung nicht viel Eindruck machte. Gegen 4 Uhr nachmittags schloß das Feuer plötzlich ganz. Es blieb vollkommen ruhig bis kurz vor Mitternacht, als plötzlich die Engländer ihren Trommelfeuer mit noch größerem Munitionsaufwand erneuerten. Trotz des furchtbaren Geschosshagels wichen unsere Posten nicht von ihren Stellen. Die bitterste Nacht war jodförmig, und gebend von den fortwährenden Granatenexplosionen mit Steinsplittern, Erde und Rasenstücken, welche die einschlagenden Geschosse empor schleuderten, wie unter einem Sieb überschüttet, konnten die vor die Linie vorgeschobenen Posten fast nichts sehen. Dennoch gelang es einem von ihnen, in einer Erbfeindlichkeit noch während des Artilleriefeuers einige vorsichtig anschleichende Schatten wahrzunehmen, die beim Aufsteigen einer Mafete wie vom Boden der Verchlungenen Deckung nahmen.

Sofort wurden die Alarmzeichen gegeben, und es gelang dem süßen Posten, die im vollen Feuerhagel liegende ziemlich beträchtliche Stred bis zu seinem Graben zurückzulegen und zu melden, was er gesehen hatte. „Handgranaten bereit! Maschinengewehrfeuer bereit!“ Es war gerade der richtige Augenblick gewesen; denn in derselben Minute verlegte der Feind sein Artilleriefeuer zum Sperren nach hinten, und schon konnten die englischen Sturmkolonnen an. Ein Zugführer, ein erst 18jähriger Vizefeldwebel, gab mit einer Handgranate das Zeichen zum allgemeinen Feuerkampf. Die Handgranaten krachten, das Maschinengewehr knatterte, nur wenige Minuten setzten die Engländer ihre mißlungenen Überumpelungsversuche fort. Dann wendeten sie sich, von unserem Feuer verfolgt, zu eiliger Flucht. In den Drahtverhauen hatten sie eine beträchtliche Zahl von Toten und einen Schwerverletzten liegen lassen, der von einer Schleichpatrouille unter dem Feuer seiner Landsleute geborgen und dem Bataillonsarzt zur Pflege übergeben wurde. Eine große Masse auf der Flucht weggeworfener Waffen, ferner Drahtseilen, 3 Meter lange Sturmkampfrücken, Rollmatten zum Überdecken der Drahthindernisse usw., die als Beute in unsere Hände fielen, beweisen, wie sorgfältig der vollkommene gescheiterte Vorstoß auf unsere Linie geplant war, bei dem übrigens trotz des mehrstündigen Trommelfeuers und des heißen kurzen Nahkampfes unsere tapfere Grabenbesatzung nicht einen einzigen Verwundeten hatte.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.



Flüchtlinge gelähmt, die sich in Holland, Frankreich, England und der Schweiz umhertreiben und für sich allein das Recht in Anspruch nehmen, die öffentliche Meinung Belgiens darzustellen. Unterstützt von einer in maßloser Überhebung lebenden Flüchtlingspresse, die die Einschüchterung aller Andersdenkenden sich zum Ziele setzt, suchen diese Flüchtlinge durch Beeinflussung und Terrorisierung des Königs Albert und seiner Ratgeber jede Annäherung zwischen Belgien und Deutschland zu verhindern. Alle Senatoren und Abgeordnete, die bisher den Beitritt Belgiens zum Londoner Sonderfriedensabkommen vom 5. September 1914 verhindert haben, werden von dieser „völlig in englischen Solde stehenden, elenden und verächtlichen Flüchtlingspresse“ — das sind genau die Worte, die mein Gewährsmann gebrauchte — einfach als Landesverräter gebrandmarkt.

Aber in London und Paris kennt man die wahre belgische Volksstimmung sehr gut. Man weiß dort, daß die belgische Flüchtlingspresse auch nicht im entferntesten als Echo jener Volksstimmung angesehen werden kann, und eben weil man dies weiß, weil man befürchtet, daß der Druck der wahren belgischen Volksstimmung über kurz oder lang sich auch in Havre fühlen machen wird, hat man die Komödie der feierlichen Gefandenerklärung in Sainte Adresse vor dem belgischen Minister des Äußeren, Baron Beyens, aufgeführt. Die blasse Angst vor einer möglichen Absehwendung Belgiens vom Bieverbände hat die Prozeßion des Bieverbandsgefandens in Sainte Adresse gezeitigt. Man sucht den König Albert und seine Minister im Havre mit Beschlag zu belegen, gerade so wie man den König von Montenegro eskamotiert hat, als er im Begriffe stand, den Frieden mit Österreich-Ungarn zu unterzeichnen. Auf die Dauer, so schloß mein Gewährsmann, wird diese Beschlagnahme nichts nützen, und man wird sich auf nachende Überraschungen vorzubereiten haben.

## Die Lage des englischen Weizenmarktes.

W. B. Berlin, 28. Februar. Von zuständiger Stelle erfährt das W. L. B. über die kritische Lage des englischen Weizenmarktes folgendes: Das führende Londoner Fachblatt des Getreidehandels vom 15. Februar 1916 kommentiert das angebliche Eingreifen der englischen Regierung in den Fragen der Brotgetreideversorgung mit wenig optimistischen Worten. Man dürfe nicht vergessen, daß die Regierung nur die Auffüllung der nationalen Weizenreserve (welche bekanntlich sehr stark zurückgegangen ist) beabsichtige und nicht den regelmäßigen Bedarf des Landes im laufenden Erntejahre zu befriedigen gedenke. Dem privaten Handel bleiben die Last und die Verantwortlichkeit, die normalen Ansprüche des Erntejahres durch die Einfuhr zu befriedigen. Bei der jetzigen Preisbildung, welche durchschnittlich 70 Sch. per Quarter (ca. 325 Mark pro Tonne) betrage und den hohen Frachtraten, welche 20 bis 30 Schilling per Quarter ausmachten, und angesichts des Wettbewerbs durch die heimlichen Käufe von Agenten mächtiger Regierungen seien diese Aufgaben des freien Handels ungeheuer. Sie setzen geradezu Wackmütigkeit und Fähigkeiten des Händlers voraus, welche weit über die von ihm zu erwartende Leistungsfähigkeit hinausgingen. Das Blatt kommt zu dem Schluß: Die Weizenreserve in unseren Häfen ist niedrig geblieben, und diejenigen, welche mit der Aufrechterhaltung unserer Vorräte betraut sind, werden jetzt wirklich nervös. Die Lage ist kritisch. Die Pläne der Regierung scheinen nicht imstande, mit dieser Lage in befriedigender Weise fertig zu werden.

## Polnische Konferenzen in Lausanne.

n. ö. Aus Wien wird uns geschrieben: Von polnischer Seite wird hier eine Mitteilung über die Konferenzen verbreitet, die zwischen polnischen Führern kürzlich in Lausanne stattgefunden haben. Es wird darin behauptet, daß diese Beratungen die Anhänger der russophilen Richtung vollständig enttäuscht haben. Die Majorität der Redner habe übereinstimmend ausgeführt, daß die Polen dem Westen angehören und unter allen Umständen ihre Stellung in der großen Völkerfamilie, die sich die Freiheit zum Ideal ausdenken hat, behaupten wollen. Der Bericht des früheren Obmannes des Polenklubs in der Duma, Roman Dmowski, über das Ergebnis einer Reise nach London und Paris habe auf die Versammlung „schweren, jenseitig glänzenden Eindruck“ gemacht und Dmowski sei am zweiten Konferenztage schon recht kritisch geworden. Ein achtstündiges Resultat habe die Zusammenkunft vorläufig nicht ergeben. Die Ansicht, die diese Mitteilungen verbreiten, versuchen etwas zu beweisen. Daß es sowohl in England wie in Belgien und wohl auch in Frankreich vor dem Kriege eine russophile Richtung unter den Polen gegeben hat, der auch parteipolitische Organisationen entsprachen, (so z. B. in Österreich die nationale demokratische, sog. altpolnische Partei), steht ebenso außer Zweifel, wie die Tatsache, daß die Mehrheit der Polen ein anderes Ideal vertrat. Wenn die russophile Richtung aber endgültig abgewirkt hätte, so hätten diese Konferenzen im Mittelpunkt der deutsch-schweizerischen Schweiz überhaupt keinen Sinn, da die den Mittelmächten freundlichen Polen ja ihre Bestrebungen ebenso gut in Krakau oder Warschau halten können. Und daß gerade Herr Roman Dmowski bei diesen Konferenzen das große Wort sprach, ist für ihre Tendenz bezeichnend, denn gerade Dmowski ist der Schöpfer der russophilen „sozialistischen“ Orientierung unter den Polen. Ob nun Herr Dmowski kritisch geworden ist oder nicht, ist ziemlich gleichgültig, die Polen, die den Ereignissen, die der Krieg seit einem Jahre gezeitigt hat, Nachrang tragen wollen, werden gut tun, Herrn Dmowski überhaupt in der Versenkung verschwinden zu lassen.

## Vor der italienischen Parlamentstagung.

M. C. Lugana, 26. Februar. Die Lage der italienischen Politik an der Schwelle der Märztagung des Parlamentes ist ziemlich verworren und unklar. Das Kabinett Salandra befindet sich ähnlich wie vor der Dezembertagung in einer stillen Zwist mit den Kriegsparteien, die seit Mai 1915 seine eigentliche politische Stütze gewesen waren. Der Zwist rührt daher, daß die Politik des Kabinetts den Kriegsparteien nicht energisch genug ist und daß besonders die Wünsche Frankreichs und Englands von der italienischen Regierung nicht genügend berücksichtigt werden. Am 1. Dezember hat das Kabinett Salandra den Sturz, der ihm von den Kriegsparteien drohte, zu beschwören vermocht, indem es einerseits ihnen mit der Unterzeichnung des Londoner Friedenspaktes einen Brocken hinwarf, andererseits durch eine Verständigung mit der Opposition sich hinsichtlich der zahlenmäßigen Mehrheit im Parlament den Rücken deckte.

Vom Dezember bis Ende Februar hat sich die Lage weiterhin verschärft. Militärische Erfolge irgendwelcher Art sind für Italien ausgeblieben. Die Beziehungen des Kabinetts Salandra zu seinen Verbündeten haben sich verschlechtert, seit die Briandische Reise mit den französisch-englischen Vorschlägen für die Bieverbandsaktion fruchtlos geblieben ist. Cadorna bleibt bei seinem entschiedenen Widerstand gegen die Entsendung irgendwelcher Truppenteile auf andere Kriegsschauplätze, und die Regierung fügt sich diesem Wunsche eben, wie sich Briand bei seinem Besuch im Hauptquartier hat fügen müssen. Von einer Kriegserklärung an Deutschland ist weder vor noch nach der Briandischen Abreise mehr die Rede gewesen, und ein Zugeständnis in dieser Richtung ist nur erfolgt durch das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Waren deutschen und österreichischen Ursprunges. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die Kriegsparteien vor der Märztagung des Parlamentes sich die Frage vorlegen, wie sie eigentlich zum Kabinett Salandra heute stehen. Das Ergebnis dieser Frage wird voraussichtlich in einer Versammlung der Kriegsparteien beider Richtungen festgestellt werden, an der also sowohl die Radikalen, Demokraten, Reformsozialisten und unabhängigen Republikaner wie die Nationalisten teilnehmen werden, während die offizielle republikanische Partei, die auch zu den ausgesprochenen Kriegsparteien gehört, in einem besonderen Parteitag Ende Februar in Rom ihre Anschauungen formulieren will. Es kann schon heute keinem Zweifel unterliegen, daß die Kriegsparteien sich mit großer Leichtigkeit auf ihr altes Programm einigen werden: Kriegserklärung an Deutschland und vollständige Einordnung der italienischen Aktion militärischer, diplomatischer und wirtschaftlicher Natur in eine Gesamtkonzeption des Bieverbandes, die eben auf den von Briand zunächst erfolglos vorgeschlagenen Pariser ständigen Ausschußkonferenzen geleitet werden soll.

Das Kabinett Salandra-Tomino hat also auf alle Fälle in der Kammer einen Sturm der Kriegsparteien zu erwarten, wenn es sich nicht entschließt, nach dem Muster vom Dezember (Unterzeichnung des Londoner Friedenspaktes) und nach dem Muster der Anwesenheit Briands in Rom (Dekret über das Einfuhrverbot von Waren) ein weiteres Zugeständnis an die Spitze der Parlamentstagung zu stellen. Diese Absicht besteht heute bei der Regierung nicht, was man daraus erkennt, daß auf der Tagesordnung der Kammer Sitzung vom 1. März die üblichen Comunicazioni del Governo, die Regierungserklärungen politischer Natur, überhaupt fehlen, und weil eben jetzt nur noch der unverdaulichste Brocken eines Zugeständnisses an die Kriegsparteien, nämlich die Kriegserklärung an Deutschland, übrig bleibt.

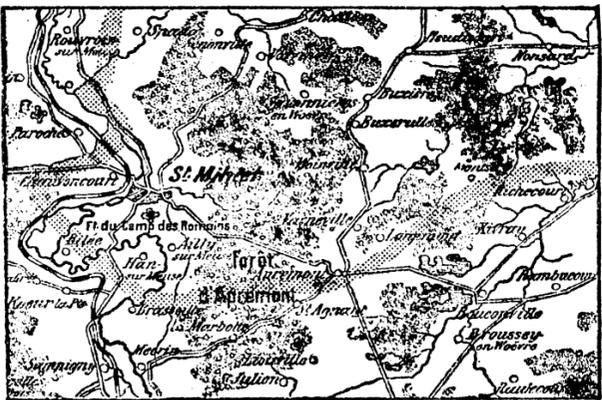
Von Bedeutung für die Parlamentstellung des Kabinetts Salandra ist ihr Verhältnis zu der Opposition, die die zahlenmäßige Mehrheit in der Kammer besitzt und das Gegengewicht gegen die Kriegspartei um so eher darstellen kann, als deren Übermacht in der italienischen Presse nur eine relativ geringe Vertretung derselben Parteien im italienischen Parlament gegenübersteht. Was also die Opposition betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, daß sie in der im Dezember angenommenen Haltung zu verharren gedenkt, das heißt, sie wird das Kabinett Salandra unterstützen aus Patriotismus während des Krieges und damit das Ministerium sich überhaupt gegen die Kriegsparteien im Sattel halten kann. Unter diesen Umständen ist also ein Ministerwechsel im Zusammenhang mit der Märztagung des Parlamentes nicht wahrscheinlich, auch nicht im Sinne jenes freiwilligen Rücktrittes aus Ermüdung, den Salandra in einer seiner Turiner Reden als möglich bezeichnet hatte.

## Republikanische Bestrebungen in Italien.

SS. Der Nationalkongress der italienischen Republikaner, der neulich in Rom tagte, hat der „Voss. Zeitung“ zufolge als höchste Pflicht des Italiener bezeichnet, das Bündnis mit Frankreich, England und den USA durch die Kriegserklärung an Deutschland noch enger zu knüpfen. Italiens erster politischer Grundgesetz müsse es sein, dem Nationalitätsgrundsatz durch den Sieg des Bieverbandes Geltung zu verschaffen. Natürlich wird wieder die Herstellung Belgiens und Serbiens und die Befreiung der „unerlösten“ italienischen Gebiete verlangt. Nach dem Friedensschluß soll eine allgemeine Entwaffnung durchgeführt, die Diplomatie abgeschafft und das Ideal der Vereinigten Staaten von Europa verwirklicht werden.

## Kardinal Mercier in Italien.

Kardinal Mercier, Erzbischof von Mecheln und Oberhaupt des belgischen Episkopats, hat, wie bekannt, die ihm von den deutschen Behörden bewilligte Reise nach Rom nicht nur zu geheimen Verhandlungen mit dem „zufällig“ gerade zu gleicher Zeit dort anwesenden französischen Ministerpräsidenten Briand benutzt, sondern er hat auch versucht, den Papst als Götterhelfer für das verkleumderte Pamphlet der belgischen Bischöfe über die angeblichen deutschen Greuel in Belgien zu gewinnen. Diesen Zweck hat, wie schon kurz erwähnt, der Kardinal nicht erreicht. Der „Secolo“ stellt fest, er habe mehr Begeisterung in den weltlichen als in den kirchlichen Kreisen erweckt und im Vatikan habe er nicht die Versicherungen erhalten, die dazu dienen können, daß in den katholischen Kreisen Frankreichs und Belgiens herrschende Wirkungen gegen den Vatikan zu zerstreuen. Papst Benedikt habe sich darauf beschränkt, der belgischen Nation sein Wohlwollen aufs neue auszusprechen und seine Hoffnung auf ihre Wiederherstellung auszudrücken, aber er habe kein Urteil über das Vorgehen der belgischen



## Belgien und seine Verbündeten.

Amsterdam, 21. Februar. Ich hatte Gelegenheit zu einer längeren Aussprache mit einem in hervorragender amtlicher Stellung befindlichen Belgier, welcher seit dem Kriegsausbruch im besetzten Lande verblieben war und kürzlich nach Holland kam, um Lebensmittel für seine Landsleute anzukaufen. Wir sprachen vornehmlich über die innere Verwaltung und über das Verhältnis Belgiens zum Bieverbände. Bezüglich des ersten Punktes sprach ich mein Gewährsmann im höchsten Grade lobend aus. Auf die freundliche Gesinnung des Volkes kann der Generalgouverneur Freiherr von Bissing natürlich keinen Anspruch machen. „Sollte er“, so meinte der Belgier, „auch jedem Manne aus dem Volke einen Laufendmarktschein ausstellen lassen, so wird er den Völkern doch immer nur als der verhasste fremde Eroberer erscheinen.“ Aber dies hindert die Einsichtigen nicht, zuzugestehen, daß, wie die Dinge nun einmal liegen, die deutsche Verwaltung für die innere Sicherheit und das materielle Wohl des Landes alles tut, was in ihrer Macht steht.

Was nun das Verhältnis Belgiens zu seinen Kriegs- und Bundesgenossen betrifft, so muß, meint mein Gewährsmann, sehr scharf zwischen der Gesinnung und Stimmung der im Lande zurückgebliebenen Bevölkerung und der Gemüts- und Geistesverfassung der belgischen Flüchtlinge unterschieden werden. Die daheim gebliebene Bevölkerung hat mit ganz wenigen Ausnahmen den ganzen Krieg gründlich satt. Wer unter ihr verkehrt, hat Gelegenheit, täglich zu hören, daß nach ihrer Ansicht die Belgier lange nicht mehr für ihre eigenen Interessen, sondern für die Sache Englands kämpfen und ihr letztes Blut verprühen. Nicht die Wiedereroberung Belgiens ist das Ziel der belgischen Heeresreste, die an den Ufern der Meer kämpfen, sondern die Verhinderung des deutschen Vormarsches nach Calais, die eine rein britische Angelegenheit darstellt. Deshalb wünscht die belgische Bevölkerung eine Verständigung mit Deutschland und einen Sonderfrieden, der die Belgier wenigstens allen weiteren Kriegsoperationen entzieht.

Weiter werden diese vernünftigen Bestrebungen der großen Volksmehrheit durch den Einfluß der 3- oder 400000

Wißdöfe und des Klerus abgegeben, sondern dasselbe indirekt beurteilt, indem er sich auf die Mission des Christentums, der Religion, der Liebe berief. Zwar könne nun Kardinal Mercier dem auf seine Rückkehr harrenden Belgien keine Volkskraft des Papstes bringen, um so mehr aber die Verheißungen Italiens, und der Kardinal habe ja beim Abschied von Rom erklärt, er habe seinen Landsleuten viel zu sagen.

Auf der Rückreise machte der Kardinal wiederholt Stationen, wo er sich allenthalben als Herr vom schimmlichen Kaliber aufführte. Über seinen Aufenthalt in Florenz berichtet die „Neue Fr. Presse“:

Kardinal Mercier hat eine Nacht in Florenz verbracht und gestern die Messe in Santa Maria Novella zelebriert. Dann begab er sich in das belgische Nonnenkloster bei den Wädern bei Napoli, wo in Gegenwart vieler Damen und Herren der Aristokratie, des Senators del Lungo und des belgischen Konsuls ein Empfang stattfand, der sich zu einer begeisterten Kundgebung für Belgien gestaltete. Der Theateraal des Klosters war mit belgischen und italienischen Fahnen geschmückt. Auf die an ihn gerichteten Ansprachen antwortete Kardinal Mercier:

„Aus christlichem Herzen, aus aufrichtiger Seele wünsche ich Italien, als der Nation, von der das Licht der Zivilisation, welches die Welt erleuchtete, ausging, den vollen Sieg. Mein Herz, wie das Herz jedes Belgiers, schlägt zusammen mit eurer Herz, mit dem Herzen aller Italiener. Ich weiß es, ganz Italien zittert um das Schicksal Belgiens, alle Städte dieses schönen Italiens haben ihren Schmerz, ihre Entrüstung über den überfall auf mein Land kundgegeben, aber wir vertrauen auf die Größe unserer Sache. Gott ist mit uns!“

„Ich sende euren Heere, euren Vaterlande, euren Familien die aufrichtigsten Wünsche. Ihr werdet beten für die Befreiung, für den Sieg Belgiens. Ich werde beten für Italien, für den völligen Sieg seiner Waffen und wir alle werden beten für den Triumph der Zivilisation, der Gerechtigkeit und des Rechts!“

Die Schlussrufe des Kardinals verhallten unter den begeisterten Ausrufen der Menge: Es lebe Belgien!

Einem Mitarbeiter der „Nazione“ von Florenz drückte Kardinal Mercier seine Dankbarkeit und Abhängigkeit für die Grobmut und Kraft aus, mit der die italienische Nation sich am Kampfe beteiligte.

„Wir kennen eure Laten“, sagte er, „und folgen ihnen, wir wissen, daß ihr jenseits eurer Grenzen auf Feindesboden kämpft, und solchen anglich euren beständigen Fortschritten. Wir sind sicher, daß ihr siegen werdet, siegen, weil ihr das Recht und den Ruhm auf eurer Seite habt. Ihr werdet siegen zusammen mit Belgien. Mehr kann und mehr darf ich nicht sagen.“

„Nach Belgien kehre ich mit voller Sicherheit zurück. Ich habe keine Bedrohung und keine Gewaltmaßregeln zu befürchten. Als ich den neuen deutschen Behörden von meiner Reise Erwähnung tat, erhielt ich die ausgedehnteste Garantie, daß meine Rückkehr keine Hindernisse finden werde. Ich kehre also ruhig in mein armes, schmerz erfülltes Belgien zurück, um meinen Kindern Mut auszusprechen.“

Kardinal Mercier würde seine pflichterfüllte Pflichten besser erfüllen, wenn er seinen „Kindern“ zuredete, sich in die feststehende Lage zu fügen, statt ihnen „Mut“ auszusprechen, d. h. seine schamlosen Sekereien fortzusetzen.

## Ernüchterung in England über Erzerum.

§§ Das russische Blatt „Dien“ schreibt der „Deutschen Kriegszeitung“ zufolge: Die Folgen der Besetzung von Erzerum seien gering. Die Türken führten ihre Truppen fort, als die Lage der Festung bedroht war. Die bürgerliche Bevölkerung war bereits von langer Hand fortgeschafft. Die Türken setzten sich bereits 15 Meilen westlich von Erzerum wieder fest. Sie warten hier Verstärkungen ab. Der türkische General Ahmed Pasa (?) Pascha sei ein kluger, fähiger Mensch. „Nowoje Wremja“ meint, die Gestalt des kaukasischen Kriegsschauplatzes hänge davon ab, wie weit der deutsche Generalstab helfe. Die Deutschen könnten auch durch ihren Druck auf anderen Fronten die russische Offensive lähmen. Die Deutschen würden sicher den Türken helfen. Alles komme darauf an, daß der Vorteil unmittelbar ausgenützt werde. Eine Verzögerung stelle alles in Frage.

## Aus Rußland.

§§ In Petersburg gehen nach einer Meldung der „Nationalzeitung“ Gerüchte um, die von einer baldigen plötzlichen Vertagung der Duma sprechen, da eine prinzipielle Einigung der Opposition und der Regierung nicht zustande gekommen sei. Unverkennbar sei die Ansammlung der Truppen in Petersburg. Der Bestand der Truppen in der Hauptstadt sei in den letzten vier Tagen um 2½ Regimente gewachsen. Es seien fünf neue Bataillone Infanterie und einige Abteilungen Kavallerie zur Verstärkung der Polizei aufgebildet.

## Der Krieg der Türkei.

WPA. London, 28. Februar. (Heuter.) Der Vertreter der britischen Presse telegraphiert aus Mesopotamien vom 21. d. M., daß im Verlaufe des letzten Monats nachts immer wieder Patrouillen ausgingen, um den Feind zu beunruhigen, während tags über die Artillerie in Tätigkeit war. Das feindliche Feuer hatte wenig Erfolg. Wir schoben unsere Laufgräben bis auf 600 Yards von der türkischen Stellung vor, und an klaren Tagen können wir die Kanonen von dort hören. Von General Townshend kommen gute Berichte. Er läßt jetzt Gemüße ausfüllen und er sucht um Zustimmung von Grammophonplatten. Ein Flugzeug hat diese mit einigen anderen leicht zu befördernden Sachen auf sein Lager herabfallen lassen. Der General meldet, daß für lange Zeit ausreichende Vorräte vorhanden seien.

## Berichte unserer Feinde.

WPA. Paris, 28. Februar. Amtlicher Bericht vom Sonntag nachmittag: In der Gegend nördlich von Verdun setzten unsere Truppen die Verstärkung ihrer Stellungen im Laufe der Nacht fort. Keinerlei Veränderung an der Angriffsfront östlich der Maas, wo reichlicher Schneefall eintrat. Man meldet keinerlei neue Angriffsversuche des Feindes auf die Côte de Talou noch auf die Côte Poivre. In Ende des gestrigen Tages wurde ein in der Gegend des Hardamont-Gebirges (östlich von Côte Poivre) angelegter Angriff der Deutschen durch unsere Artillerie und unser Maschinengewehrfeuer sowie durch unsere Gegenangriffe gebrochen. Ein anderer nicht mit der heftiger Versuch in der Gegend des Hardamont-Gebirges hatte ebensowenig Erfolg. Im Woevre wurde ein unserer Vorposten anbesohlener Rückzug ohne die geringste Behinderung von seiten des Feindes durchgeführt. Westlich der Maas keinerlei Infanterieunternehmung.

In den Vogesen versuchte der Feind nach Artillerievorbereitung bei Anbruch der Nacht einen starken Angriff auf einer Frontbreite von zwei Kilometern südlich von Colles im Plaine-Eal. Der Angriff scheiterte vollständig. Heute morgen erzielte eine Aktion unserer Batterien gegen die Lebensmittellager des Feindes im Stofweier nördlich von Münster amte Ergebnisse.

WPA. Paris, 28. Februar. Amtlicher Bericht vom Sonntag abend: Zwischen Coiffons und Reims Fortschrittsfeuer auf die feindlichen Werke gegenüber Venizel und östlich von Trohon. In der Gegend nördlich von Verdun wird nach der Festigkeit der an den vorhergehenden Tagen stattgefundenen Kämpfe ein gewisses Nachlassen der Anstrengungen des Feindes im Laufe des Tages gemeldet, außer zwischen der Höhe von Douaumont und dem Plateau nördlich des Dorfes Baur, wo ein starker Angriff, der gegen die Stellung unternommen worden war, zurückgeschlagen wurde. Östlich und westlich der Stellung von Douaumont, deren Abhänge mit deutschen Leichen bedeckt sind, unklammern unsere Truppen eng Teile des Feindes, die dort Fuß fassen konnten und sich mit Mühe halten. Nach den letzten Nachrichten ist Côte de Talou ebenso für uns, wie für den Feind unhaltbar durch das Feuer der beiden Artillerien, und ist von keinem der beiden Gegner besetzt. Im Woevre nahm der Feind Kühlung mit unseren Vorposten in Richtung Blanzie und Moranville, wo seine Versuche, gegen Côte 255 sich zu entwickeln, scheiterten. In den Vogesen Artilleriekampf am Hartmannsweilerkopf. In der Gegend von Senones haben wir eine feindliche Abteilung unter Feuer genommen und zerstreut.

Belgischer Bericht: Ruhe auf der ganzen Front. WPA. London, 28. Februar. Amtlicher Kriegsbericht. Vergangene Nacht brachten wir bei Loos drei Minen zur Explosion. Die Ergebnisse waren zufriedenstellend. Heute früh unternahm der Feind einen Vorstoß gegen unsere Gräben südlich von Maricourt. Er wurde zurückgeschlagen. Gegenseitige Artillerietätigkeit bei Ypern.

WPA. London, 28. Februar. Das Hauptquartier teilt mit: In der vorigen Nacht wiesen wir einen schwachen Angriff auf unsere Gräben nordöstlich des Kanals von Ypern nach Comines zurück. Bei Dulluch, Ypern und Armentieres war heute auf beiden Seiten die Artillerie tätig.

WPA. Petersburg, 28. Februar. Amtlicher russischer Bericht. Westfront: In Galizien, in der Gegend von Michalcz, (34 Kilometer südlich von Buczac) am dem Anjeht, gelang es dem Feinde nach heftigem Minenwerferfeuer, einen Sprengtrichter zu besetzen; aber ein ungefüher Gegenangriff unsererseits warf ihn wieder zurück.

Kaukasusfront: Das Endergebnis der Operationen bei Erzerum, die wir mit verhältnismäßig geringem Verlust durchgeführt haben, bedeutet einen großen Erfolg für uns. Wir haben 235 türkische Offiziere, 12735 Soldaten gefangen, 9 Fahnen 323 Geschütze erbeutet. Außerdem sind uns in Erzerum, einer Festung ersten Ranges, große Depots an Waffen, Munition, Vorräten aller Art, wie sie für große Truppenzusammenschüngen nötig sind, Krainz usw. in die Hand gefallen. Die Verfolgung der Reste der geschlagenen und demoralisierten türkischen Armee wird ohne Aufenthalt fortgesetzt. 50 Werst westlich Erzerum, an der Straße nach Trapezunt, warfen wir feindliche Nachrichten zurück und besetzten das Dorf Nhlala (45 Kilometer nordwestlich Erzerum.)

WPA. Petersburg, 28. Februar. Amtlicher Kriegsbericht vom Sonntag. Westfront: Lebhaftes Artilleriegefeuer im Abschnitt von Niga. Es wird gute Wirkung unserer Artillerie gemeldet. Bei Leede (11,5 Kilometer südlich von Friedriessstadt) machten unsere Patrouillen einen gut gelungenen Aufführungs-Vorstoß. Sie griffen, ohne einen Schuß zu tun, einen deutschen Posten an und stachen eine Anzahl nieder. Bei Murg dauert der hartnäckige Kampf um den Besitz eines Grabenstückes an.

Kaukasusfront: Im Laufe der letzten Tage verfolgten unsere Kolonnen die Türken kräftig, trotzdem heftiger Schneesturm herrscht und der Schnee den Leuten bis an die Brust geht.

Persien: Unsere Truppen warfen den Feind aus einer Reihe von Stellungen und besetzten die Stadt Kermanschah.

WPA. Rom, 28. Februar. Amtlicher Kriegsbericht. An der ganzen Front größere Infanterietätigkeit. Unsere Infanterie rief an mehreren Punkten der feindlichen Linie lebhaften Donnenschlag hervor, und unsere Artillerie nahm die herbeigeleiteten Verstärkungen hartnäckig unter Feuer. Westlich von Mori (Vogarinas-Tal), in der Gegend des Rombon (Mittlerer Beden) und auf den Abhängen von Pevma (westlich von Gög) fanden unsere Truppen einen günstigen Ausgangspunkt. In der letztgenannten Örtlichkeit wurden feindliche Abteilungen, die in einen unserer Gräben eingedrungen waren, ohne Verzug mit schweren Verlusten daraus vertrieben. An den nördlichen Abhängen des Monte St. Michele besetzte eine unserer Abteilungen in einem hühen Vorstoß eine feindliche Verschanzung und machte 47 Gefangene, darunter einen Offizier. Die Stellung, auf die die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer richtete, blieb jetzt in unserer Hand. geg. Cadorna.

WPA. Rom, 28. Februar. Amtlicher Kriegsbericht vom Sonntag. Wirksamkeit unserer Artillerie auf den Bahnschienen des oberen Tienja-Seebachtals, wo Bewegungen feindlicher Kruppen festgestellt wurden. In der Monzofront Artilleriekampf, der besonders heftig im Fliischer-Weiden war. Auf dem Monte St. Rul (Waldgebiet) zerstörte eine unserer Batterien mit wohlgezielten Schüssen feindliche Verschanzungen und zwang den Feind zur Flucht. Gefechtsabhandlung unserer Truppen im Monte-Nero-Gebiet und auf dem Markt. Der Feind ließ einige Gefangene in unseren Händen. geg. Cadorna.

## Eine Burenstimme über die Engländer.

bb. Die südafrikanische Zeitung „Cape Times“ vom 14. Januar d. J. veröffentlicht nachstehenden föhlichen, an einen englischen Herrn David A. Wilson gerichteten Buren-Brief, den die „Nat. Zg.“ abdruckt:

Johannesburg, 21. Oktober 1915.

Mein Herr!

Ein Freund gab mir Ihr Buch „Bernhardi und die Deutschen“. Ich habe es gelesen, nicht mit großem Interesse, aber mit Erstaunen. Ich sende Ihnen das Buch mit meinen Bemerkungen zurück und hoffe, daß Ihnen meine Bemerkungen von Nutzen sein werden.

Uns Afrikanern kommt es vor, als ob die britische Presse und die britischen Journalisten ihre Federn nur dazu gebrauchen, um andere Nationen zu schmähen und auf das gemeinste zu beschimpfen. Vernunft und Objektivität scheinen sie ganz vergessen zu haben.

So war es während des Burenkrieges gegen uns; genau so ist es jetzt, nur in höherem Maße, gegen das höchst zivilisierte deutsche Volk, eine Nation, welche himmelhoch über euch Schwimblern steht. Was ihr Hundes unserm Volke in den Jahren 1899 — 1902 getan habt, das wird jetzt auf euch selbst zurückfallen, und wir Afrikaner hoffen — trotz Botha, Smuts und anderen Verrätern an der Afrikanersache — daß die Deutschen, wenn sie auf eure geliebte Insel kommen, euch nichts übrig lassen werden als eure Augen, um damit zu weinen.

Rügen und Verdrehungen der Tatsachen, die Ihnen unangenehm sind, das sind Ihre Hauptcharaktermerkmale; aber damit gewinnt man keinen Krieg, besonders nicht gegen eine solch mächtige Nation wie die Deutschen. Kleine und schwache Nationen konnten Sie erobern, meist mit unlauteren Mitteln, aber wenn es einen gerechten Gott gibt, dann hat Ihre Schicksalsstunde jetzt geschlagen und Sie gehen unter, und zwar schnell.

Dieses Mal haben Sie eine falsche Rechnung gemacht, trotz Ihrer geschätzten Verbündeten. Ihre „Freiheitsliebenden, rechtschaffenen und Gerechtigkeit liebenden“ Russen und der serbischen Mörderfreunde. Wie tief muß eine sogenannte „große“ Nation gesunken sein, um Verbündete in solchen Gegenden zu suchen, um nicht zu reden von der gelben Rasse. Mit einem Wort, Sie sind Verräter an der weißen Rasse, und dieser Krieg wird Ihr Ende sein.

Jacobus B. de Villiers.

## Die Senegaler.

Im vorigen September hat die französische Kammer zur Anwerbung schwarzer Freiwilliger 46 Millionen Franken ausgeworfen. Nach den Darlegungen militärischer und anderer „Sachverständiger“, wie Magnin, Bernard, Ajam und Massé, nahm der Berichtstatter Ceccaldi in seinem Bericht vom 23. und nahm danach auch die Kammer an, man könne mit Leichtigkeit ein Freiwilligenheer von wenigstens 150 000 Mann aufstellen. Dementisprechend sind schon um die Wende des Jahres 400 Ausbildungs-offiziere nach französisch-Westafrika abgegangen. Jetzt veröffentlicht die „Humanité“ (vom 14.) einen nicht mit Namen gezeichneten, aber nach dem vielen amtlichen Material wohl aus der Umgebung des Gouverneurs Clozel von Westafrika herrührenden Aufsatz, der mit der Mär von dem Freiwilligenheer von 150 000 Mann gründlich aufräumt.

Zunächst beseitigt er, wie die „Söln. Ztg.“ ausführlich, den Begriff „Freiwilligenheer“ überhaupt. Unter dem 7. Februar 1912 hat Frankreich in seinem Verwaltungsbereich L'Afrique Occidentale Française die Wehrpflicht eingeführt. Von den vier Stadtgemeinden Senegals abgesehen, muß jede Gemeinde eine bestimmte Anzahl junger Leute zur Musterung stellen. L'A. O. F. umfaßt Senegal, Mauritanien, Obersenegal und Niger, Militärgbiet des Niger, Französisch-Guinea, die Elfenbeinküste und Dahome. Auf 3 913 100 qkm wohnten 1911: 10 790 000 Menschen. Die Freiwilligkeit wird nun dadurch beleuchtet, daß aus den vier Stadtgemeinden, die von der Aushebung frei sind, aber die „Ehre“ haben, freiwillig bei den afrikanischen Schützen zu dienen, sich bisher ein einziger Mann gemeldet hat. Die andern Gemeinden mit ihren mehr als 10 Millionen Menschen haben bei Kriegsausbruch, als, nach der „Humanité“, die Aushebung verschärft, d. h. die Zahl der zu Musternden vergrößert wurde, ganze 35 000 Mann aufgebracht, noch dazu armselige und schwächliche Leute, wie der amtliche Bericht des stellvertretenden Statthalters Westafrikas (er ist abgedruckt im „Journal Officiel“ vom 30. September 1915) besagt.

Der Bericht, der seinen halbamtlichen Ursprung deutlich verrät, ist in vielfacher Hinsicht interessant, auch in dem, was er verschweigt. Er betont, daß die Westafrikaner Frankreich lieben, weil sie ihm die Sicherheit ihres Lebens und ihres Wohlstandes verdanken. Aber er deutet nur an, daß sie auch Mohammedaner sind. Aus den Ausführungen in der „Humanité“ gewinnt man den Eindruck, daß eine Ursache der Massenflucht vor dem französischen Heeresdienst der religiöse Zwiespalt ist, gegen das geistliche Oberhaupt in Konstantinopel kämpfen zu müssen. Von den Einzelheiten ist besonders der Hinweis festzuhalten, daß viele Gemeinden zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen suchen, indem sie ihre Verbrecher zur Aushebung stellen. Dieser Umstand erklärt ausreichend die vielen Schenkslichkeiten, deren sich gerade Senegaler unsern Truppen gegenüber schuldig gemacht haben. Für die französischen „Kulturträger“ aber ist es bezeichnend, daß sie sich nicht entblöden, Zuchthäuser auf die Deutschen loszulassen.

## Deutsche Seelente in Amerika.

a. Im Marinehafen von Norfolk im Staate Virginia sind die deutschen Schiffe „Eitel Friedrich“ und „Kronprinz Wilhelm“ mit ihren Mannschaften interniert. „Sie haben ein gutes Leben, sehnern sich aber nach Tätigkeit“, sagt die Überschrift eines Berichtes in den „Continental Times“, der ausführlich von unseren „blauen Jungen“ erzählt, und aus dem wir folgendes wiedergeben:

Obgleich neuere Verordnungen der Marineverwaltung die früher der Mannschaft der beiden Schiffe gewährte Freiheit eingeschränkt haben, darf sie sich ihren Aufenthalt an Bord ganz nach Belieben gestalten. Den Offizieren hat die Regierung sogar erlaubt, ihre Frauen und Kinder an Bord zu nehmen. Während auf amerikanischen Kriegsschiffen geistige Getränke verboten sind, kann man auf dem „Eitel Friedrich“ und dem „Kronprinz“ trinken, was man will und hat, und die Deutschen versorgen sich außer mit Bier auch mit den besten Nahrungsmitteln, natürlich gegen Bezahlung. Die Marineverwaltung erlaubt ihnen die Benutzung einer Landfläche in der Nähe ihrer Schiffe, und diese Miniaturfarm läßt jetzt eine größere Anziehungskraft auf die Besucher, als die vormaligen Streifzylinder zur See. Die internierten Deutschen sind eine unternehmungslustige Gesellschaft. Als sie unbefrähliche Freiheit genossen, verwendeten sie eine beträchtliche Zeit auf die Bearbeitung ihres Gartens und auf die Herstellung kunstgewerblicher Gegenstände, die sie den Fremden in der Heimat sandten. Wenn sie nicht arbeiteten, spazierten sie durch die Stragen von Norfolk, ruderten im Hafen oder schwammen in der Brandung an den verschiedenen Badesellen. Ihr Garten ist voll Kartoffeln, Kraut, Tomaten und anderem Gemüse. Sie halten sich auch eine Menge Gänse und junge Hühner, sowie einige Enten. Gänse scheinen das Lieblingsgefög der Deutschen zu sein, und Gänsegerichte stehen fast jeden Sonntag auf den Speisetzeln beider Schiffe. — Der amerikanische Bericht widmet dann den von den Deutschen aus allerhand Gerümpel gebauten „sauberen und reizenden“ Geföggeställen eine eingehende Beschreibung, aus der das Staunen über den von den Deutschen selbst hierbet betätigten praktischen und östlichen Sinn spricht, und geht dann zu einer Charakterzeichnung der beiden Kapitäne über. Capt. Thierichens vom „Eitel Friedrich“ interessiert sich sichtlich mehr für die amerikanische Umwelt als Capt. Thierfelder vom „Kronprinz Wilhelm“, der gedrückt erscheint; er sagt, er möchte lieber kämpfen, statt dazusitzen und nichts zu tun zu haben. Capt. Thierichens nimmt die Dinge, wie sie kommen. Er sagt, er würde gern für sein Vaterland streiten, aber er glaube, mit seinen Leuten einen hübschen Erfolg erzielt zu haben, als sie auf See nach feindlichen Schiffen jagten.

## Regerruhen in Dänisch-Westindien.

WPA. Kopenhagen, 27. Februar. Mehrere Zuckerpflanzungen auf der dänisch-westindischen Insel St. Croix stehen in Flammen. Der Brand wird mit den Regerruhen in Verbindung gebracht. Es heißt, die Regier hätten sich durch die Aushebungstätigkeit des Regierführers Jackson hinreichend lassen, die Zuckerpflanzungen anzuzünden. Der Großpflanzungsbesitzer Dagemann bezeichnet die Situation als ernst, doch würde die Tatsache, daß das dänische Kriegsschiff „Walfurien“ dort sei, einigermaßen beruhigend.

## Noosevelt.

§§ Noosevelt hat dem „Verl. Tagebl.“ zufolge mit seiner Familie eine Reise nach Trinidad angetreten. Die Gerüchte von seiner Verbannung mit seinem Nachfolger Taft und mit der alten republikanischen Partei werden für unbegründet gehalten. Noosevelt hatte während der letzten Präsidentschaft in der Wahlkampagne sich von der alten republikanischen Partei losgesagt und eine sogenannte Fortschrittspartei gegründet.

# DEMAG

## Bohrhämmer



Deutsche Maschinenfabrik AG Duisburg

**516 LEONARDI'S Kugelspitzfeder**  
 gleitet mit wunderbarer Leichtigkeit über jedes Papier.  
 Eine Wohltat für jeden Schreibenden, daher ihr Weltruf.  
 Deutsches Fabrikat

**Kriegsversicherung ohne Extraprämie**  
 nach Maßgabe besonderer Bedingungen durch  
**Iduna zu Halle a. S.**

Volle Garantie — Kein Nachschuß.  
 Auskunft durch Vertreter und Direktion.

# KOKSGRUS

zu außergewöhnlich billigem Preise  
 in größeren Mengen  
 waggon- u. kahnweise sofort lieferbar

**Gaskoks-Vertrieb G. m. b. H.**  
 Berlin W. 35, Potsdamer Str. 121c.

## Fertige Handtischeereien

Tischdecken, Abenddecken, Büffets, Anrichte, Kommode, Maschinendecken, Säuer, Kissen, Wandbehänge, Überhandtücher usw.  
 Fertige und geg. Artikel, Büffettdecken, Millicus, Kissen auf weiß und grau Leinen.

Verkaufszeit 8 - 1 und 3 - 7 Uhr. Sonntag geschlossen.  
**Max Paetzold, Tapissier-Export, Aignestraße 8.**



## Die bevorzugte Kältemaschine

ist infolge vollendeter Konstruktion und erstklassiger Ausführung die

**ASTRA**

## Eis- und Kühlmaschine

Kostenanschläge und Ingenieur-Besuche unentgeltlich.

**Bergedorfer Eisenwerk**

Aktien-Gesellschaft.

Zweigbüro Breslau XIII

Fernspr. 3490

Viktoriastraße 95

Grossfabrikation von Eis- u. Kühlmaschinen.

**Pianos** aus Miete  
 bill. g. verfl.  
 Glanz, Pianohaus, Gartenstr. 69/71.

## Prima Spirit Weinsprit

in Stüdfässern und kleinen Mengen wird geliebt.  
 Außerste Angebote  
**Westpreussische Kognak-Brennerei, Paul Schiller, Elbing.**

## Kunsthonig

schmalartig - ff. Gesch.  
 25 Pf.-Eimer nur 10.00  
 10 4.50  
 Größere Posten billiger.  
 Nur an Wiederverkäufer.  
 Sonntagsfabr. m. elektr. Betrieb  
**H. Leckelt, Breslau 3, Sonnenstr.**

## ! Haemacolade !

(Kataoppräparat) für Magen- und Nervenleid.  
 Generalvertrieb:  
**E. Astel & Co., Breslau I, Seifnstraße 15.**

## Leinöl, Leinölfirnis, Holzöl

kauf in jeder Menge  
 Lackfabrik von **E. Hoffmann, Vögnitz.**

5 Personenwagen III. u. IV. Klasse, 19 bedeckte Güterwagen, 23 O-Wagen, 1 normalspurige 3/3 Lokomotive von za. 250 P.S., 12 Atm., mit kupferner Feuerbüchse, 1920 innere Revision, sämtlich für Normalspur, sofort betriebsfähig, abzugeben.  
**A. Renner, Braunschweig.**

## Vier Schwingstühle

(System Baruch), wenig gebraucht, verkauft.  
 Zuschriften unter A 282 an die Geschft. der Schlef. Ztg.

**Vianos**  
 Flügel Harmoniums  
 auch auf Miete u. Teilzahlung.  
 Große Auswahl in jeder Preislage  
**Viano-Haus Seliger & Sohn**  
 Schweidnitzerstr. 10/11.

**Stückrath & Co.**  
 Teppiche Läuferstoffe Cocos  
 Ring 18  
 Schopenhauerstr.

**Strohüte** Freund & Krebs  
 Karlstr. 30  
 jeder Art An der Poststraße.

Spezial-Niederlage der berühmten Anker-Teppiche  
**V. Martin**  
 Schweidnitzerstr. 1 Ecke Ring.  
 Prachtvolle Perser-Brücken

**Geldschränke Mauerschränke Stahlkassetten**  
**Panzer Akt.-Ges.**  
 Gartenstraße 66/70.

hochherrlichstes großes **Esche-Speisezimmer**  
 Büfett, Kredenz, Umbanjo, Lederstühle, Ausziehtische, ferner Polsterstuhl, Standuhren, Flugarddecken, div. feinste Eichenmöbel bald zu verkaufen.  
**Sprotte, Gartenstr. 65, 1. Etg.**

**Pianino**, gebraucht, gut erhalt., zu verkaufen.  
**Neumann, Piano-Magazin, Neue Graupenstr. 13, 1.**

**Säg.-Diffler-Waffenrod** mit lang. Soje, Umbanjo, Gamaschen und Schuhe sowie Ziv.-Kleidung (at. Fig.) zu verkaufen. Zuschr. u. A 276 Geschft. der Schlef. Ztg.

**Schreibmaschine** Sichtschrift, billig zu verfl.  
**Gienh. Walfischgasse, 21. 3816.**

**Uniform-** Rod u. Soje, feldgrau 65 Mtr. 19  
**Pariser & Straßner, Ohlauerstr. 87**  
**Piano** oder kl. Stutzflügel, gebr. zu kauf. gel. Zuschr. mit Pr. u. D 178 Glt. Schl. Hta. (x)  
**1 Buchstein-Flügel**, sehr gut erhalt. u. gut Ton, verfl. Fritz Schulz, Meuthestr. 29/31, 1  
**Alle Zahngebisse** Gold, Silber, Platin, Edelsteine  
 lauft zu allerhöchsten Preisen 19  
**Hoppe, Altbühlerstr. 15 16, Loden.**  
**Alle Zahngebisse** 4 bis 15 M. lauft Böhm. 19  
 Wlattenstr. 24, Ginterb., 1.  
 Komme a. Wunsch in die Wohng.  
**Alle künstliche Zähne** lauft St. 35-70 s. Goldgebisse, altes Gold u. Silber, höchst. Preise. Vogel, Junfernstr. 25, Ede Schweidnitzerstr

**Möbel**  
 noch zu billigen Preisen in erstklassiger Ausführung  
**Rawrath & Comp.,**  
 Breslau,  
 Teichstraße 9 :: Ede Gartenstraße.

**Kein Waschtrog mehr**  
  
 ohne den patentierten Dampf-Waschautomat, der die Wäsche in kürzester Zeit selbsttätig, also ohne feizliche Mitarbeit, wäscht. Größte Schonung der Wäsche bei dauernder Ersparnis an Waschlöh, Feuerung und Seife. Anschaffung ohne fühlbare Ausgabe. Besuchen Sie uns, oder verlangen Sie per Karte illustrierten Prospekt 1  
**Dampf-Waschautomat-Ges.**  
 Breslau 2, Tauenhienstraße 41  
 Fernsprecher 9905

**Zopfschleifen**  
 aus Ia. reinfeib. Tafelband, circa 2 1/2 4 1/2 5 1/2 7 1/2 cm breit, in allen Farben, 1/2 m 14 23 27 38 48 Pf.  
**Freudenthal & Steinberg Nachflg.,**  
 Schloßstraße 2.

**Militär-Uniformen**  
 Tadellose Paßform! — Mäßige Preise.  
 Mantel von 75 Mk. an  
 Hose von 24 Mk. an  
 Schnellste Lieferung. — Auch fertig lagernd.  
 Sämtliche Militäreffekten.  
**D. & E. Wollmann, Ohlauer Str. 18, 1.**  
 Breslau I — Telephon 3731.

**Stoff-Lauben**  
 Schweidnitzer Straße 49, 1. Stock.  
 Anerkannt gute Qualitäten.

Konfirmant.-Kleiderstoffe	schwarz u. weiß	95 Pf. doppeltr. weih Mtr.	1.65 Meter
Weißer reinwollene Waffelstoffe	für Saden	130 cm breit	2.90 Meter
Wollene Blusenstoffe	doppelbreit		1.45 Meter
Sportflanell	moderne Streifen		95 Pf. Meter
Karierte Kleiderstoffe	doppelbreit		1.25 Meter
Schwarz weiß karierte Kleiderstoffe			95 Pf. Meter
Reinwollene Kleiderstoffe	110 cm breit		1.90 Meter
Blusenstoffe	haltbare Ware		1.25 Meter
Feinste reinwoll. Kostümstoffe	mod. in Farben		4.75 Meter
Kostümstoffe	Herrenstoffgeschmack, 130 cm breit	Serie I .. Meter	2.75 Serie II .. Meter
2.65			
Leinwand, reine Wolle	130 cm breit		3.90 Meter
Reizende Waschstoffe, Boile und Crepon	glatt und mit Blümden		95 Pf. Meter
Mohair-Crepp	in verschiedenen modernen Farben, für Kleider u. Blusen, 110 cm breit		2.90 Meter
Elegante Seiden-Boile	für Blusen, 110 cm breit		3.45 Meter
Einige 100 Meter elegante Covercoatstoffe	160 cm breit in den modernsten Farbentönen.		

Ein Fotoalbum Müller'schen Wertes

Frau Clara Weber schreibt: Teile ergehenst mit, daß die aus Ihrer Anstalt bezogene Milch unserer Kleinen sehr gut getan hat und sie seit Genuß dieser Milch sehr aufgenommen hat.

**Ammann's Kindermilch**  
 Al. Holzstr. 8-10. Fernspr. 2685.  
 Lieferung frei Haus.

Hindenburg und das Güteverfahren.

Die Vereinigung der Freunde des Güteverfahrens, die lange und kostspielige, unnütze und schädliche Prozesse verhüten will und zu diesem Zwecke die Einrichtung besonderer Friedensämter empfiehlt, hat dem Generalfeldmarschall von Hindenburg Mitteilungen über ihre Bestrebungen gemacht.

„Von Ihren Bestrebungen, durch Schaffung staatlicher Friedensämter im Wege gütlicher Schlichtung in Vereinfachung der Rechtspflege eine Verminderung der Prozesse und damit die Förderung des Friedens und der Einigkeit in unserem Volke herbeizuführen, habe ich mit Interesse Kenntnis genommen und wünsche Ihrem Wirken und den Arbeiten der unter Ihrem Vorhitz die gleichen Ziele verfolgenden Vereinigung der Freunde des Güteverfahrens den besten Erfolg.“

Die Vereinigung der Freunde des Güteverfahrens hat ihren Sitz in Hannover, wo der Schriftführer, Rechtsanwalt Bauer, Anmeldungen zum Beitritt entgegennimmt.

Der Eisenbahnetat im Haushaltsausschusse des Abgeordnetenhauses.

WTW, Berlin, 28. Februar. Der Haushaltsausschuss des Abgeordnetenhauses begann heute die Beratung des Eisenbahnetats. Gegen 1915 sind die Steuern um rund 165 Millionen Mark ermäßigt, dagegen sind die Zins- und Tilgungsbeträge, der Zuschuß zum Extraordinarium und die Ablieferung für allgemeine Staatszwecke erhöht.

Die Deutschen in Spanien.

SS Aus dem Haag, 28. Februar, berichtet das „Berl. Tagebl.“: Ein Sonderberichterstatter der „Times“ hat Spanien besucht und be-

richtet darüber jetzt, daß, während die Anzahl der in Spanien lebenden Engländer erheblich gesunken sei, die der Deutschen sich vergrößert habe. Es soll nach seinen Mitteilungen augenblicklich in Spanien 50 000 Deutsche geben.

Der Wettbewerb Japans in Holländisch-Indien.

SS Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird aus seinem Referat geschrieben: Jetzt wo der Krieg länger dauert, als ursprünglich erwartet wurde, und infolgedessen die Völker sich an den Kriegszustand anzupassen lernen müssen, der normal zu werden droht, werden in vielen Ländern Stimmen laut, die be weisen wollen, daß es notwendig ist, man müsse danach streben, sich so viel wie möglich vom Auslande für die Bedürfnisse frei zu machen, wie denen das Land durch eigene Kraft versorgt werden kann.

Der Gewährsmann des holländischen Blattes weist dann

darauf hin, daß einstweilen allerdings die holländische Schifffahrt nach Holländisch-Indien Waren bringe, die vor dem Kriege in bedeutenden Mengen aus Deutschland und Österreich-Ungarn kamen, und daß dadurch bis jetzt der Nachteil der größeren Verwendung japanischer Waren gutgemacht werde.

Sonstige Meldungen.

— Zu den giftigsten Deutschenhebern in Frankreich gehört ein gewisser Marcel Gutin, Redakteur des „Echo de Paris“. In diesem äußerst deutschfeindlichen Blatt schrieb er am 17. Februar nach dem „Berl. Tagebl.“: „Wir müssen alle unsere Schiffe, welcher Art sie sein mögen, bis zu den Röhren betauschen und der Besatz muß jetzt lauten: „Kriisch drauf los“, heißt: „Gebräut eure Waffen, wenn ihr angegriffen seid!“

— Festnahme deutscher Passagiere auf neutralen Schiffen. Wie kürzlich in Amsterdam festgesetzt worden ist, sind in letzter Zeit folgende Personen, die anscheinend Deutsche sind, von den englischen Behörden vor dem Vord von Hoch holländischer Schiffe gefohrt worden: Dorotea Welter, die am 24. November v. J. von hier mit der „Belgia“ nach Spanien gefahren ist und am 11. Januar mit der „Africa“ von Vigo aus zurückkehrte.

— Die französische Kriegführung in Kamerun. Die „Kölnische Volkszeitung“ veröffentlicht den Brief eines deutschen Missionars, der im Vorjahre von den Engländern in Kamerun gefangen und auf spanisches Gebiet gebracht worden war. In dem Schreiben vom 23. 11. erklärt der Missionar, der Krieg gegen Kamerun werde sehr graviam geführt. Alles, was den Franzosen in die Hände fällt, wird abgeschlachtet, wie ihm ein englischer Leutnant erzählt.

— Aus Rotterdam wird dem „Sozialanzeiger“ gemeldet: Auf eine Anfrage im Unterhause antwortete Mac Namara, daß der Mannschaff der englischen Flotte nummehr 320 000 Mann einberleibt worden seien und daß diese Zahl bis zum 31. März auf 350 000 sich erhöhen würde.

Der „Gelbstern“ im Harem.

Konstantinopel, 20. Februar.

Mitten im Weltkrieg geht der „Gelbstern“ vom Berliner Hausvogteiplatz kühn auf Eroberungen aus. Der Berliner Hausvogteiplatz, das ist das großartige Konfektionsviertel der Reichshauptstadt, aus dessen Werkstätten die Kleidergeschäfte nicht nur des ganzen Deutschen Reichs, sondern auch vielfach des Auslandes, ihre Damenmäntel und Kleider beziehen.

Als der Krieg ausbrach, schien die Existenz des Gelbsterns stark gefährdet. Die großen Einkäufer aus England und Amerika blieben fort, und die deutsche Frau hatte im allgemeinen Wichtigeres zu tun, als Modejournale zu studieren und sich den Kopf über Kleiderfragen zu zerbrechen.

greifen müssen, so feiert er nicht nur in der Heimat, sondern auch im befreundeten Ausland Triumphe.

Gerade in diesen Tagen hat der Gelbstern seinen Weg auch nach der Türkei angetreten, und zwar im Wettbewerb mit der österreichischen Konkurrenz. Die türkische Damenmode ist bekanntlich bis zum Ausbruch des Krieges fast völlig vom französischen Markt abhängig gewesen.

Man kann sich denken, wie schwer unter diesen Umständen die Einführung der deutschen Frauenmode, auch der elegantesten, ihren Schöpfern sein mag.

So sieht man denn seit einigen Tagen in der türkischen Reichshauptstadt, und zwar in ihrem vornehmsten Hotel, dem Pera-Palace, inmitten der Nachmittags-Teegesellschaften der oberen Fünfhundert der Millionenstadt große, schön gewachsene, echte Berliner Gelbsterne einherwandeln, die den staunenden Griechinnen, Levantinerinnen und den anderen Orientalinnen die neuesten Schöpfungen eines bekannten Berliner Modehauses vorführen.

Der Gelbstern hat im Harem Furore gemacht, und die Aufträge der Berliner Firma gehen bereits in die Tausende. Hoffen wir, daß auch auf anderen und wichtigeren Gebieten deutsche Arbeit und deutscher Fleiß freundliche Anerkennung und den verdienten Lohn finden möge.

Seelenstimmungen des Kriegers in der Schlacht.

Eine psychologische Studie von Hermann Theen. (Nachdruck verboten.)

Aber die Seelenstimmung des Kriegers in der Schlacht kann man nur aus Grund von Selbstbeobachtung berichten. Da aber in den Augenblicken einer Schlacht, die doch sicher zu den größten und bewegtesten des Lebens gehören, alles das ausschaltet, was eine ruhige Selbstbeobachtung des Menschen möglich macht, so ist die Erklärung dieses Zustandes sehr schwierig.

Es handelt sich nun zunächst um die seelische Stimmung vor der Schlacht. Ja, dieses Vorgefühl des kommenden schweren Ereignisses ist seltsam, so seltsam, daß man es erlebt haben muß, um es zu verstehen.

Am Abend ist durch Parolebefehl ein Sturmangriff für die Morgenstunde des nächsten Tages festgesetzt. Das erste ist, daß man sich erst mit der betreffenden Tatsache abfindet. Man will und kann es noch immer nicht glauben.

Hat sich die Seele in die Unvermeidlichkeit des Schicksals gefunden, so treten noch gar manche ernste Lebensfragen an den Menschen heran. Der Krieger denkt unwillkürlich an die Möglichkeit eines bevorstehenden Todes. Da zieht nun zunächst ein wehmütiger Hauch durch die Seele, eine Abschiedsstimmung, der schwere Gedanke, daß man alles, was einem lieb und teuer ist, Heimat und Angehörige, vielleicht verlassen muß, ohne sie wiedersehen zu haben.

Der Verfasser ist am 26. November vorigen Jahres gefallen. — Red.

# Schlesien.

\* Breslau, 28. Februar.

## Bestandsaufnahme von Heu und Stroh.

W.B. (Amtlich.) Durch eine Verordnung über die Sicherstellung des augenblicklichen Heubedarfs der Heeresverwaltung werden die Bundesstaaten nach dem Maßstabe des Erntergebnisses des Jahres 1915 verpflichtet, für das Heer insgesamt 250000 Tonnen Wiesenheu zur Verfügung zu stellen, wovon die eine Hälfte bis zum 15. März, die andere bis zum 31. März zu liefern ist. Nötigenfalls sollen die Bestimmungen der Verordnungen über Höchstpreise als Handhabe dienen, um die einzelnen Besitzer zur Lieferung zu zwingen, soweit sie das Heu nicht unbedingt für den eigenen Bedarf brauchen. Um die erforderlichen Unterlagen für die Umlegung des späteren Heeresbedarfs an Heu und Stroh auf die einzelnen Gebietsteile zu schaffen, hat der Bundesrat ferner eine Bestandsaufnahme von Heu und Stroh angeordnet, die in der Zeit vom 12. bis zum 15. März in allen Gemeinden und Gutsbezirken des Reiches durch besondere Sachverständigen-Kommissionen erfolgt. Dabei sollen die Bestände an Heu oder Stroh, die 10 Doppelzentner nicht überschreiten, außer Betracht bleiben. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen zuzulassen, damit die Bestandsaufnahme in den Bundesstaaten, die vielleicht eine solche unlängst für eigene Zwecke vorgenommen haben, nicht noch einmal wiederholt zu werden braucht.

## Ferienordnung für 1916.

\* Nachdem der Oberpräsident für die Orte mit höheren Schulen oder Lehrern bezw. Lehrerinnen-Seminaren die Ferien für das Schuljahr 1916/17 in der in Nummer 109 der Schlesischen Zeitung mitgeteilten Weise festgesetzt hat, hat die königliche Regierung zu Breslau, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, für die Schulen der übrigen Orte des Regierungsbezirks Breslau die Ferien wie folgt festgesetzt:

- I. Osterferien: Schluß des Unterrichts: Sonnabend, den 15. April, Beginn: Donnerstag, den 27. April.
- II. Pfingstferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, den 9. Juni, Beginn: Freitag, den 16. Juni.
- III. Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, den 22. Dezember, Beginn Mittwoch, den 3. Januar 1917.

Das sind zusammen 28 Tage. Für die Sommer- und Herbstferien sind demnach noch zusammen 52 Ferientage verfügbar. Diese werden in den einzelnen Kreisen den örtlichen Verhältnissen entsprechend vom Landrat und dem Kreisinspektor im gegenseitigen Einvernehmen und nach Anhörung der Ortsschulbehörden verteilt. Für die Lage und Dauer der Oster- und Pfingstferien sind in Gegenden mit Zuckerrübenbau die Kreisinstanzen zu Änderungen ermächtigt worden.

## Warnung vor dem Zuzug junger Mädchen nach Berlin.

\* Der Evangelische Oberkirchenrat zu Berlin hat sich gegen ein mit einem Erlaß an die Konsistorien gewandt, in dem folgendes ausgeführt wird:

„Von beachtenswerter Seite sind wir darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich seit einiger Zeit wieder ein verstärkter Zuzug junger Mädchen aus der Provinz nach Berlin bemerkbar mache, die hier reichlich lohnende Beschäftigung zu finden meinen. Ab-

gesehen von einzelnen Fällen, in denen junge Mädchen guten Verdienst gefunden haben, besteht jedoch im allgemeinen kein Bedarf an weiblichen Arbeitskräften, und die Mädchen, welche von auswärts hierher kommen, ohne eine feste Stelle zu haben, haben keinerlei Aussicht auf lohnenden Verdienst, sind vielmehr in Gefahr, in die schlimmsten Lagen zu geraten und körperlich und seelisch zugrunde zu gehen. Eine Reihe uns vorgetragenem Einzelfälle, in denen die der Verwahrung und Leitung der weiblichen Jugend sich widmenden Vereine den neu in Berlin angezogenen Mädchen nachgegangen sind, haben diese Angaben bestätigt und gezeigt, in welcher schweren sittlichen Gefahren junge Mädchen durch unbedachten Zuzug nach Berlin und durch unangebrachte Vertrauensseligkeit bei der Annahme von häuslichen Stellungen (als Dienstmädchen usw.) geraten können. Wir haben daraufhin an zuständiger Stelle Erkundigungen eingezoogen und in Erfahrung gebracht, daß allerdings der geschilberte Tatbestand dauernd in erheblichem Umfang besteht: daß aus der Provinz zugewandte minderjährige Mädchen vielfach der Gefahr des sittlichen Verderbens unterliegen, sogar bis zu dem Grade, daß die Verhängung der sittenpolizeilichen Aufsicht unabwendbar wird.“

Der Evangelische Oberkirchenrat richtet daher an die Konsistorien die Aufforderung, die Geistlichen ihres Aufsichtsbereiches anzuweisen, daß sie unter Hinweis auf die vorliegenden Gefahren vor dem unbedachten Zuzug junger Mädchen nach Berlin und anderen Großstädten, in denen ähnliche Verhältnisse obwalten, ernst und nachdrücklich warnen, sofern die betreffenden Mädchen nicht schon vor ihrer Abreise eine bestimmte, als einwandfrei zuverläßig erwiesene Stelle in sicherer Aussicht haben. Die bevorstehende Konfirmations- und Osterzeit wird zu solcher Warnung gewiß in besonderer Weise Anlaß und Gelegenheit bieten.

## Neue Kriegsturbestimmungen.

Im „Armee-Verordnungsblatt“ werden neue Bestimmungen über den Kurgebrauch von Heeresangehörigen bekanntgegeben, durch welche die bisher geltenden Bestimmungen außer Kraft gesetzt werden. Im wesentlichen wird darin folgendes festgesetzt:

Verwundete und kranke Heeresangehörige, die einer Badekur oder eines sonstigen außergewöhnlichen Heilverfahrens bedürfen, können in die der Heeresverwaltung zur Verfügung stehenden Heilanstalten aufgenommen werden. Anspruch auf unentgeltliche Gewährung von Kuren und sonstigen außergewöhnlichen Heilverfahren haben alle zum Feldbeerb gehörigen Militärpersonen und alle Personen, die sich beim Feldbeerb in irgendeinem Dienst- oder Vertragsverhältnis befinden, sowie alle zur kostenfreien Aufnahme in die Lazarette berechtigten Angehörigen des Heeres. Die Kriegsbeschäftigten der heimatischen Festungen zählen zum Feldbeerb, wenn und so lange die Festung vom Feinde bedroht ist. Der Anspruch auf kostenfreie Behandlung geht den Personen des Feldbeeres durch Übertritt vom Feld zum Befehlshaber unter der Voraussetzung nicht verloren, daß sie sich ihre Verwundung oder Krankheit während der Zugehörigkeit zum Feldbeerb zugezogen haben. Mit Pension auscheidenden Offizieren steht er bis zum Schluß des Monats zu, in dem sie Gnadengehalt beziehen. Die zahlreichen Kurorte, in denen die Heeresverwaltung Vorkehrungen zur Aufnahme von Heeresangehörigen getroffen hat, bieten für die meisten Krankheiten und Folgezustände von Verwundungen die beste Behandlungsmöglichkeit. Wer von den bereitgestellten Einrichtungen keinen Gebrauch macht, hat keinen Anspruch auf Kostenerstattung für eigenmächtig genutzte Kuren. Offiziere, Beamte und die zur Klasse der Gehaltsempfänger zählenden Unteroffiziere des Befehlshabers können zum Gebrauch von Kuren und sonstigen außergewöhnlichen Heilverfahren in die der Heeresverwaltung zur Verfügung stehenden Heilanstalten nur gegen Erstattung der Durchschnittskosten oder der vertraglichen Vergütung aufgenommen werden.

Die Anträge auf Zulassung zum Kurgebrauch sind im Heimatgebiet unmittelbar an das zuständige Sanitätsamt zu richten: a) von den Ehepartnern oder leitenden Ärzten der Reserve- (Festungs-) Lazarette für die in diesen und den angegliederten Heilanstalten befindlichen Kranken, b) im übrigen vom

Ersatztruppenteil oder dem Truppenteil, dem die Personen angehörend oder zugeteilt sind. Das Verfahren vom Sanitätsamt bis zur Heilanstalt wird dann genau geregelt. Die Kurdauer bestimmt der leitende Arzt der betreffenden Heilanstalt bei gesundheitlichen Kuren bis zu einmonatlich Monaten, bei Kuren in Lungenheilstätten und Lazarettablösungen für Lungenkranke bis zu drei Monaten. Eine Kurverlängerung, die nur bei und für die Dauer dringender Notwendigkeit in Frage kommt, ist von dem leitenden Arzt der Heilanstalt, zutreffendenfalls durch das Reserve-Lazarett, dem die Anstalt angegliedert ist, rechtzeitig bei dem Sanitätsamt zu beantragen, in dessen Bezirk die Heilanstalt liegt. Der Kurgebrauch im verbündeten Ausland ist geregelt. Kuren im neutralen Ausland sind verboten. Die Sanitätsämter werden ermächtigt, kurberechtigten Teilnehmern des jetzigen Feldzuges, wenn sie sich in einem Kurort ihres Bereiches, in dem die Heeresverwaltung Vorkehrungen zur Aufnahme von Heeresangehörigen getroffen hat, aufhalten oder in Privatpflege befinden, ohne einer Heilanstalt zugewiesen zu sein, kostenfreie militärische Behandlung in einer der Orte verfügbaren Anstalten, sowie unentgeltliche Bezahlung ihrer Kurmittel für eine Gesamtdauer bis zu drei Monaten zu gestatten. Entsprechende Anträge sind durch die betreffende Heilanstalt an das Sanitätsamt zu richten.

## Teuerungszulagen bei der Eisenbahn.

\* Den Eisenbahnarbeitern sind während der Kriegszeit wiederholt Teuerungszulagen gewährt worden; das letzte Mal im Februar 1916 nach bestimmten dafür gegebenen Bedingungen. Das Anhalten der Teuerung hat nach einer Prüfung weiterer Lohnmaßnahmen zugunsten der Arbeiterschaft geführt. Nach dem Ergebnis dieser Prüfung soll daran festgehalten werden, daß allgemeine Erhöhungen der Löhne nicht am Platze sind, vielmehr der bestehenden Bedürfnis nach wie vor am besten durch die Gewährung widerruflicher, nach dem Familienstande und den örtlichen Teuerungsverhältnissen abgestufter Teuerungszulagen Rechnung getragen wird. Dagegen erschien es angezeigt, diese Zulagen regelmäßiger und öfter als bisher zu zahlen und so zu bemessen, daß sich für die verheirateten Arbeiter, insbesondere für solche mit größerer Kinderzahl eine Verbesserung des Lohneinkommens ergibt. Infolgedessen sind die Eisenbahndirektionen ermächtigt worden, vom Monat März ab bis auf weiteres an die Arbeiter monatlich Teuerungszulagen zum Lohneinkommen zu zahlen. Diese dürften für ledige Arbeiter 3 bis 4 Mark, für verheiratete Arbeiter ohne Kinder unter 14 Jahren 5 bis 8 Mark, mit ein bis drei Kindern unter 14 Jahren 8 bis 15 Mark, mit mehr als drei Kindern unter 14 Jahren 12 bis 20 Mark betragen. Das Neue ist also, daß vom Monat März ab an die Stelle der bisher zeitweilig gewährten Zulagen bis auf weiteres monatliche Teuerungszulagen treten, mit denen für alle verheirateten Arbeiter eine Verbesserung der bisherigen Teuerungszulagen verbunden sein wird.

## Vom Gleiwitzer Museum.

n. Das Oberschlesische Museum zu Gleiwitz hat sich, wie der Vorbericht des Geh. Justizrat Schiller in der Zeitschrift „Oberschlesien“ veröffentlichte 11. Jahresbericht mitteilt, auch im Kriegsjahre 1915 gütig weiterentwickelt. War auch zum ersten Male eine Abnahme des Besuchs zu verzeichnen, weil die Fortbildungsschulen ausblieben, so stieg doch die Mitgliederzahl um 80. Die Kasse, der größere Spenden von der Stadt Gleiwitz und dem Mitbegründer des Museums, Pfarrer Dr. Chrzastz zufließen, befindet sich in leiblich guter Verfassung, und den Sammlungen konnten 2054 Neuwerbungen — meist Schenkungen — einverleibt werden. So sandten u. a. Oberleutnant Dr. phil. Friedrichs und Unteroffizier Hans Foltin aus Gleiwitz wertvolle Muschellallerverteuerungen aus den westlichen Schützengräben. Unter Anwendung ungewöhnlicher Mühe gelang es, das ober-schlesische Otogelb so gut wie vollständig zusammenzubringen. Ein eigens dafür hergestelltes Museum hat diese Geldscheine aufgenommen, deren das Museum von 62 Ausgabestellen 171 Stücke besitzt. Ihr Nennwert bewegt sich von 25 Pfennig bis 10 Mark. Weiter konnte das Museum u. a. einige ober-schlesische Fahnen, besonders einige der beliebten Tierfiguren, erwerben. Zur Viskerei sind nicht weniger als 1126 Wände hinzugekommen. Das dem Museum und der Deutschen Gedenkdorff-Gesellschaft zu Gleiwitz gemeinschaftlich gehörige Eichendorff-Archiv ist auf

nun selbstverständlich von der äußeren Lage ab. Truppen werden in dunkler Nacht auf Automobilen zur Schlacht herangezogen, wie es im Januar v. J. bei Soissons der Fall war. Diese äußere Lage wirkt seelisch auf den Menschen.

Goldner Sommermorgen — beieinander sitzende Kameraden im warmen Sonnenglanz — Vogelgesang. — Im Vorgefühl des Kommenden steigt ein frischer Männergesang zum Morgenhimmel: „Morgenrot, Morgenrot.“ Das ist die letzte Stimmung in der Kette der durchlaufenden Gefühle: eine gehobene Stimmung, von Vaterlandsliebe und Begeisterung getragen, von Siegeszuversicht durchweht. Und wohl dem, den solche Grundstimmung in die Schlacht begleitet: der kann mit mutiger Seele und klarem Auge dem Tode entgegengehen.

Und nun im Gefecht selbst. Die Stimmungen, die vor der Schlacht die Seele durchzogen, sind durchschritten. Die Gedankenwelt, die den Krieger beherrschte, ist abgetan. Die ersten Kugeln pfeifen .....

Im ersten Augenblick auch man wohl ängstlich zusammen — Kanonenfeuer! Doch allmählich weicht dieses Fieber einer seltsamen seelischen Ruhe. Selbst getroffen zu werden, daran denkt man nicht, trotzdem man Kameraden fallen sieht. Man rennt vorwärts, heran an den Feind, immer vorwärts. Gefühls- und Gedankenwelt, das ganze Innenleben scheint in diesem Augenblick ausgeschaltet zu sein. Oft wird im längeren Gefecht noch eine Stimmung laut, das ist der Haß, eine rasende, zitternde Wut gegen den Feind. Alles Unangenehme schiebt man ihm als Veranlassung zu und wünscht, handgreiflich den Zorn zu äußern. In dem sich diese Wut mit einem gewissen Vaterlandsgelübte mischt, entsteht ein eigenartiges, unbefriedigendes Kampfsgefühl, das die Nerven stärkt und die Kräfte hebt und mehrt.

Die Schlacht ist geschlagen und die Stimmungen nach ihr lassen sich in folgendem zusammenfassen. Zunächst ist es ein gewisses befriedigendes Gefühl, gefiegt zu haben. Doch wenn man dann die gelichteten Reihen der Kameraden sieht, dann zieht eine wehmütige Stimmung durch die Seele. Dann wird man sich dessen erst bewußt, in welcher Gefahr man selbst geschwebt hat. Neben dem Schmerz um diese gefallenen Kameraden taucht ein heißes Dankesgefühl gegen die große Gottheit auf, die über den Welten thronend, das Schicksal geleitet hat. Alle diese Stimmungen laufen schließlich aus in ein Ruhebedürfnis. Es ist ein Gefühl der Abgelassenheit in dem Bewußtsein, seine Pflicht getan zu haben. Es ist wie ein Nachwehen einer schweren Krankheit. Die müde Seele senkt sich nach Ruhe, und der Krieger sinkt ungewollt in einen sanften Schlummer, in dem der Ernst der Zeit für Stunden vergessen wird.

## Schutzheilige der Schauspieler.

Wie in der Monatsnummer der „Schlesischen Zeitung“ vom vergangenen Dienstag berichtet wird, ist kürzlich im Karlsruher Hoftheater die Weingartnerische Oper „Genesius“ aufgeführt worden. Die Oper baut sich wie übrigens auch ein Gedicht von Bierbaum auf einer Legende auf, die deshalb so bemerkenswert ist, weil ihr Held, eben jener Genesius, dadurch zu einem Schutzheiligen der Schauspieler erwuchs. Wie jede andere Kunst, so hat nämlich auch die der Mimen ihre Schutzpatrone gehabt, an die sie sich hilfesuchend wandten. Es waren das Genesius, Pelagia und Unsere Liebe

Frau vom neuntägigen Gottesdienste, diese allerdings nur für die spanischen Bühnenkünstler. Die Geschichte der drei Schutzpatrone ist kurz folgende:

Das erste Christentum stand mit Recht dem Theater, das sich entweder in blutigen Gladiatorenspielen oder zuchtlosen Pantomimen darstellte, voller Abscheu gegenüber. Die Schauspieler, die sich nur aus Sklaven und Freigelassenen zusammensetzten, konnten zwar rauschenden Beifall einheimen, waren aber sonst der allgemeinen Verachtung preisgegeben. Daß auch in diesem Stande der Funke wahrer Menschlichkeit nicht ausgestorben war, wissen wir aus der Geschichte der Märtyrer. Verschiedene Schauspieler und Schauspielerinnen, Tänzer und Tänzerinnen geflüchten sich den christlichen Gemeinden zu, wo die persönlichen Unterschiede fehlten, wo der Sünder, wenn er noch so tief gefallen war, von Gottes Vaterarmen umfaßt wurde, vorausgesetzt, daß er seinen jüdischen Verus aufgab. Diese Übertritte aber bildeten nur Ausnahmen, denn es war mit der größten Gefahr verbunden, in die christliche Sekte einzutreten. Besonders unternehmungslustige und heillosungrige Schauspieler kamen sogar auf den Gedanken, das Christentum in burlesken Travestien auf die Bühne zu bringen. So auch Genesius.

Der, ein beliebter römischer Mimiker, war, obwohl von christlichen Eltern geboren, ein würender Hasser des neuen Glaubens. Um das Wohlgefallen Diokletians und den Beifall der Menge zu erwerben, war er besonders erfinderisch in der Verhöhnung christlicher Bräute. Um die Täufler zu verhöhnen, gab er die Rolle eines Katechumenen und rief: „Kommt mir zu Hilfe, o, mir ist so schwer, gebt mir Erleichterung!“ — „Wie sollen wir dich leicht machen? Für was hältst du uns? Meinst du, wir sind Zimmerleute, daß wir dich auf die Hobelbank legen?“ — „Narren ihr, ich verlange als Christ zu sterben!“ — „Und warum?“ — „Damit ich an jenem Tage als Überläufer zu Gott erlunden werde!“ ... Ein Priester und ein Teufelsbanner treten ein, von dem wiehern den Gelächter der Zuschauer begrüßt. „Mein Kindlein, warum hast du nach uns geschickt?“ — „In diesem Augenblicke, so erzählt die Überlieferung, vollzog sich mit unwiderstehlicher Kraft eine Umwandlung im Innern des Hauptdarstellers. Er rief: „Ich verlange die Gnade Christi zu empfangen, damit ich, durch sie neu geboren, von dem Untergange und den Trümmern meiner Ungerechtigkeit errettet werde!“ — Er wurde nun getauft und in weißer Gewandung dem Kaiser und dem Volke vorgestellt. Da widerrief er alle seine Lächerlichkeiten und forderte die Anwesenden auf, sich zu bekehren. Noch hält man alles für Scherz. Aber mit tiefem Ernst versichert er, er habe im Augenblicke der Taufe gesehen, wie ein Engel seine vielen Sündenlasten ausgehoben habe. — Nun tette man ihn und überaß ihn dem Präfecten zur Folterung. Als er beständig blieb, wurde er am 25. August (bist ist sein Ehrentag) 288 enthauptet. Er wird entweder als Mägen oder als Märtyrer dargestellt. In Mailand soll er als Patron der Musikanten mit einer Violine in Stein abgebildet sein. — An der Wahrheit der Geschichte zu zweifeln, liegt kein Grund vor, zumal Fälle einer plötzlichen Bekehrung wiederholt berichtet werden.

Pelagia aus Antiochia, wegen ihrer Schönheit eine Margarita (Perle) genannt, war auch eine berühmte Schauspielerin. Sie soll gleichfalls das Christentum mit Spott und Verachtung behandelt und, um die Mägen zu ärgern, in prach-

vollem Fuß sich zu einer Predigt des Bischofs Nonnus gedrängt haben. (453). Hier wurde sie aber durch die Worte des Redners so gepackt, daß sie in sich ging, nach Hause eilte, den Land von sich warf, sich taufen ließ und nun als Einsiedlerin in einer Höhle auf dem Elberg wohnte, die sie nur verließ, um die Kirche in Jerusalem zu besuchen. Ihr Gedächtnistag war der 8. Oktober.

Der Sachverhalt in Spanien war der: Eine Schauspielerin Catalina Flores begleitete ihren Mann, einen reisenden Tabaksetzfrämer, auf seinen Kreuz- und Querzügen. Auf einer dieser Fußwanderungen genas sie glücklich eines Kindes, fiel aber, da sie schon nach kurzer Zeit weiter mußte, in eine schwere Krankheit und wurde durch die bittere Winterkälte an allen Gliedern gelähmt. Voll Glaubensmutes flehte sie das Muttergottesbild, das an der Ecke der Calle del Leon in Madrid verehrt wurde, um Hilfe an und hielt vor ihm neun Tage und neun Nächte Gottesdienst. Ihre Bitte ging in Erfüllung, denn sie wurde gesund und gelangte in den vollen Gebrauch ihrer Glieder. Die Krücken, die sie bis dahin gebraucht hatte, hing sie zum frommen Gedächtnis vor dem Bilde auf. Der Auf dieses Wunders flog durchs Land und bewirkte, daß die Komödianten „Unsere liebe Frau vom neuntägigen Gottesdienste“ zu ihrer Patronin erkoren. Das wunderwürdige Bild wurde in die Parodie von San Sebastian überführt. Hier schlossen sich in Juli 1624 die berühmtesten Mimen zu der Kongregation „De nuestra Señora de la Novena“ zusammen, einer Bruderschaft, die über ein Jahrhundert zusammenhielt und die vorzüglichsten Bühnenkünstler des Landes vereinigte. Dr. R. Konrad.

## Neue Bücher und Broschüren.

„Deutsche Städtische Kunst und ihr Sinn.“ Von Heinrich Brodhagen. 111 Abbildungen. (Leipzig, Brodhagen.) 24. geb. 5 Mk., geb. 6 Mk. — Das Buch hebt hervor, wie der alte militärische Sinn der deutschen Städte, ihre Unabgängigkeit an Kaiser und Reich dem künstlerischen Schmutz der deutschen Städte ein selbes Rückgrat gegeben haben. Es betrachtet unsere alte deutsche Kunst bis zum Abbruch gesunder Entwicklung infolge des Dreißigjährigen Krieges. Die Wirkung des Buches auf unsere jetzige Kunst wird nicht ausbleiben. Interessant sind z. B. die Erläuterungen des Sebaldusgrabes in Nürnberg, der Dürerischen Wandmalereien im Nürnberger Rathaus u. a. berühmter Werke in Regensburg, Augsburg, Bremen, Lüneburg usw. Von unsern Wappen wird bemerkt, daß sie auf natürlicher Grundlage im Staate erwachsen sind, und ihr Sinn wird erklärt.

„Das Reichsamt Universalbibliothek (Leipzig, jede Nr. 20 Bfg.) liegen vor: Nr. 5821. Geschichte von Karl Stieler. Mit einer Einleitung, Erläuterungen und Wörterverzeichnis, herausgegeben von Fritz Gundlach. 1. Bd.: Gehirnschemerlin. Geschichte in oberbayerischer Mundart. — Nr. 5823. Finale. Dramatische Dichtung in einem Aufzuge von Albert Geiger. Musik von Alfred Lorenz. Vollständiges Buch mit der herrlichen Einrichtung des Carlseher Hoftheaters von V. Dumas. Herausgegeben und eingeleitet von Georg Richard Krufe. (Denkbücher 82. Bd.) — Nr. 5828. Der Hof des Waters. Novelle von Maria Fric. — Nr. 5830. Helgraue Humoresken von Gustav Bodtetter.

„Weltkriegsgeschichten.“ Herausgegeben und eingeleitet von Walter von Wolfo. Mit Bildschmuck von Ludwig Verwald. („Der Eichenkranz“ 2.) In vornehmem Geschnitt. 1,80 Mk. Verlag der ...

„Kriegsgetraut.“ Roman von Otto von Kottberg. Verlag von W. G. Berlin. Pr. 1 Mk. Die vor Kurzem in der „Schles.“ veröffentlichte Geschichte vom Seekrieg liegt nunmehr in Buchform vor.

reichlich 500 Katalognummern angewachsen. Auch für die Pflege der Kunst tut das Museum, was in seinen Kräften steht. Im Mai fand bei ihm eine Gemäldeausstellung oberösterreichischer Künstler statt, im Juli und August eine solche von modernen Kriegsmedaillen; es beteiligte sich auch an der Gletiwitzer Ausstellung von Verunbetenen-Arbeiten, und zurzeit beherbergt es wieder eine kleine Kunstausstellung. Zum Danke für hervorragende Förderung des Museums wurden als neue Ehrenmitglieder in das „Goldene Buch“ eingetragen: Oberregierungsrat Dr. Müller in Opatowitz, Verlagsbuchhändler Hugo Jacobsohn in Breslau, Witwensdeamter Oswald Wölfl in Gletwitz und Sanitätsrat Dr. Eugen Reumann in Hohenlunde. Die Hauptversammlung des Museums findet Mittwoch, den 22. März nachmittags 6 Uhr im „Deutschen Hause“ zu Gletwitz statt.

### Personalnachrichten.

\* Die preussische Verlustliste 465 enthält u. a. folgende Angaben: Gren.-Regt 11: Leutnant v. Ref. Walter Engemann (Nobdor) gefallen, Artillerie-Munitionszugl. 188: Hauptm. v. L. Alfred Weig (Gletwitz) gestorben infolge Krankheits.

Regierung zu Breslau. Berichtet der Regierungshauptkassenbuchhalter Wilke aus Bromberg zur Regierung in Breslau. Beiständig die Wiederwahl des Baumeisters Grosser zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Friedland für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren.

Eisenbahndirektion Breslau. Dem Regierungsbaumeister des Maschinenbauamtes Kleinow in Breslau ist die etatsmäßige Stelle eines Regierungsbauleiters verliehen worden. Zur Ausbildung überwiegen: Gerichtsassessor Dr. jur. Matthes in Breslau. Bahnhofsärztlicher Leiter mit Wahrnehmung von Betriebskontrollaufgaben beauftragt.

Schulen (Reg.-Bez. Breslau). Endgültig angestellt der bisher auftragweise beschäftigte Lehrer Johannes Riepel in Neuborf, Kr. Reichsbach, die Lehrerin Hanna Urban aus Pöhlwitz, Kreis Liegnitz, als Lehrerin in Striegau, sowie die Lehrerinnen Elise Richter und Erka Fahn in Breslau und Maria Dietrich in Mittelsteine. Widerprüflich angestellt der bisher auftragweise beschäftigte Lehrer Berthold Süßmuth in Gumnaw, Kr. Glatz, sowie Lehrerinnen Margarete Scholz, Elise Gardt und Elisabeth Sojka, sämtlich in Breslau.

### Die Blumengärtnereien und die Frühgemüsezeit.

Stürzlich ging eine Meinungsäußerung durch einen großen Teil der Presse, durch welche die deutschen Blumengärtnereien dringend ermahnt wurden, in dem kommenden Frühjahr an Stelle der Blumen Frühgemüse zu ziehen. Blumenzucht sei, so hieß es da, ein in jetziger Zeit ungemüßlicher Luxus, der unbedingt zu meiden sei angesichts der vaterländischen und volkswirtschaftlichen Pflicht, durch gezielte Erzeugung von Nahrungsmitteln dem Ausnahmsplan unserer Gegner erfolgreich entgegenzuwirken. Diesen Vorstellungen tritt das „Handelsblatt“ für den deutschen Gartenbau mit einigen Bemerkungen entgegen, denen die innere Berechtigung nicht wohl abgeprochen werden kann. Es schreibt u. a.: „Einerseits wird den Gärtnern zugunsten, die jahrelang vorbereiteten Anpflanzungen ertragslos in die Erde zu werfen und dem Verderben preiszugeben, und andererseits wird anscheinend ganz vergessen, daß Tausende von Ladenbetrieben ausschließlich von Blumen- und Pflanzenhandel leben, die sich nicht den Luxus leisten können, auf ihren Erwerb für sich und ihre Familien zu verzichten. Blumen sind längst nicht mehr Luxus, sondern wirklicher Bedarf, man frage zum Beispiel nur einmal in unseren Kasernen an. Sofort nach Ausbruch des Krieges haben wir als erste den Nachschub an die deutschen Gärtnereien ergehen lassen, soviel wie möglich Gemüse heranzuziehen, und dieser Anregung ist überall und freudig Folge geleistet worden. Mit Nahrungsmitteln aber und mit solchen Überlieferungen, wie sie erwähneter Artikel enthält, erfüllt man keine vaterländische und volkswirtschaftliche Pflicht.“

[Beschränkung des Zuckerverbrauchs.] Durch die Verordnung zur Beschränkung des Zuckerverbrauchs bei der Herstellung von Schokoladen wird der Zuckerverbrauch für die Schokoladenherstellung in derselben Weise, wie es durch die Süßigkeiten-Verordnung vom 10. Dezember 1915 bereits für die Herstellung von Süßigkeiten geschehen ist, für 1916 auf die Hälfte des Zuckerverbrauchs in der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 beschränkt.

[Verteidigung von Eichensinde.] Der Stellvertreter des Kommandierenden General des VI. Armeekorps und die Kommandanten von Breslau und Glatz haben ihre Anordnung vom 5. Januar 1916 betreffend das Verbot der Verteilung von Eichensinde, Fichtenrinde und Gerblöhe, mit dem 1. März 1916 außer Kraft gesetzt.

[Vademecum für Orientfahrer.] W. B. Ein „Vademecum für Orientfahrer“ ist soeben von der „Deutsch-Türkischen Vereinigung“ herausgegeben worden. Es sind das knappe kurze Anweisungen, die jeder beachten sollte, der sich jetzt nach Konstantinopel begibt. Verfaßt ist es von Frau Elie Marquardsen, der Tochter des preussischen Generalleutnants Erz. von Kamphöfener-Pascha, der 26 Jahre lang in der Türkei tätig gewesen ist, zuletzt als türkischer Marschall. Dort ist auch seine Tochter aufgewachsen in einer langen und selten nahen Berührung mit türkischen Familien. Sie ist daher wie wenige geeignet, über die Denkungsart und das Empfindungsleben unserer türkischen Freunde Auskunft zu geben. Dieses „Vademecum für Orientfahrer“ kann kostenlos durch die Geschäftsstelle der Deutsch-Türkischen Vereinigung bezogen werden.

n. [Zeitschrift „Oberschlesien.“] Im Februarheft der Monatszeitschrift „Oberschlesien“ (Verlag G. v. Böhme, Rattow) unterzeichnet der Herausgeber Prof. Dr. S. Knäbel „Das schlesische Stadtbild“ einer besonders übersichtlich berücksichtigenden arbeitsreichen Betrachtung, in der die individuellen Züge der verschiedenen Stadtbilder hervorgehoben. Zur Veranschaulichung ist dem Aufsatz eine Reihe hübscher Abbildungen beigegeben. Valaska Gräfin Vetchujhuc bietet den vorletzten Abschnitten ihrer „Erinnerungen“, der Interessanteste aus der Schweiz in der Kriegszeit erzählt, und daran reiht sich der Schluß der Abhandlung „Christian Günther in Wischdorf“, die eine reizvolle Episode aus dem Leben des großen schlesischen Dichters schildert und ihre getreue Widerspiegelung in seinen Dichtungen zeigt. Weiter enthält das Heft eine padende Skizze vom Schlachtfeld: „Vorwärts“ von G. H. H. und eine Ballade von Heinrich Seipp: „Der Wassermann“.

1. Gannau, 27. Februar. Hotelbesitzer und Beigeordneter Wilhelm Schmidt wurde heute zur letzten Ruhestätte getragen. Durch 22jährige Tätigkeit im Magistrat hat er sich um unsere Kommune große Verdienste erworben. Eine ganze Reihe von Jahren gehörte er den kirchlichen Körperschaften an. Ein außerordentlich zahlreiches Trauergefolge gab bezeichnendes Zeugnis von der Liebe und Wertschätzung, deren sich der Verstorbene erfreut hat.

2. Lauban, 27. Februar. Der Gesamthaushaltsplan unserer Stadt schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 314 500 Mark. Da bei den Gemeindesteuern ein Ausfall von 17 000 Mark zu verzeichnen ist und der Zuschuß des Eisenbahnstaats auch 20 000 Mark geringer als der des Vorjahres ist, bewilligten die Stadtverordneten die Erhöhung der Kommunalsteuern von 200 auf 210 Prozent.

3. Schweidnitz, 26. Februar. Heute fand unter dem Vorsitz des Gymnasialdirektors Prof. Dr. Wothmann am hiesigen Gymnasium eine Motzkeisepression statt, die der einzige Prüfung bestand; die übrigen Oberprimären hatten bereits im Juni vorigen Jahres vor ihrem Eintritt in das Heer die Reifeprüfung abgelegt. Die vor zwei Wochen begonnene Nagelung des Kriegswahrzeichens hat bereits den Betrag von 16 000 Mark überstiegen. Außer sämtlichen Schulen und zahlreichen Vereinen haben in den letzten Tagen auch Vertreter der Stadt-, Staats- und Militärbeamten und heut vormittag die beiden Ersatzbataillone des Grenadier-Regiments 10 die Nagelung des Stadtmappens vorgenommen. Die Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons sowie das Stadt- und Theaterorchester konzertieren an je einem Tage der Woche an dem Kriegswahrzeichen.

## Handelstell.

### Keine Zinssteuern.

\* Angesichts der neuen Steuerpläne ist, wie kürzlich mehrfach bemerkt, in der Provinz die Besichtigung aufgetaucht, es könnte eine Zinssteuer eingeführt und diese insbesondere auch auf die Kriegsanleihen ertrakt werden. Diese Besichtigungen sind durchaus unbegründet.

### Einlösung ausländischer Zinscheine.

Die am 1. März fälligen Zinscheine und verlosenen Obligationen der 4 1/2prozentigen Chinesischen Staatsanleihe in Gold von 1898 werden vom Tage der Fälligkeit ab eingelöst und zwar zum Kurse von 21,50 M für 1 Pfd. Sterl. Die Einlösung der gleichfalls am 1. März fälligen Zinscheine und verlosenen Obligationen der 4 1/2prozentigen Siamesischen Staatsanleihe in Gold von 1907 erfolgt vom Tage der Fälligkeit ab zum Kurse von 21,50 M für 1 Pfd. Sterl.

### Die Goldausbeute der Welt.

Das New-Yorker „Engineering and Mining Journal“ bringt eine Übersicht über die Goldgewinnung der Welt im Jahre 1915, verglichen mit dem Vorjahre. Die Zahlen sind für das Jahr 1915 allerdings noch nicht genau, sondern beruhen auf Schätzungen. Die dürften indes durch das endgültige Ergebnis kaum wesentlich geändert werden. Unter diesem Vorbehalt stellt sich die Übersicht lt. „W. B. C.“ wie folgt:

	1913	1914	1915
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Transvaal . . . . .	36 877 802	34 635 226	37 679 541
Rhodesien . . . . .	2 787 136	3 540 196	3 770 427
Westafrika . . . . .	1 569 312	1 734 274	1 711 310
Madagaskar . . . . .	406 920	306 000	373 000
Bereinigste Staaten . . . . .	17 776 880	18 306 360	19 778 200
Mexiko . . . . .	4 100 000	3 637 000	3 895 000
Kanada . . . . .	3 243 226	3 185 009	3 175 000
Zentral-Amerika . . . . .	606 080	700 000	750 000
Europa (einschl. Sibirien) . . . . .	6 852 420	6 112 600	5 980 000
Britisch-Indien und Ostindien . . . . .	3 383 177	3 403 596	3 304 877
Japan und China . . . . .	2 210 840	2 280 300	2 305 000
Südamerika . . . . .	2 611 680	2 705 000	2 750 000
Australien . . . . .	10 606 678	9 131 854	8 873 602
Zusammen . . . . .	92 533 351	90 316 415	93 795 957

Im Gegensatz zu der zu Beginn des Krieges gelegentlich geäußerten Ansicht, daß der Krieg die Goldgewinnung ungünstig beeinflussen werde, hat diese im Jahre 1915 die Ziffern des letzten Friedensjahres noch überschritten, während in der zweiten Hälfte von 1914 allerdings vor allem in Transvaal ein beträchtlicher Rückgang eingetreten war. Das Plus des Jahres 1915 ist zum allergrößten Teil auf die scharfe Steigerung der Ausbeute in Transvaal zurückzuführen, doch haben außerdem auch die Vereinigten Staaten eine nicht unerhebliche Mehrausbeute geliefert. Bemerkenswert ist demgegenüber der Rückgang der europäischen, d. h. russischen Ausbeute, sowie das weitere Einklinken der Goldgewinnung in Australien.

### Erhöhung der Kohlenpreise in London.

Die Londoner Kohlenbörse beschloß, wie der „Lag“ erfährt, den Preis aller Kohlen um einen Schilling zu erhöhen.

Zur Wiederaufnahme der Konditionen-Kartell-Verhandlungen im Bankgewerbe wird Berliner Wärtner geschrieben: Der Verein für die Interessen der Berliner Fondsbörsen hat die Bedingungen, die vor Ausbruch des Weltkrieges als Unterlage für die Bildung des Kartells aufgestellt worden waren, abgeändert und den kommenden Zeitverhältnissen angepaßt. Auf dieser neuen Basis werden die Verhandlungen mit der Stempelvereinigung jetzt geführt. Das wesentlichste Moment in der Abänderung der früheren Bedingungen dürfte eine höhere Bemessung der Mindestprovisionssätze bilden, die in Deutschland erheblich niedriger sind, als an allen anderen internationalen Börsenplätzen der Welt.

### Altiengeellschaften.

\* Preussische Pfandbrief-Bank. Die Veröffentlichung der Bilanz befindet sich im Anzeigenteil.

\* Bank Wloclawski, Altiengeellschaft, Posen. Nach dem Geschäftsbericht hat der Krieg für die Bank auch im Geschäftsjahre 1915 keine nachteiligen Wirkungen gehabt. Es hängt dies zusammen mit den Verhältnissen der Provinz Posen, deren Haupterwerbszweig die Landwirtschaft bildet. Durch die hohen Preise, die beschleunigte Abfuhr von Vorräten, Verminderung der Pferde- und Viehbestände, geringere Ausgaben für künstliche Düngemittel usw. sind die Landwirte in den Besitz größerer Vermögen gelangt, welche zeitweise Aufnahme in den Banken gefunden haben. Diefelben Erträge können greifen Platz bei dem Kaufmannstande, dessen Läger auch zum Teil sich vermindert haben. Die Bank hat daher immer über große Vermögen verfügt, deren normale Verwendung für das Kreditgeschäft angeschlossen war, da diese Gelder im Laufe der Zeit, spätestens nach dem Kriege abgehoben werden dürften. Diese bei Großbanken, Stadtbanken und Kreisparfassen hinterlegten Geldmittel sowie Varguthaben betragen zum Schluß des Jahres 3 375 338 M., haben aber inzwischen eine bedeutende Erhöhung erfahren. Am meisten durch den Krieg gelitten hat der Hausbesitzstand in der Stadt Posen selbst, während in den kleineren Provinzstädten diese Schwierigkeiten weniger empfunden werden. Die Bank besitzt sehr wenig Hypotheken auf städtischen Grundstücken, so daß Verluste nicht zu befürchten sind. Da solche jedoch aus anderen Geschäften nach dem Kriege nicht ausgeschlossen sind, wurden in genügender Höhe Abschreibungen vorgenommen. Um diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen, erfolgt die Verteilung eines um 1 Proz. geringeren Dividende in Höhe von 9 Proz., indem der Kriegserlöse weitere 20 000 M. überweisen werden, so daß dieselbe 60 000 M. beträgt. Die Verteilung des Reingewinns in Höhe von 215 900 M. stellt sich wie folgt: Zum Reservefonds 10 653 M., zum Dividendenreservefonds 10 653 M., 9 Proz. Dividende 135 000 M., Tantieme für Aufsichtsrat und Vorstand 32 939 M., Vortrag auf das Jahr 1916 3317 M.

\* Vereinigte Goldindustrie Altiengeellschaft, Breslau. Am 28. Februar d. J. wurde im Geschäftslokal der Gesellschaft die ordentliche Generalversammlung abgehalten. Der Bericht des Vorstandes wurde ohne Debatte genehmigt und die mit 10 Proz. vorgeschlagene Dividende einstimmig festgesetzt. Dem Aufsichtsrat und Vorstand ist ebenfalls einstimmig Entlastung erteilt worden. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde auf sieben erhöht und der frühere Mitdirektor der Gesellschaft Oscar Körner sowie Kaufmann Erik Secht, Breslau, neu gewählt. Direktor Ernst Körner teilte schließlich noch auf Anfrage mit, daß das Geschäft unter den bekannt schwierigen Anfuhrverhältnissen und infolge von Eingehungen Angestellter zum Seeresdienst, leidet. Am allgemeinen könne er den Geschäftsgang in den ersten sechs Monaten des neuen Rechnungsjahres als zufriedenstellend bezeichnen.

\* Altiengeellschaft Glashüttenwerke, Adlerhütten in Borsig bei Grottk. Die Aktionäre werden zu der am 29. März in Berlin stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Näheres im Anzeigenteil.

\* Gorkauer Societäts-Bräuerei. Im Anzeigenteil wird die Bilanz für 1915 nebst Gewinn- und Verlustkonto veröffentlicht. Die Dividende gelangt am 1. März bei den genannten Stellen zur Auszahlung.

B. Dürkoppwerke Akt.-Ges. Nach dem Geschäftsbericht für 1914/15 erbrachte das Fabrikationskonto einchl. 47 828 M. (i. V. 36 144 M.) Bortrag einen Bruttogewinn von 4 591 667 M. (2 020 782 M.). Dagegen erforderten Unkosten 701 407 M. 949 707 M.) und Abschreibungen 628 505 M. (21 924 M.), während auf Vertriebskonto 488 511 M. (71 726 M.) entfielen. Es verbleibt ein Reingewinn von 2 778 244 M. (877 424 M.) aus folgender Verwendung: 25 Proz. Dividende = 1 125 000 M. (16 Proz. = 720 000 M.), Tantieme für den Aufsichtsrat 116 281 M. (49 596 M.), Kriegserlöse 1 000 000 M. (0), Rückstellung für Neuaufwendungen 200 000 M. (0), Vertriebsfonds 0 (50 000 M.), Unterstüßungsfonds 194 717 M. (10 000 M.) und Vortrag 142 246 M. (47 828 M.). Die Gesellschaft war sehr gut beschäftigt, so daß sie stellenweise mit Doppelschichten arbeiten mußte. Die starke Inanspruchnahme des Wertes bringe aber auch eine erhebliche Mehrabnutzung mit sich und rechtfertige daher die größeren Abschreibungen. Eine Erhöhung des Kontos für Neuaufwendungen war erforderlich, da die Gesellschaft für größere Betriebserweiterungen weitere Hilfsmittel gebrauche. Über Geschäftsgestaltung und Ausschichten sagt die Verwaltung nichts.

B. Norddeutsche Eisenwerke Akt.-Ges. Nach dem Geschäftsbericht der in 1915 sanierten Gesellschaft wurde das Geschäft in Berlin durch den Krieg ungünstig beeinflusst; der Umlaufsatz betrug gegen das Vorjahr rund 180 000 Zentner; dagegen war das Röhrenhaus befriedigend belegt. Das Geschäft in Hannover hatte ebenfalls zu leiden. Der Bruttogewinn stellt sich auf 297 609 M. Nach Abführung von Abschreibungen von 184 388 M. verbleibt ein Reingewinn von 113 220 M. aus folgender Verwendung: Reservefonds 5661 M., 3 Prozent Dividende (i. V. 0 Proz.) 89 916 M., Tantieme 8604 M. und 30 039 M. Vortrag. Die Eispreise sind für 1916 von den in der Groß-Berliner Kunstst.-Gesellschaft m. b. H. vereinigten Kunstst.-Fabriken erhöht worden. Die Verwaltung erhofft, wenn auch die Betriebskosten steigen, eine weitere befriedigende Entwicklung des Unternehmens.

B. Große Berliner Straßenbahn. Nach dem Geschäftsbericht erbrachte das Jahr 1915 in seinen ersten sieben Monaten gegenüber den entsprechenden sieben Friedensmonaten des Jahres 1914 einen erheblichen Verkehrsrückgang. Nummerhin ergaben auch diese Monate im Vergleich zu den Kriegsmoaten des Jahres 1914 bereits eine allmähliche Steigerung, die um so stärker hervortrat, je mehr die Konkurrenz-Unternehmungen, namentlich die Automobil-Dienstleistungen und Kraftfahrzeuge, zur Einschränkung ihres Betriebes genötigt wurden. Dieses gleichmäßige Antreten führte dazu, daß sich von August an im Bereich zu den nunmehr gegenüberstehenden Kriegsmoaten des Jahres 1914 eine erhebliche Mehrerinnahme ergab. Die Bewältigung des allmählich wachsenden Verkehrs führte zu den größten Schwierigkeiten, zumal außer den bereits zum Seeresdienst einberufenen etwa 5000 Betriebsmannschaften noch weitere 2000 eingezogen wurden. Außerordentlich stehen rund 4000 Frauen in den Diensten der Gesellschaft. Wie bekannt, wurde beim Verbands-Groß-Berlin eine Erhöhung des Rehpensnatarifs beantragt, doch ist dem Antrag nicht stattgegeben worden. Die Neuregelung des Tarifs ist jedoch in Interesse des ruhenden Fortbestandes des Unternehmens so dringend, daß die Verwaltung zu accepieter Zeit neue Anträge stellen wird. Auf den Linien der Gesellschaft wurden 437 000 000 Personen (i. V. 391 420 000 Personen) befördert. Die Einnahmen aus der Personenbeförderung betragen 42 058 498 M. (40 897 928 M.). Die Gesamteinnahme belief sich auf 43 478 144 M. (42 371 149 M.) und die Gesamtausgabe auf 26 200 929 M. (26 004 956 M.). Die Betriebsziffer betrug 60,26 Proz. (61,37 Proz.). Die Ausgaben für Löhne und Gehälter stellten sich auf 10 151 353 M. (11 190 912 M.). In den Diensten der Gesellschaft befanden sich 9637 (11 407) Personen. Es ergab sich ein Gewinn von 6 454 660 M. (6 565 899 M.), der gestattet, nach angemessenen Abschreibungen der Generalversammlung wieder eine Dividende von 6 Prozent in Vorkurs an zu bringen. Dem Erneuerungsfonds wurden 3 840 000 M. (3 500 000 M.) überwiesen. Die an Berlin und andere Gemeinden zur entrichtenden Abgaben beziffert sich auf 3 221 073 (3 293 387) M.

B. Warnung. Unter der Firma Deutsche Feltwerke Aktien-Gesellschaft in Berlin werden von Dresden aus von einer in Kreisläufen unbekanntes Feltgewinnungs-Gesellschaft Werkschreiben verfaßt für Errichtung einer neuen Aktien-Gesellschaft für Gewinnung von Speisefelt aus Knochen. Die Gesellschaft verspricht, sobald sie erst das in Aussicht genommene Kapital von 2 500 000 M. beisammen hat, einen Gewinn von 600 bis 700 Prozent unter Zugrundelegung einer Tagesleistung von 500 Zentnern Rohstoff!

Bom Metallhandel in Hamburg. Der Verein der am Metallhandel beteiligten Firmen in Hamburg wählte in seiner letzten Mitgliederversammlung vier Vertreter der Industrie in seinen Vorstand und setzte einen Industrie-Ausschuß ein, um eine engeren Fühlung zwischen dem Hamburger Metallhandel und der inländischen Industrie herbeizuführen. Sie hoffen, auf diese Weise die Verfolgung der heimischen Industrie unter Ausgestaltung des englischen Rohstoffmarktes erreichen zu können. Es sind ferner Bestrebungen im Gange, eine deutsche Notierung für Elektrolyt-Kupfer einzuführen, um die Londoner Preisnotierung auszuschießen.

Leipziger Frühjahrsmustermesse. Die bevorstehende Mustermesse spricht starke Beteiligung; bis jetzt sind bereits rund 16 000 Anträge auf Inanspruchnahme der Eisenbahnvergnüftigung gestellt worden. Die Zahl der Aussteller ist gleichfalls bedeutend.

B. Anhaltische Kohlenwerke. In der Generalversammlung wurde an Stelle eines durch Tod ausgeschiedenen Mitgliedes Bankier Alfred Weinschel i. Sa. Waf. u. Herz, Halle gewählt. Über die Aussichten wurde mitgeteilt, daß die Lage des Kohlenmarktes andauernd gut und der Bedarf nach wie vor lebhaft sei. Der Wagenmangel habe nachgelassen, so daß die Verfolgung der Verbraucher allenthalben möglich sei. Wenn keine unerwarteten Ereignisse eintreten, sei mit einem befriedigenden Ergebnis zu rechnen.

B. Rauchwaren-Zurichterei und Färberei vorm. C. Louis Walters Nachf. In der Generalversammlung leitete die Verwaltung mit, daß der Krieg bisher auf den Geschäftsbetrieb des Unternehmens kaum einen Einfluß ausgeübt habe. Durch den Ausbau der Kaninfabrikation habe sich ein lohnender Zweig entwickelt, und dazu bedürfe man reichlicher Betriebsmittel. Auf eine Anfrage bemerkte die Verwaltung, daß die Gesellschaft von dem Belageneinverbot betroffen werde, sie hoffe aber, in dem Kinnengeschäft einen Ersatz zu finden.

B. Verein Deutscher Eisenwerklandzement-Werke in Düsseldorf. Dem Geschäftsbericht ist folgendes zu entnehmen: Infolge des Darniederliegens der Bautätigkeit ergauegen die sechs dem Verein angehörenden Werke nur etwa zwei Drittel der Produktion des Vorjahres. Zurzeit sind jedoch die Vereinswerke infolge des gestiegenen Seeresbedarfs ausreichend beschäftigt.

B. Mitteldeutsche Bräunerei. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 5 Proz. (wie i. V. 4 380 870 M.) vorzuschlagen. Es erbrachten: Zinsen 4 059 195 M. (i. V. 4 380 870 M.), Provisionen inkl. Dividen 3 613 073 M. (4 020 762 M.), Effekten 506 000 M. (0), Sorten und Kupons 91 622 M. (94 592 M.), verfallene Dividende 1120 M. (100 M.), Vortrag aus dem Vorjahre 273 M. (6918 M.), zusammen 8 174 788 M. (8 452 230 M.). Davon entfallen für Gehälter, Unkosten, kontraktliche Tantiemen 3 732 339 Mark (4 128 340 M.), an den Aufsichtsrat 40 000 M. (40 000 M.), an den Lokalausschuß 43 000 M. (46 000 M.), Steuern 531 638 M. (507 549 M.), Abschreibungen auf Gebäude und Inventar-Konto 200 000 M. (200 000 M.), auf Konto-Korrent-Konto 250 000 M. (450 000 M.). Es verbleibt ein Reingewinn von 8 878 081 M. (8 080 332 M.), für den folgende Verteilung vorgeschlagen wird: Behrsteuer 40 000 M. (40 000 M.), Vortrag auf Reservefonds II 800 000 M. (0), wieder 5 Proz. Dividende = 3 000 000 M., an den Aufsichtsrat 38 081 M. (38 059 M.) und Vortrag 0 (2273 M.). In der

Wanz erscheinen: Wechsel und unverzinsliche Scheckaufstellungen mit 48 507 356 M (53 006 941 M), Notquittungen bei Banken und Bankfirmen 33 206 063 M (15 183 195 M), Depots und Lombards 57 263 431 M (49 028 216 M), Vorkäufe auf Waren und Warenverrichtungen 16 033 241 M (25 266 506 M), eigene Wertpapiere 15 000 235 M (14 460 388 M), Kontrahentenleistungen 5 653 653 M (6 262 607 M), dauernde Forderungen 13 306 301 M (13 269 334 M), Debitoren 65 673 252 M (87 825 198 M), Kreditoren 214 89 471 M (180 225 650 M), Akzente und Schecks 10 786 250 M (32 497 091 M).

B. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein. Der Abschluß weist nach Dotierung des Salonsteuer-Kontos mit 132 701 M (i. V. 15 046 M) einen Ueberschuß von 3 076 571 M (2 927 704 M) aus. Nachdem 450 000 M einem Hypotheken-Defizitkonto zugeführt und 40 000 M auf die Banklienshaft abgeschrieben sind, verbleibt ein Gewinn von 2 586 571 M. Es wird vorgeschlagen eine Dividende von 8 Proz. (wie i. V.) zu verteilen, dem Wandbrieftagio-Konto 224 456 M (317 998 M) und der Beamten-Pensionsergänzungs-Kasse 30 000 M (wie i. V.) zuzuführen, wonach als Vortrag 490 327 M (498 706 M) verbleiben. Die rückständigen Hypothekenzinsen von 236 131 M (177 127 M) sind in der Bilanz außer Ansatz geblieben.

Das griechische Korinthen- und Feigengeschäft. Ein Bericht des kaiserlichen Konsulats in Petras bringt laut „B. V. Z.“ folgende Angaben: Die Stimmung hat sich mit verstärkter Nachfrage nach Korinthen weiter befestigt, und die Preise ziehen ununterbrochen langsam an. Die steigenden Frachten und Versicherungssprämien in Verbindung mit dem weiter gefallenen Wechselkurs tragen weiter dazu bei, die Notierungen zu erhöhen. Die Frucht nach Rotterdam beträgt jetzt 90 Sch. für 1000 Kilogramm. Infolge der Unzuverlässigkeit und langen Dauer der telegraphischen Verbindung hat das Eis-Geschäft mit Deutschland völlig aufgehört. Der deutsche Handel deckt seinen Bedarf aus Beständen in den Niederlanden. Es wurden ausgeführt bis Jahresende 1915 151 068 787 Ven. lbs. gegen 158 073 147 Ven. lbs. 1914 und 169 112 346 Ven. lbs. 1913. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß schon im Frühling die Bestände an gesunder Ware in Griechenland fast vollständig erschöpft sein werden und in der neuen Saison mit keiner alten Frucht mehr zu rechnen sein wird. Eine weitere Preissteigerung ist daher bestimmt zu erwarten. Große Sorgen bereitet dem Pflanzer der erwartete Mangel an Schwefel und Kupfererz, die beide für die ordnungsmäßige Behandlung der Weinberge und ihren Schutz gegen verheerende Seuchen unbedingt erforderlich sind. Nur die Einfuhr einer unzulänglichen Menge Schwefel ist Griechenland bis jetzt von den Alliierten gestattet worden, während die Bestimmungen der Regierung um Erlaubnis für die Einfuhr einer genügenden Menge Schwefel und Kupfererz bisher gänzlich erfolglos geblieben sind. Gelangt es nicht, beide Artikel in genügenden Mengen rechtzeitig hereinzubekommen, so ist bereits von vornherein wieder mit einer Notlage zu rechnen, und zwar in weit größerem Umfange als im letzten Jahre. Inzwischen gemäß die Besorgnis hierüber, den Markt weiter zu befestigen. Man verlangt jetzt für Prima Provinsial 1/2 Sack etwa 90 M, Ger. und einst. Choise Amaliaz im Sack 104 M, Ger. und einst. Choise Polizza 120 M für 100 Kilogramm eis. Rotterdam, einschließlich einwandfreier Kriegerversicherung. — Die Ausfuhr von Feigen nach den Niederlanden haben die Alliierten gänzlich verboten, so daß der deutsche Handel lediglich auf die geringeren Bestände in Rotterdam und Amsterdam angewiesen ist, die bereits fast ganz zu Viehhäuserpreisen veräußert sein sollen.

#### Neuere Handelsnachrichten.

\* Berlin, 28. Februar. (Eigener Fernsprechdienst.)  
\* Kontur, Kaufmann Leop. Meßler, Berlin. — Ziegelei- besitzer Jul. Schumann, Borna-Leipzig. — Firma Martin und Braun, Göppingen. — Domänenpächterin Olga Lamn, Groß-Gräbitz bei Glogau. — Händlerin Helene Elis. Dietrich, Rochlitz (Sachsen). — Kommanditgesellschaft Chemische Fabrik Schierstein a. Rh. Otto u. Co. in Liquid., Schierstein a. Rh.  
— In dem Konkurs der W. Wertheim G. m. b. H. soll nunmehr die einzige und zugleich Schlussverteilung erfolgen. Zur Verteilung auf 3 895 363 M vorrechtlose Forderungen sind 684 304 M Massebestand vorhanden.  
— Die griechischen Monopoleinnahmen betragen im Dezember 1915 2 423 582 (2 630 369) Drachmen und im ganzen Jahre 1915 36 193 454 Drachmen, das sind 884 866 Drachmen weniger als 7 298 454 Drachmen mehr als im Arrangementsgesetz vorgesehen.  
— Dividenden-Vorschläge: Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-AG in Stolberg (Rheinland) 10%, (6) Proz., Maschinenfabrik R. Hummel u. Sohn, AG in (10) Mechelen, Leichterweberei und Seilfabrik Guntz Kunz, AG in (7) Proz., Norddeutsche Gummi- und Guttapercha-Waren-Fabrik wieder 4 Proz., Würzburger Straßenbahnen AG in (6) Proz., Greppinger Werke 11 Proz. (i. V. 10 Proz.).

\* Berlin, 28. Februar. Börsenversammlung. Die Börse in Wien trug heute in Erwartung neuer günstiger Nachrichten aus dem Westen einen durchaus festen Charakter, zumal auch die Einnahme Durazzo's zuverlässlich für die Balkanfrage beurteilt werden konnte. Überdies kam in Betracht, daß nunmehr die Veröffentlichung der Kundmachung für die vierte Kriegsanleihe in Aussicht steht und hierauf bereits Millionen-Zeichnungs-Anmeldungen aus Süddeutschland vorliegen. Zur Befreiung der Gesamthaltung trugen die überraschenden Dividenden-erklärungen einiger Zink- und Kupferunternehmen sowie hohe Dividendenrückstellungen für andere Industrie- und Hütten-Gesellschaften bei. Das für zahlreiche Verbrauchsgüter erlassene Einfuhrverbot wurde im Sinne der weiteren Gestaltung der Valutenkurse vorteilhaft gedeutet. Alles in allem verharrte der freie Verkehr in aufstrebender Richtung. Auf dem Dummelplatz der keinen Spekulation waren wieder einige sogenannte Kriegswerte und Aktien der Schwachstrom-Gesellschaften belebt und gehandelt, ferner bestand Interesse für Schiffbauaktien, von denen Bremer und Stettiner Vulkan bevorzugt wurden. Recht fest lagen zeitweise Aluminium-Aktien, während Deutsche Erdbis- und Bismarckhütte-Aktien in schwächerer Haltung verkehrten. Westliche Montanpapiere hatten ruhiges Geschäft. Meget gingen um: Ober-schlesischer Eisenbahnbedarf, Oberösterreichische Industrie, Tala, Daimler, Hansa-Flößenwerke, Sackfabrik, Mix und Genset, Telephon Berliner, Gelsenkirchener, Wührer, Deutsch-Luremberger, Beyerberg, Hachtal, Gebr. Brüning, Augsburg-Münchener, Maschinenfabrik Strube (auf die 10prozentige Dividendenfestsetzung), Lorenz, Voelke, Notzweiler, Deutsche Waffen, Akumulatoren usw., doch waren die Preisveränderungen meist unbedeutlich. Gestiegen erschienen Beder, Hohenlohe, Stollberger Zink und Rhein-Nassau, Benz, Dorn, Dynamit und Hirsch-Kupfer waren wenig verändert, auch Schiffbauaktien blieben vernachlässigt. Kleine Umsätze fanden in Bodetfabrik, Hamburg-Süd, Deutsch-Norddeutsche, Nord und Santa statt; später überwiegt auf diesem Gebiete Angebot, das auf die Kurse drückte. Der Schluß ließ sich allgemein ruhig an. Schwächer stellten sich Canada, Petersburger Internationale Bankaktien konnten sich behaupten. Der heimische Rentenmarkt befand sich in ziemlich fester Stimmung; für 3prozentige Konfols und Reichsanleihe bestand Nachfrage. Die Zeichnungspreise für die neue Kriegsanleihe waren der Spekulation schon bekannt. Österreichisch-ungarische und rumänische Papiere hielten sich fest. Russische Anleihen und Prioritäten wurden höher bewertet. Privatdiskont 4 Prozent, Geld von heute auf morgen bedang 4 Prozent und Geld auf einige Tage über den Ultimo hinaus 5 Prozent. — Reichsbankdiskont 5 Prozent, Lombard 6 Prozent.

W. Amsterdam, 28. Februar. Scheck auf London 11,23 1/2, Scheck auf Berlin 42,40 auf Paris 40,15, auf Wien 20,80.

\* In Braunsig, Bez. Breslau, findet am 2. März Viehmarkt statt. (Siehe Anzeiger.)

#### Vieh.

\* Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes. Klein- viehmarkt am 28. Februar. Der Auftrieb betrug: 274 Rinder, 244 Schweine, 289 Kälber, 50 Schafe. Ueberhand vom vorigen Markt waren: — Rinder, — Schweine, — Schafe. Es wurden geachtet für 50 kg für Rinder vormöchtlich. Preise. Lebendgewicht: Schlachtgewicht: Kälber: 28. Febr. 14. Febr. 28. Febr. 14. Febr. Feinste Mastf. (nordb. Ursprungs) 100—115 95—100 172—198 165—172 mittlere Mastf. (nordb. Ursprungs) 90—95 80—87 161—169 143—156 geringe Mastf. (nordb. Ursprungs) — — 63—70 — — geringe Saugkälber — — 78—88 — — Schafe: Mastlamm, jung, Mastlamm, alt, Mastlamm, gering, Mastlamm, gut genährte junge Schafe — — 60—70 — — Mastlamm, (Wergschafe) — — — — — — Schweine: vollf., über 120 kg Leb- 114 — — — — vollf., über 100—120 kg Leb- 104,50 104,50 — — vollf., über 80—100 kg Leb- 95 95 — — vollfleisch 60—80 kg Leb- 80 80 — — Schweine bis 60 kg Leb- 65 65 — — Sauen — — 90 — —

Geschäftsaug: — Ausfuhr nach Oberschlesien: 85 Rinder, 29 Schweine, 15 Kälber, 10 Schafe. Militärverwaltung: 39 Rinder. Von den Schweinen wurden verkauft zu: 140 M 6, 130 M 12, 125 M 3, 120 M 8, 114 M 14, 104,50 M 50, 95 M 59, 90 M 18, 80 M 69, 65 M 3, 62 M 1 Stück.

\* Berlin, 28. Februar. Produktenmarkt. Die feste Tendenz im Produktenverkehr hält an. Von Mais mehl mehrte sich zwar wieder die erste händige Abladung, was aber bis jetzt angeboten war, hat sich rasch zu höheren Preisen geräumt. Auch in allen anderen Stufen blieb die Haltung fest. Für Pferde mähren sind es inländische Kammunen, die andauernd hohe Preise bieten und die Händler befähigen, etwa 4 1/2 M ab Station zu bezahlen. Auch für Wruken, die noch vor kurzem reichlich ausgetrieben waren, sind die Forderungen der Provinzen gestiegen. In Speisepreis mehl sind ziemlich Umsätze in den letzten Tagen erfolgt, so daß einige der süddeutschen Hauptabgeber ausverkauft scheinen. Keine Nachlieferung bleibt gebreht. Für Samereien werden die Verkaufspreise der Händler-Konvention aufrecht erhalten, aber die Forderungen des Inlandes für den Einkauf ziehen meist weiter an.

WTB. New-York, 26. Februar. — Warenbericht.

vom	26.	25.	vom	26.	25.	vom	26.	25.
Baumw., Nlako	9,72	9,70	Zucker, Centr.	—	—	Kaffee loko	9 1/2	9 1/2
Mai	9,54	9,48	Waiden Nr. 2	126 1/2	141 1/2	do. März	7,68	7,57
Patrol. Cred. Bal.	53	53	do. North.	134 1/2	140 1/2	do. Mai	7,83	7,76
Argentin. N. Y.	50	50 1/2	do. Mai	121 1/2	126 1/2	do. Juli	7,92	7,85
Schmalz, W. Stm.	—	10,45	Mehl (Sprg. clrs.)	—	—	Kapfer	—	—
Schmalz, N. Brk.	—	—	Getreide, Lond.	—	—	Zinn	—	43,50
Talg, Prima City	—	—	do. Liverpool	—	—	Robinson Nr. 2	—	—

## Letzte Nachrichten.

### Die Ereignisse vor Verdun.

SS Der „Deutschen Kriegszeitung“ werden aus Pariser Provinz-Blättern samerzliche Betrachtungen über die Erfolge der Deutschen bei Verdun übermittelt. Insbesondere wird auch über die schweren Verluste der Franzosen geflagt, die auf die fürwahrer Wildheit (offenbar furor teutonius) zurückgeführt werden. Man verlangt in radikalen Blättern bereits, daß den Abgeordneten das Meist eingeräumt werde, sich an Ort und Stelle über den wirklichen Stand der Dinge zu unterrichten. Insbesondere wird auch verlangt, daß Verlustlisten nach Art der deutschen auszugeben werden.

Der Pariser Berichterstatter des Mailänder „Secolo“ schildert Paris in Angst und Sorge um das Schicksal von Verdun, das allerdings einzelne Blätter als unannehmbar bezeichnen. Der italienische Berichterstatter meldet: In den Straßen von Paris sieht man wenig Menschen. Die Kaufhäuser sind leer, die Theater öde und traurig. Die ganze Seele Frankreichs hängt gespannt an Verdun. Dazu kommt, daß fast jeder einen Angehörigen an der Front stehen hat und daran denkt, wie immer auch der Ausgang der Kämpfe sein mag, wie viele Opfer sie kosten. Seit drei Tagen ziehen die Verdunentzogene über die Boulevard. Wegen des Schnees machen die Räder der Ambulanzen keinen Lärm. Nur die Motoren rasseln düster in der großen Stille, die Paris beherrscht. Der Schnee fällt und es hat den Anschein, als breite sich ein großes Verhängnis über ein Heer von Helden und Märtyrern.

SS Hb. Lugano, 28. Februar. Die italienischen Blätter Artikel veröffentlichten mit Überschriften wie „Die Deutschen sind dezimiert“, „Die Franzosen gewinnen das Fort Douaumont zurück“, „Die Deutschen weichen vor der glänzenden französischen Gegenoffensive zurück“, ist der Inhalt aller Pariser Meldungen (ehr Kleinlaut und fast auf einen resignierten Ton gestimmt. Dem „Corriere della Sera“ hält es sein Pariser Berichterstatter für angezeigt zu wiederholen, daß Verdun nicht mehr den gleichen Charakter wie vor dem Kriege habe. Verdun werde nur noch durch fahrbare Geschütze verteidigt. Deshalb würden die Deutschen keinerlei Neute machen, selbst wenn sie Verdun erobern sollten. Dem Pariser Korrespondenten des „Secolo“ unterlaufen in einem langen Drahtbericht folgende Zustände: Die glorreichen französischen Truppen sind vor der unerbittlichen Übermacht etwas zurückgegangen, aber noch lange nicht gezwungen, Verdun aufzugeben. Sie sind von den Deutschen noch zehn Kilometer entfernt. Die Mürze und die Unklarheit der amtlichen Berichte lassen allerdings nicht vorhersehen, was kommen wird. Aber Paris hat vollstes Vertrauen, daß die Franzosen in den neuen Linien allen Angriffen erfolgreich widerstehen werden.

SS Hb. Aus Genf, 28. Februar, erfährt die „Berliner Morgenpost“: Dem „Figaro“ zufolge erzählte Briand gestern in den Wandlungen der Kammer, daß bei den vergeblichen Versuchen, das Fort Douaumont wiederzugewinnen, ein von der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps ange- setzt wurde.

### Die Kämpfe im Oberelsaß.

SS Hb. Nach Berichten der „Süddeutschen Zeitung“ hält die erhöhte Kampftätigkeit im Oberelsaß an. Starker Geschützdonner ist allenthalben in den südlichen Vogesen und im Sundgau zu hören. Besonders lebhaft ist das Feuer im Tale von Mepéral, in der Umgegend von Alstsch, wo kürzlich der Vorstoß bei Herdweiler stattgefunden hat, und in der südlichen Gegend der deutschen Front an der schweizerischen Grenze. Auch hier hat in den letzten Tagen bei Ober-Sept durch wohl vorbereitete Wegnahme einer französischen Stellung eine wesentliche Verbesserung der deutschen Frontlinie stattgefunden. Einer Züricher Depesche zufolge ist die ganze französische Grenze seit Sonntag wieder für jeden Verkehr gesperrt.

### Der U-Bootkrieg.

SS Hb. Die „Berliner Morgenpost“ schreibt über den neuen U-Bootkrieg: Karl W. Adernann, der Berliner Vertreter der „United Press“ in New-York, kabelle von Berlin seinem New-Yorker Bureau eine auf den U-Bootkrieg bezügliche Information, der wir folgendes entnehmen: Man hat mir gegenüber amtlich auf drei Punkte ein Schwergewicht gelegt: 1. Es beginnt keine neue Unterseeblockade gegen die Schiffe der Verbündeten. 2. Es ist keine Verhinderung des Unterseeverkehrs, wie die Presse behauptet. 3. Deutsche U-Boote verabsichtigen nicht, ohne Warnung jedes ihnen begegnende Schiff zu torpedieren, so lange man nicht von vornherein von seiner Bewaffnung überzeugt ist. Es ist wahr, daß Deutschland neue U-Boote besitzt und daß diese im

Stande sind, bis nach New-York zu gelangen und ohne Ergänzung ihrer Triebkräfte wieder heimzukehren.

Es muß festgestellt werden, daß die Kommandanten der U-Boote die bezüglich der Warnung von Passagierschiffen erlassenen Instruktionen nicht durchbrechen oder Menschenleben nicht in Gefahr bringen werden, so lange das feindliche Schiff nicht zu entfliehen, zu rammen oder zu feuern versucht.

Der Beschluß des neuen U-Bootkrieges braucht daher in keinem neutralen Lande übertriebene Besorgnis hervorzurufen, mit Ausnahme bei demjenigen Leuten, die grundsätzlich auf bewaffneten Handelsschiffen zu reisen entschlossen sind. Der einzige Unterschied zwischen dem künftigen und dem bisherigen U-Bootkrieg besteht darin, daß für die Folge bewaffnete Dampfer nicht mehr als friedliche Handelsschiffe angesehen werden. Es muß schließlich auch festgestellt werden, daß Deutschland durch diese Neuordnung seines Seefrieges in seinerlei Zwangsverhältnisse mit den Vereinigten Staaten geraten will. Deutschland verlangt nicht darnach, Amerika Schwierigkeiten zu verursachen, fühlt sich aber betrefß des neuen U-Bootkrieges in seinem Recht. Schließlich, und dieses ist vielleicht die interessanteste Seite der Lage: Deutschland ist entschlossen, den Krieg zu beenden.

### Vom Abgeordnetenhaus.

SS Das Abgeordnetenhaus wird, wie der „Nationalzeitung“ zufolge jetzt feststcht, noch tagen, wenn der Reichstag Mitte März wieder zusammentritt. Die preussischen Abgeordneten haben wegen des innigen Zusammenhanges der neuen Entwurfsarbeiten mit Preußen den dringenden Wunsch, sich gleichzeitig mit dem Reichstage über diese Frage auszusprechen.

### Der deutsche Städtetag.

SS Der diesjährige deutsche Städtetag wird der „Nationalztg.“ zufolge am 13. und 14. März in Leipzig stattfinden und sich voraussichtlich auch mit dem Wiederaufbau der ostpreussischen Städte befassen.

### Der Schweizer Militärprozeß.

SS W. Zürich, 28. Februar. Heute begann der Strafprozeß gegen die Generalfeldmarschall E. G. und von Wattenwyl. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, amtliche schweizerische Militärschriftstücke den Alliierten der Mittelmächte übermitteln und dadurch eine Dienstverletzung begangen zu haben. Die Aussagen der Angeklagten ergaben, daß mangels einer Organisation des schweizerischen Nachrichtendienstes bei Kriegs- ausbruch amtliche Stellen sich bei den Alliierten der Mittelmächte informierten und als Gegenleistung Bullettins des Generalstabes gaben.

### Sonstige Meldungen.

SS W. Berlin, 28. Februar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Befanntmachungen betreffend die Ergänzung der Verordnung über die Höchstpreise für Erzeugnisse der Kartoffelrodnerie sowie der Kartoffelstärkefabrikation vom 16. September 1915, betreffend Änderung der Verordnung über die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffelrodnerie und Kartoffelstärkefabrikation vom 10. September 1915, betreffend Änderung der Verordnung über die Regelung der Preise für Gemüse und Obst vom 11. November 1915, über das Verbot einer lebendigen Beschlagnahme des Verkaufs von Strick-Web- und Wirkwaren vom 25. Februar 1916, über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln vom 26. Februar 1916, sowie über die Anordnung einer Zwangsverwaltung für gewisse französische Unternehmungen.

SS W. Budapest, 28. Februar. Der Reichstag ist vertagt worden.

SS W. London, 28. Februar. Im Unterhause fragte Walton, ob die Regierung erwägen wolle, Zulus und Basutos für den Kampf in Deutsch-Ostafrika zu verwenden. Tennant erwiderte, die Frage wurde erwogen, aber die Regierung finde die Verwendung dieser Eingeborenen nicht für ausführbar oder wünschenswert.

SS Hb. Nach einer weiteren Meldung des „Lokalanzeiger“ haben die englischen Minister beschlossen, ein Viertel ihres Gehalts in Kriegsanleihe anzunehmen.

SS Prinz Mirko von Montenegro befindet sich, der russischen Zeitung „Dien“ zufolge, wie die „Deutsche Kriegszeitung“ mitteilt, weiter in der königlichen Villa Krusjvac bei Podgorica. Er ist häufig Gast des kommandierenden der österreichisch-ungarischen Truppen in Podgorica.

\* Der Spezialberichterstatter der Zeitung „Njessch“, E. Dmitrijev, drückt, daß die interparlamentarische Kommission aus 17 französischen Kammerabgeordneten und 8 Senatoren und der gleichen Zahl englischer und italienischer Parlamentsmitglieder bestehen soll. Das Organisationskomitee hoffe, daß auch die Mitglieder der russischen Reichsduma und des Reichsrats jütetens an der zweiten Session eintreffen werden.

### Verschiedene Nachrichten.

SS Der bisherige elatenmäßige Professor an der Technischen Hochschule in Breslau und ordentliche Honorarprofessor an der dortigen Universität Geheimrer Regierungsrat Dr. Rudolf Schenk ist dem „Reichsanzeiger“ zufolge zum ordentlichen Professor an der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der westfälischen Wilhelms-Universität in Münster ernannt worden.

SS W. Thorn, 27. Februar. Gestern nachmittag 2 Uhr verstarb auf seinem Gute Warkshim der älteste Großgrundbesitzer im Thorer Kreise Bernhard Dommes im vierundachtzigsten Lebensjahre. Der Verstorbenen hat eine Periode lang den Thorer Wahlkreis im Abgeordnetenhaus vertreten.

### Jubiläum des Lettevereins.

SS W. Berlin, 27. Februar. Mit einer schlichten, aber ein- drucksvollen Feier beging heute der Letteverein in Gegenwart der Kaiserin und des Handelsministers Dr. Sudow sowie seiner Gemahlin den Erinnerungstag an die vor fünfzig Jahren erfolgte Gründung des Vereins. Chorgesang der Schülerinnen leitete in der Aula des Lettchaufes den Festakt ein. Sodann folgte eine geschaltolle, zu Herzen gehende Ansprache des Geh. Konfistorial- rates Prof. Dr. Scholz. Den Jubiläumsericht erstattete die Vorsteherin der höheren Handelsschule des Vereins, Fräulein Willy G. Coßmann. Hierauf gab der Schatzmeister, Direktor M e r b i z, die Errichtung einer Stiftung für die Altersversorgung der Lehrerinnen des Vereins bekannt, wofür Fräulein Dr. S a u f i im Namen des Lehrkörpers herzlichen Dank sagte. Das Schlußwort sprach in eindrucksvoller Weise im Namen des Vorstandes Geheimrer Oberregierungsrat Dr. v o n S e e f e l d, der insbesondere neben der Pflege der Vorbereitung zum Erwerbsberufe die Ent- wicklung der Vaterlandsliebe auch für alle Zukunft gelobte. Die Kaiserin hatte neben der hochverehrten Vorsitzenden des Vereins, Frau Professor Raselowsk, Platz genommen, der die hohe Protektorin die herzlichsten Glückwünsche zu dem heutigen Ehrentage des Lettevereins ausdrückte. Bei ihrem Weggang zeichnete die Kaiserin verschiedene dem Verein nahestehende Persönlichkeiten, darunter auch das einzige noch lebende Mitglied, das seit der Gründung des Vereins diesem angehört, Frau Dr. G u b i z, mit einer luftvollen Ansprache aus. Orgelspiel schloß die Feier.

(S. A. A.) Berlin, 28. Februar, (Mittl. 8.) Seine Majestät der König haben dem bish. Gemeindevorstand, Stellvertreter... (Text continues with news about a building project and other local matters.)

Der in die Oberpfalz u. Spohrstraße in Mansfeld berufene... (Text continues with news about a school and other local matters.)

Dem Privatdozenten in der philol. Fakultät d. Univerf. in Königsberg Dr. W. Reszanski u. dem Privatdozenten in der philol. Fakultät d. Univerf. in Würzburg L. W. Borchmann ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Gerichtsverhandlungen.

at. [Som außerordentlichen Kriegsgericht.] Die bisher unbestraften Arbeiter Walter Fischer und Alfred Alder aus Breslau, 17 bzw. 18 Jahre alt, hatten in letzter Zeit in dreifacher Weise am Tage eine Reihe von Diebstählen und Einbrüchen ausgeführt... (Text continues with details of the court case.)

at. [Ein gefährlicher Einbrecher.] In den Monaten Oktober bis Dezember 1915 wurde der Breslauer Landkreis in schwerer Weise von einem Einbrecher heimlich, dem reiche Beute zufiel. Ende Oktober drang der Täter in die Wohnung des Pfarrers in Kottbuscher ein und entwendete 1200 Mark; ferner fuhr er aus der Wohnung eines dortigen Gutsbesizers 430 Mark und eine Menge Wäsche... (Text continues with details of the burglary.)

Vorträge.

\* Am Breslauer Verein zur Förderung des Zeichenunterrichts hielt in der Hauptversammlung am 15. d. Mts. Museumsdirektor Prof. Weder einen Vortrag über Dierck Bellert, einen niederländischen Kupferstecher und Glasmalers des 16. Jahrhunderts... (Text continues with details of the lecture.)

Die innige Beziehung zu Fragen der Kultur und Kunst, die uns Deutsche sogar im bittersten und befehligen Kampfe noch Sinn für eine Kunst haben läßt, wie sie der Kunstfertigkeit von Keller bedeutet... (Text continues with an article about art and culture.)

Lokales.

Breslauer Opfertag.

\* Beim Blumentage im Jahre 1911 hatten sich in dankenswerter Weise junge Studenten, Beamte und Kaufleute zur Begleitung der Damen beim Verkauf in den Gärten zur Verfügung gestellt... (Text continues with details of the Opfertag event.)

Spendet am Opfertage 4. und 5. März!

Breslauer Wohnungsstatistik.

\* Wie alljährlich seit 1904, hat das Breslauer Statistische Amt auch am 1. Dezember 1915 eine Zählung der leerstehenden Wohnungen vorgenommen... (Text continues with housing statistics.)

Am Zählungstage fanden von insgesamt 144 000 Wohnungen 4524 leer, was einem Prozentfuß von 3,1 entspricht. Das Jahr 1913 hatte, soweit die Ermittlungen zurückreichen, mit 1,6 den niedrigsten Prozentfuß... (Text continues with housing statistics.)

Vaterländischer Abend.

Der sechste vaterländische Abend des Gesangsvereins Breslauer Lehrer - Chorleiter Alfred Humann - rief uns in die Haupt- und Pfarrkirche St. Maria-Magdalena. Zum erstenmal vertauschte der rührige Chor die Stätte seiner sonstigen Zusammenkünfte... (Text continues with details of the evening event.)

Die Kornelkirsche.

\* Durch den Weltersturz in diesem Monat ist ein baumartiger Strauch in unsern Parkanlagen unangenehm betroffen worden. Kleine gelbe, in Massen erscheinende Blüten schmückten schon Anfang Februar den dichten Busch der Kornelkirsche... (Text continues with an article about the Cornelian cherry.)

Kriegsgabe der Breslauer Lehrerschaft.

\* Die Breslauer Lehrer und Lehrerinnen veranstalteten im Januar d. J. eine sechste Kriegssammlung. Durch diese Sammlung konnten 11 600 Mk. dem Verlage der fünf ersten Sammlungen hinzugefügt werden... (Text continues with details of the war collection.)

Kriegs-Schulpartassen.

no. Um bei der bevorstehenden vierten Kriegsanleihe auch jenen Schichten der Breslauer Bevölkerung, denen die Beschaffung der niedrigsten Wertpapiere nicht möglich ist, Gelegenheit zur Beteiligung an der Zeichnung zu geben, hat die hiesige Schuldeputation den Beschluß gefaßt, an allen Volksschulsystemen Sammelstellen in Form von Kriegs-Sparpartassen einzurichten... (Text continues with details of war school savings.)

Kirchlich-soziale Frauengruppe.

at. Am Sonnabend, 26. Februar, hielt die Kirchlich-soziale Frauengruppe zu Breslau im großen Saale des Königs von Ungarn ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Nach dem Eingangsgesang von „Ach bleib mit Deiner Gnade“ teilte die Vorsitzende, Fräulein von Oberg, einige Veränderungen innerhalb des Vorstandes mit... (Text continues with details of the women's group meeting.)

Die Kornelkirsche.

\* Durch den Weltersturz in diesem Monat ist ein baumartiger Strauch in unsern Parkanlagen unangenehm betroffen worden. Kleine gelbe, in Massen erscheinende Blüten schmückten schon Anfang Februar den dichten Busch der Kornelkirsche... (Text continues with an article about the Cornelian cherry.)



### Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt einer gesunden, kräftigen Tochter zeigen dankbar an

Seedorf bei Liegnitz, 27. Februar 1916

**Friedrich Wilhelm Nickisch von Rosenegk**

Oberleutnant d. Res. im 2. Garde-Dr.-Regt.  
z. Z. im Felde,

**Elisabet Nickisch von Rosenegk**  
geb. Sokoll von Reno.

### Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hierdurch hocheifrig an

Strehlen in Schles., den 26. Februar 1916

Königl. Oberlehrer **Kurt Pladeck**  
und Frau **Klara**, geb. Habicht.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines munteren strammen Kriegsjungen zeigen hocheifrig an

Frankenstein i. Schles., den 28. Februar 1916

Dr. med. **A. Grüger**  
und Frau **Margarete**, geb. Kunisch.

### Statt besonderer Anzeigel

Die am 26. d. Mts. erfolgte Geburt einer Tochter zeigen an

**Kriegsgerichtsrat Hoppe**,  
z. Zt. Leutnant im II. Ers.-Bat. Inf.-Regt. 23, Münsterberg,  
und Frau **Hedwig**, geb. Metzker,  
z. Zt. Neustadt OS., Neustr. 1.

Christa

Nach langem schweren Leiden folgte dem Rufe Gottes in die Ewigkeit

Herr Maurermeister

**Carl Schwirkus**  
Ritter des Kronenordens IV. Klasse.

Der Entschlafene gehörte den kirchlichen Körperschaften seit 1891 als Gemeindevertreter, seit 1895 als Aeltester an. Die evangelische Gemeinde verliert in ihm ein treues Mitglied, das sich um ihre innere und äußere Entwicklung während des letzten Vierteljahrhunderts reiche Verdienste erworben hat. Ein dankbares Gedenken folgt ihm übers Grab hinaus.

Gott schenke ihm ewigen Frieden!

Myslowitz, 28. Februar 1916.

Der evang. Kirchenvorstand.  
Stohrer, Pastor.

Sonntag früh entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Frau Anna Bilz**  
geb. **Schneider**

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigt zugleich im Namen aller Hinterbliebenen schmerzzerfüllt an

Bartheln, den 28. Februar 1916  
Gastwirtschaft Wilhelmshafen

**Karl Bilz.**

Beerdigung in Schwoitsch Mittwoch, den 1. März, nachmittags 2 Uhr, von der Begräbniskapelle des evangelischen Friedhofes aus  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

### Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Willen fiel am 22. Februar im Kampf für das Vaterland mein geliebter Mann, unser teurer Vater, der

Königliche Regierungs- und Forststrat,  
Geheimer Regierungsrat

**Ludwig Kieke**

Major und Bataillonskommandeur in einem  
Landwehr-Regiment,  
Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Cassel, den 26. Februar 1916.

In tiefem Schmerz

**Gertrud Kieke**, geb. Schönebeck,  
**Erna, Margarete, Ilse Kieke.**

Die Zeit der Überführung und Beisetzung in Cassel wird noch bekanntgegeben.

### Statt besonderer Anzeige!

Heut nachmittag erlöst Gott, wohl vorbereitet durch die hl. Sakramente, von jahrelangem schweren Leiden meinen innigstgeliebten, herzensguten Mann, den treuen Vater meiner beiden Knaben, unseren lieben Schwieger-ohn, den

Kaiserlichen Bankvorstand a. D.

**Georg Thomas**

Lt. d. R. im 22. Inf.-Regt. (von Keith)

im Alter von 40 Jahren.

R. i. p.

Obernigk, Breslau, den 27. Februar 1916.

**Fränzi Thomas**, geb. von Mayer,  
**Gerhard und Walter Thomas**,  
**L. von Mayer** und Gemahlin.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. März, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Krankenhauses Scheibn bei Glatz statt.

### Statt besonderer Anzeige.

Fern von der Heimat verschied am 25. d. M. nach kurzer, schwerer Krankheit in einem Lazarett in Üsküb unsere innigstgeliebte Schwester

**Magdalene**  
**von Lieres und Wilkau**

Inhab. d. Roten Kreuz-Medaille,  
Schwester vom Roten Kreuz,

dem sie sich bei Kriegsbeginn aufs neue zur Verfügung gestellt hatte und in dessen Dienst sie in selbstloser, unermüdlicher Tätigkeit ihr Leben hingegab.

Strehlen und Rathenow, den 27. Februar 1916.

In tiefer Trauer:

**Margarethe von Lieres und Wilkau**,  
**Marie von Lieres und Wilkau**,  
**Hans von Lieres und Wilkau**,  
Major, z. Z. Führer d. Ersatz-Eskad. Hus.-Regt. von Zieten.

### Statt jeder besonderen Meldung.

Am 26. d. M., abends 11¼ Uhr, entschlief nach langem Leiden im 68. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der

frühere Rittergutsbesitzer

**Otto Reisse.**

Dies zeigt schmerzzerfüllt im Namen aller Hinterbliebenen an

Petersdorf i. R., Villa „Margareta“

**Berta Reisse**, geb. Füssel.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, mit vorausgehender Trauerfeier im Hause statt.

Am 27. d. Mts., nachmittags, verschied sanft nach langem schweren Leiden unser lieber Kamerad, der

Kaiserliche Bankvorstand a. D.  
und Leutnant d. R.

**Herr Georg Thomas.**

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Breslau, den 28. Februar 1916.

Kameraden-Verein ehemaliger Angehöriger  
des Inf.-Regt. Keith (I. Oberschl.) Nr. 22.

Am 24. Februar d. J. verschied nach kurzer Krankheit der

Direktor der Königlichen Hüttenämter zu Gleiwitz  
und zu Malapane,  
Herr Ober-Bergrat

**Reinhold Arns.**

Der Verbliebene gehörte dem Sektionsvorstande seit dem Jahre 1903 als Ersatzmann, seit 1912 als ordentliches Mitglied an.

Herr Arns hat sein reiches Wissen und seine große Sachkenntnis der Genossenschaft in dankenswerter und uneigennütziger Weise gewidmet. Seine treue Mitarbeit und seine persönliche Liebenswürdigkeit sichern ihm ein dauerndes Gedenken.

Schlesische Eisen- u. Stahl-Berufsgenossenschaft  
Sektion II.

Der Vorsitzende.

B. Amende.

Am 24. Februar starb der Vorsitzende unseres Beirats

Königliche Oberbergrat  
und Direktor der Königlichen Eisenhütten  
Gleiwitz und Malapane

**Herr Reinhold Arns**  
Gleiwitz.

Sein hohes Ansehen in der Industrie, seine reichen Erfahrungen, die Lauterkeit und Freundlichkeit seines Wesens hatten ihn zu unserem berufenen Führer gemacht.

Fast bis in die Stunde seines Todes galt seine Anteilnahme und Fürsorge unserem Verbände.

Er wird bei uns unvergessen bleiben.

Berlin, im Februar 1916.

**Giessereiverband E. V.**

Professor **Dr. Leidig.**

### Statt besonderer Meldung.

Am 26. Februar, abends, verschied an Lungenentzündung unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna Schubert.**

Oels, Ruhrort, Liegnitz.

In tiefer Betrübnis  
**Die Hinterbliebenen.**

Beerdigung Dienstag, 3 Uhr nachmittags.

Am 26. d. M. verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser Mitarbeiter

**Herr Georg Hannig.**

Wir beklagen den frühen Heimgang dieses zuverlässigen und pflichtgetreuen Beamten und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 28. Februar 1916.

Die Direktion der  
**Breslauer Spritfabrik-Actien-Gesellschaft.**

## Danksagung!

Für die so überaus wohlthuende Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner heißgeliebten, unvergesslichen Frau sage ich auf diesem Wege allen meinen tiefstgefühlten Dank.

Vielen herzlichen Dank auch der Hochwürdigen Geistlichkeit für die erhebende Trauerfeier, insbesondere Herrn Pfarrer Gutsfeld für seine trostreichen Worte, sowie dem katholischen und evangelischen Kirchenchor für die herrlichen Trauergesänge.

Antonienhütte OS., den 27. Februar 1916.

**Alfred Würzner,**  
Berginspektor.

## Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen und wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner geliebten Frau und Mutter entgegengebracht wurden, insbesondere Herrn Pastor Tauchel für die trostreichen Worte am Grabe, sage ich hiermit herzlichsten Dank.

Breslau, Februar 1916.

Paul Strauss nebst Töchtern.

## Johann Bensch sen.

Tel. 1045. Schuhbrücke 19—21. Tel. 1045.

**Beerdigungen**  
**Leichentransporte**  
auch auf dem Ostl. u. westl.  
Kriegschauplatz Gefallener  
**Feuerbestattungen**

## Trauerkleidung

kauft man am besten

im  
**Spezial-Trauer-Magazin**

**August Benedix**

Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

## M. Gerstel

10/11 Schweidnitzerstr.

**Neue Frühjahrs-Modelle:**

Jackenkleider — Teekleider — Aparte Blusen  
Mäntel und Röcke.

Es ist ratsam, die Bestellungen schon jetzt  
aufzugeben.

**Londonarin** (diseu. Staatsangeh.)  
unterr. — Vorbereitg.  
z. philol., milit., post. Examen.  
Zuseh. u. A 76 (Gesch. Schl. Ztg. x)  
Geb. Poln. ert. poln. u. russ. Einzel-  
unterr. u. Ritel. Gram. Konverf.  
Rufsch. u. B 121 (Gesch. d. Schl. Ztg. x)

**Lebensberuf für Damen.**  
Chemische und bakteriologische Aus-  
bildung f. d. Beruf als Assistentinnen  
f. Untersuchungsämter, Sanatorien,  
Fabriklaboratorien, Apotheken usw.  
Mündl. u. schriftl. (Rückporto) Lust.  
Dr. Hodurek, Chemisches Institut,  
Breslau 2, Neue Faidenstraße 11. (9)

## Lette-Verein

unter dem Protektorat  
J. M. der Kaiserin und Königin.

Berlin W,

**Victoria-Quise-Platz 6.**

Rum April finden im Victoria-  
Stift, dem Heim des Lette-Vereins,  
Schülerinnen der Anstalt  
an mäßigen Bedingungen  
**Aufnahme.**

Schriftl. u. mündl. Auskunft durch  
das Verwaltungsbureau.  
Professe unentgeltlich u. portofrei.  
Prüfungen erteilt energische, billige  
Nachhilfestunden.

Anerk. u. G 117 (Gesch. Schl. Ztg.)

**Junge Lehrerin**  
mit guten Kenntnissen, eva. musk.,  
sucht in feiner bürgerlicher Familie  
Stellung zum 1. April. Angebote  
unter A 225 (Gesch. Schl. Ztg.)

**3. gemeinsamen Unterricht**  
mit eigenem Gähr. Anagen werden  
Schulanfänger (auch Mädchen) aus  
Breslau oder nächster Umgebung  
gesucht. Honorar nebenächlich.  
Angeb. erbeten unt. G 108 an die  
Gesch. Schl. Ztg.

Suche für Eltern zu meinem  
Enkel noch 1-2 Pensionäre, die  
hiefige höhere Schulen besuchen  
sollen. Gewissenhafte Verpflegung  
und Erziehung.  
Schweidnitz, gesunde Stadt mit  
guten Lehranstalten.  
Frau Pastor Mahrs,  
Vollstr. 22

**Dauerndes Heim**

Sucht gebild. Dame mittl. Alters in  
gut sit. feiner Fam. (keine Penf.) a.  
Freundin u. Beistand d. Hausfr.  
Pension mon. 60 Mk. b. fr. Wäsche.  
Angebote erb. v. R. 100 Evang.  
Warrant Wüstewaltersdorf, Be-  
girt Breslau.

**Pensionäre,**

welche das hiesige Gymnasium oder  
die Volkshalle besuchen wollen,  
finden bei guter Pflege Aufnahme  
in christlich gestimmter Familie, eva.  
auch Nachhilfestunden.

Frau S. Schindt,  
Deis i. Schl., Bahnhofstr. 48.

**In 48 Stunden!**

werden garant. gutstehende  
**mod. Damenkleider**

von 9 Mk. an, Röcke von 3 Mk. an,  
Blusen von 3 Mk. an,

**Jackenkleider**

von 14 Mk. an angefertigt. (6  
Nach außerhalb ohne anprob.  
Modernisierungen verb. angenom.  
**Gromotka, Neue Gasse 88,**  
seit 1893.

**Dame**

im schwarzen Wiederrod u. weißer  
Bluse, welche vergangenen Sonntag  
abend im Lohetheater im Parkett  
saß und sich in der Pause am  
Ausgange unterhielt, wird von dem  
in letzter Reihe sitzenden Herrn —  
falls ehrbare Annäherung erw. —  
um werke Rufsch. unter G 111  
Gesch. Schl. Ztg. gebeten.

**30. Mädchen** aus besten Kreisen  
für einige Nachm. od. Abb. b. Dame.  
Rufsch. unt. G 103 (Gesch. Schl. Ztg.)

**Baumfchnitt, Gartenarbeiten**

verb. ausgeführt Kazmierowski,  
Dominikanerplatz, Milchgarten.

**Körp.-u. Nabelpflege**

Lauenburgerstr. 74, I. Unt. (x)  
Körp.-u. Nabelpflege, 34a/35, II. Unt.

## Neue Wiener Blusen

in grosser geschmackvoller Auswahl aus den modernsten Stoffen  
in Seide, Schleierstoff, Crepp de Chine und Wollstoff.

## Aparte Kostüme

aus Cover-Coat und anderen guten Stoffen, nur schicke Fassons und erstklassige  
Schneider-Arbeit, vollständiger Ersatz für Massanfertigung.

**Kostüm-Röcke**

aus melierten und glatten Stoffen.

**Träger-Röcke**

aus Seidenstoff, Eolienne u. ander. Stoffarten.

## N. Berger, Ring 45.

### Stadttheater.

Dienstag 7 1/2 Uhr:

„Verriegelt.“

Dienstag:

„Die Jahreszeiten der Liebe.“

Mittwoch 7 1/2 Uhr:

„Der Troubadour.“

Donnerstag Anfang 8 1/2 Uhr:

„Die Weisheitsfinger von Nürnberg.“

### Lobe-Theater

Dienstag 8 Uhr:

„Die seltsame Exzellenz.“

Mittwoch 8 Uhr:

„Schneider Wibbel.“

### Thalia-Theater.

Dienstag 8 Uhr:

Dumboldt-Abonnement:

Mittwoch 8 Uhr, Gr. P.

„Es lebe das Leben.“

### Schauspielhaus.

Operettenbühne. — Teleph. 2545.

Dienstag und täglich 8 Uhr:

„Die Gardsfürstin.“

### Lieblich Theater

Allabendlich 8 Uhr:

**Auf ins Lieblich!**

Ausstattungsstück in 9 Bildern  
mit Gesang und Tanz (0)

**3 neue aufsehens-  
erregende  
Bühnenspekte:**

**Eisenbahn-  
Zusammenstoß,  
Waldbrand,  
Lieblich unter  
Wasser.**

### Victoria-Theater.

Heute zum letzten Male:

**August Bumke.**

Der schwarze Moritz.

Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, den 1. März:

Erstes Gastspiel

**Ferry Sikla**

Direktor des Berl. Residenz-  
Theaters, in der Novität:

**Pipin  
der  
Kleine**

musikalischer Schwank mit  
Tanz in 3 Akten von Arthur  
Landsberger und Ferry  
Sikla.

Musik von Hugo Hirsch.

Inszeniert  
von Dr. Martin Zickel.

### Rote Mühle

(früher Moulin Rouge).

tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

## ORCHESTER-VEREIN

Donnerstag, 2. März, abds. 8 Uhr

im Kammermusiksaal des Konzerthauses

### 5. Kammermusik-Abend

Quintett für Streichinstrumente F-dur op. 88 . . . . . Brahms

Sonate für Klavier und Flöte h-moll. . . . . Bach

Quintett für Streichinstrumente C-dur . . . . . Mozart.

Eintrittskarten: 3,50, 3,-, 2,50; Stehplätze 2,- Mk.  
bei Jul. Hainauer und an der Abendkasse.

### Schles. Gruppe d. Fr. Kirchl.-sozialen Konferenz.

Dienstag, 29. Februar, abends 8 1/2 Uhr

Neue Börse, Graupenstr. 15.

### Vortrag d. Herrn Univ.-Prof. D. von Walter

über  
**Die Deutschen in Russland.**

Jedermann — Damen u. Herren — herzlich willkommen!

Eintritt 20 Pf., Mitgl. 10 Pf. — Numer. Seitenpl. 50 Pf., Mitgl. 30 Pf.

Numer. Mittelpl. 75 Pf., Mitgl. 50 Pf.

Karten: Ev. Buchhandl. Gerh. Kauffmann, AltbüBerstr. 8/9 u. a. d. Abendkasse

### Heute im Kammermusiksaal

### Violin-Abend

### V. Vecsey.

Karten bei Hainauer  
u. a. d. Abendkasse.

### Zurückgekehrt

### Sanitätsrat Dr. Heilborn.

**Wünsche Verpfung**  
in Sprechzimm. eines Arztes  
ob. z. leicht. Pflege einer Dame.  
Bin. in Reserve-Zigaretten tätig  
gewesen. Angebote u. B 248 an d.  
Gesch. Schl. Ztg.

**Gute Zahnpraxis**  
wird nachgewiesen. Zuschriften unt.  
G 102 (Gesch. Schl. Ztg.)

**! Schönheitspflege!**  
Paula Buschner, (6  
Sabowatr. 8, II. Etg. rechts.

**Körperpflege** Eise Ehrhardt, (3  
Sabowatr. 17, part., n. Hauptbth.

**Körperpflege** (4  
Schmargenstr. 75, II. Etg. rechts.  
Für Körperpflege empfiehlt sich  
A. Köhler, Weichstr. 11, I. Etg.

**la. Nagelpflege la.**  
Albrechtstr. 18, I.

**Körperpflege Hembach,**  
Dblauertr. 84, III. Eing. Schubbr. (6

### Anfertigung von vollständigen

### Feld-Uniformen

Schnellste und sorgfältigste  
Ausführung in kürzest. Zeit

**Militär-Effekten**

**J. Brinitzer**

Inh.: Otto Brinitzer

Hoflieferant Sr. Königl. Hohheit des Herzogs  
Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha

Breslau I - Am Ring - Erster Stock

Eingang Nikolaistraße (Kein Laden)

Neu eingetroffen — — — — — Neu eingetroffen

**Damen-Gummimäntel** mit passender  
Mäntel

**Ed. Littauer, Schweidnitzer Straße 1.**

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 2708 ist bei der Firma Ludwig Herz hier heute eingetragen worden: Die Witfrau der Frau Sofie Herz, geb. Guttman ist erloschen.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 826 ist bei der Galpau-Cigaretten-Fabrik Aktiengesellschaft in Breslau heute eingetragen worden: Den Herren Alfred Dänlein und Curt Wünsche, beide zu Breslau, ist Gesamtpflichter zum Zweck der Vertretung der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmittgliedern berechtigt ist.

Zwangsvollstreckung. In Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemerkung Krieg belegenen, im Grundbuche von Bries, Band III, Blatt Nr. 345 und von Bries-Malzhause, Band I, Blatt Nr. 6a zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Versteigerers Hugo Weder und seiner Ehefrau Dolly Weder geb. Kistmann in Bries je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke am 11. März 1916, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 25 - versteigert werden.

Zur Tilgung der 3 1/2 % Liegnitzer Stadtanleihe aus dem Jahre 1886 wurden heute folgende Stücke gezogen: a. avar: Zitr. A 22 101 113 115, a 2000 Mk., Zitr. B 64 88 129 152 201, a 1000 Mk., Zitr. C 36 40 155 242 264 399, a 200 Mk., Zitr. D 10 15 229, a 200 Mk.

Zur Tilgung der 3 1/2 % Liegnitzer Stadtanleihe aus dem Jahre 1880 wurden heute folgende Stücke gezogen: a. avar: Zitr. A 12 13 16 25 42 49 84, a 2000 Mk., Zitr. B 5 13 20 29 46 74 149 180, a 1000 Mk., Zitr. C 24 88 109, a 500 Mk.

Bekanntmachung. Die am 1. April d. J. und für die Anleihe von 1914 am 1. Juni fälligen Zinsen von Berliner Stadtanleihe werden vom 15. März und 15. Mai d. J. ab bei dem Schlesischen Bankverein und dem Bankhause Eichhorn & Co. zu Breslau gezahlt.

In dem Konkurs über den Nachlass des Bahnhofsleiters Viktor Malsor in Rojewberg D.S. soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind rund 2800 Mk. verfügbar.

Viehmarkt in Braunsitz, Bez. Breslau, am Donnerstag, den 2. März cr. Auftrieb von 7 Uhr ab. Vieh aus Seudenorten und aus einem Umkreis von 6 Rm. um diese, darf nicht aufgetrieben werden.

Handelschule Strelewicz, Breslau, Ohlauerstr. 1/2, Telefon 8021. Ausbildung in allen Handelswissenschaften, landwirtschaftlichen Buchführung, auch für Damen gut geeignet zur Ausbildung als Gutssekretärinnen, Rechnungsführerinnen, Stenographen, Schreibmaschinen, Schön- und Rechtschreibern, Einzelunterricht für Herren und Damen getrennte Lehrpläne. Prospekte und Auskunft frei. Tag- und Abendunterricht. Beginn jederzeit.

Landwirtschaftsschule Bojanow i. P. 6-klassige Realanstalt. Einjährig-Berechtigungen. Nur französisch als Fremdsprache. Obertertiar können in Kl. II eintreten. Prospekte bereitwillig durch den Direktor. Schüleranmeldungen rechtzeitig erbeten.

Preussische Pfandbrief-Bank. Bilanz pro 1915.

Table with Aktiva and Passiva sections. Aktiva includes Hypotheken zur Deckung für Pfandbriefe, freie Hypotheken, Kommunal-Darlehen, etc. Passiva includes Aktienkapital, Reserven, Kapitalreserve, etc.

Preussische Pfandbrief-Bank. Dannenbaum. Gortan. Zimmermann.

Gorkauer Societäts-Brauerei. Bilanz vom 30. September 1915.

Table with Aktiva and Passiva sections. Aktiva includes Anlage-Konto, Fabrikate und Betriebsbestände, Kassen-Konto, etc. Passiva includes Aktienkapital, Prioritäts-Stamm-Aktien, etc.

Alleinvertrieb für Breslau bei entsprechendem Abschluss auch für Schlesien für ein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes, ca. 50% Eiweiß enthaltendes Nahrungsmittel zu vergeben. Ersetzt Fleisch und Eier und macht fett!

Grundstücks-Verkehr in Grundstücken, Hypotheken etc. Mittergut verläuft mit 100000 Preiswert. Nur Selbstkäufer. Näh. W. H. Adams, Breslau, Adlerstr. 8.

Bepflanzte 10 Acker ablassbare Zeile mit Wasserlauf. 6 Zimmerwohnhaus - Gemüsegarten und Stallung - Pachtpreis 900 Mark pro Jahr.

Vorzügliche Lebensstellung. Schuhwarengeschäft in großer Industriestadt Oberschlesien zu verkaufen. Preis gegen 10000 Mk. jährl. Ums. 60-70000 Mk. auch im Kriegsjahre.

Büfett auf Rechnung zu vergeben. Zutr. u. G 115 Gesch. Schl. Stg.

Spezial-Edel-Geschäft, einzig am Orte, Ring gel., 30 Jahre in der Familie, Umsatz 25-30000 Mark jährlich, will bald verkaufen wegen Krankheit meiner Frau.

Bad Glinberg i. Siergb. d. altbekannte Restaurant, Kaffee, Konditorei und Logierhaus, Touristenheim baldigst zum Verkauf.

Hausverwaltungen m. W. sucht pens. Beamter. Jahrelanger Verwalter. Aufschreiben erb. unter G 107 Gesch. d. Schl. Stg.

Zur Auszahlung stellen wir 30000 Mark Das Kapital wird auf größeres industrielles Wert, welches voll auf mit Spezialartikeln (Wohlbekannt) beschäftigt ist, hypothekarisch gelöst.

Kleinere Pferde, 15 Pferde darunter leichte u. schwere, außerdem 4 kurzbeinige Dänen, 2 davon Platerrüde, u. ein paar Oldenburger, auch ein erkl. jährl. kurzbeiniger Belgier, passend für alle Zwecke, stehen preisw. zu verkaufen.

Ein Offizierssattel, gebraucht, komplett, mit Baumzeug zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten.

Suche zu kaufen gut erhaltene gebrauchte engl. Kummel- oder Sielengeschirre, komplett, ebenf. kaufe auch ganze Stalleinrichtung.

60 Kutschwagen aller Art, Offene Fensterplawagen, Landauer, Halbhd., Feldwag., Coupés, Jagdw. etc. und 15 Pony- u. Parkwag. in all. Grö. bill. Lowin, Klosterstr. 68. Tel. 6687

Zum Kriegspreise von 135000 Mark ist mein allererstklassig gebautes herrschaftliches Grundstück, ganz nahe der Kaiser-Wilhelm-Str. Viktoria-Str. 111 (nur 4 herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnungen bebaut, 1 Hypothek) wegen Auseinanderlegung zu verkaufen.

15 erstklassige, starke, junge Pferde für Landwirtschaft und industrielle Betriebe geeignet, zu bekannt fulantem Bedingungen zum Verkauf.

Jungvieh kaufe zu den höchsten Tagespreisen und bitte um Angebote. Eugen Meyerstein, Breslau II, Palmstraße 31. Tel. 6495.

Zuckerfabrik Calbe A.-G., Calbe a. d. Saale, trocken und mahlt in Lohn bei billigster Berechnung Kartoffeln, Mohrrüben, Zucker- u. Futterrüben aller Art, Getreide u. sonstige landw. Produkte, ebenso werden Kartoffeln und Zuckerrüben zu hohen Preisen gekauft.

Jafet-Sommerweizen v. Str. 19 Nr. - Wagonladungen billiger - franko Kosten oder Dt. Briefe - per Nachnahme in Käufers Säden. Saatgutwirtschaft Grokwierau, Hr. Schweidnitz bietet an in bester Qualität Ware: roten und gelben Gendörfer Mähensamen, Pohl's weiße Riesen und kleines Quantum Mohrenweizen viel viel, Dauerrüben von höchstem Nährwert 50 kg 60 Mk. Kron-Rot Rossdeutscher.

Zucker- und Futterrübensamen zu Futterzwecken und erbiten bemuesterte Offerten.

Lipschütz & Peiser, Breslau I. Gut erhaltener leichter Jagdwagen, ein- u. zweifach, f. leichte Pferde, verkauft.

30-40 Püferschweine 1 Zuchtbock, halbjährig (Vorsicht: Haffel), verkauft für sofort Dominium Saldendorfer bei Münsterberg, Post Rammitz.

30-60 Püferschweine 60-100 Pfd. schwer, hat abzugeben Schwarzkose, Dom. Trebisch bei Volkwitz, Kr. Glogau.

Deutscher Schäferhund, auf den Namen „Dittler“ hörend, entlaufen. Dunkel u. hellgelbe Farbe, Würgehaalsband. Wegen hohe Belohnung abzugeben.

Bildschöner Dobermann in gute Hände billig zu verkaufen. Angebote unter H 252 an die Geschäftsstelle der Schl. Stg.

Legehennen zu 5 und 6 Mk. d. Stk. verkauft Dom. Ober-Tschendorf, Kr. Goldberg-Glogau.

Befabrikohlen 10-15 cm a % = 9,00 15-18 cm a % = 15,00 offeriert Bildschöner H. Kaiser, Bahnau i. Schl. Saal- Kartoffeln Kaufe jeden Posten mit allen gefest. zulässigen höchsten Preisangeboten.

**Saatkartoffeln**  
 preiswert abzugeben:  
 100 Ztr. weiße Königin,  
 400 „ Kaisertrone,  
 150 „ Wobok,  
 700 „ Landrat v. Ravenstein,  
 600 „ Graf Wohltmann,  
 200 „ Dohltmann 34,  
 200 „ Fürst Wisniewski,  
 200 „ Gimbals Lucia,  
 Paul Jonass,  
 Breslau, Augustakr. 141,  
 Fernsprecher 6188.

**Saat-Kartoffeln!**  
 kauft und offeriert 19  
**H. Jonas, Reife,**  
 Kartoffel-Furage-Großhandl.,  
 Begr. 1858. Tel.-Nr. 57 u. 192.

**Saatkartoffeln kauft**  
 Rittergut Obermoss.  
 Tel. Gürtlich. 913.

**Saat-Speise-Kartoffeln**  
 Fabrik.  
 kauft zu höchsten Preisen  
 Casha im Voraus  
**Joseph Joh. Böhm,**  
 Breslau 2. Teleph. Nr. 5883.

**Kartoffeln**  
 kauft mit höchst zulässigen Preis-  
 aufschlägen  
**Leo Salinger,**  
 Kartoffelgroßhandlung,  
 Breslau XII, Fernruf 3730.

**Fabrik-Kartoffeln**  
 pro Stärkeprozent 22 Pfg. ab Ver-  
 labelation und  
**Zuckerrüben**  
 kauft  
 Fideikommissherrsch. Riettschütz,  
 Kreis Glogau.

**Fabrik- u. Speisekartoffeln**  
 kauft zu höchsten Tagespreisen ab  
 Station gegen Kasse.  
**Jullius Derok, Duarig, Kr. Glogau,**  
 Fernsprecher 16.

**1000 Zentner**  
**Zutterkartoffeln,**  
 auch gegen gefundenes Weizenstroh  
 zu tauschen.  
 Abzugeben sind gegen Höchstgebot  
**3000 Ztr. Futter-Wüb.**  
 (weiße Silesia).

**Sommer-Weizen**  
 Roter Bordeaux  
**Gerste**  
 Goldthorp - Silesia  
 gibt ab zur Saat  
 Dom. Albrechtsdorf, Post Buchkowitz,  
 200 Zentner roten

**Schlanstedter**  
**Somm.-Weizen**  
 v. Qualität, 100 kg 32 Mt., gibt ab  
 Dom. Reppine, Kr. Breslau  
 Durch Landwirtschaftskammer zu  
 84 Mt. p. 100 Pgr. gepreßten roten  
**Schlanstedter**

**Sommerweizen**  
 2. Abfaat Landratsamt. bescheinigt,  
 bietet an  
 Dom. Wislawitz bei Kimpfisch.  
 Dom. Kleinbanditz, Kr. Liegnitz,  
 verk. zur Saat Strabes roten

**Schlanstedter**  
**Sommerweizen,**  
**Hannagerste,**  
**Gelb- u. Schwedentklee.**

**Wettner**  
**Sommerroggen**  
 50 Markt per 100 kg in Käufers  
 ab Station verkauft  
**Rentamt Schmolz, Kr. Breslau**

**100 Zentner**  
**Sommer-Roggen**  
 zur Saat können abgegeben werden  
 in Käufers Säden à 3tr. 16 Mt.  
 ab hier.  
 Dom. Liebentz, Kr. Freystadt.

**17 Ztr. Bettfuser**  
**Gelbhafer**  
 zur Saat kauft Dominium  
 Spahlitz bei Dels i. Schles.

**800 Zentner**  
**gelbe Speisewurden,**  
**500 Zentner**  
**gelbe Speisemohrrüben**  
 offeriert preiswert  
**Felix Kiehnner, Breslau 2,**  
 Telephon 5234.

**500 Ztr. Futterrüben**  
 à Zentner 2,50 Mt.,  
**50-60 Zentner**  
**Frühkartoffeln,**  
 Gärlanderer Nieren, à 3tr. 10 Mt.,  
 ab Station Sauer netto Kasse ver-  
 kaufen Menzelgüter Altjauer.

**Frömsdorfer**  
  
**Sutterrübenformen**  
 Original

aus ausgewählten, auf Massen-  
 ertrag, Nährwert und Haltbarkeit  
 gezüchteten Mutterrüben gewonnen,  
 verbürgte höchste und sichere Er-  
 träge auf allen Bodenarten.  
 Preisliste auf Wunsch.

**Otto Cimbal,**  
 Saatzuchtwirtschaft,  
 Frömsdorf in Schlesien.  
 Ca. 700 Ztr. Futterrüben  
 gegen Stroh einzutauschen event.  
 zu verkaufen.

**Dr. Weitz,**  
 Jauer i. Schles., Breslaustr. 27.  
**Gelbe Kohlrüben**  
 und rote Speisemohrrüben ist jeden  
 Kisten Paul Böhm, Breslau,  
 Berliner Straße 61. Fernruf 10934.

**Helianthi**  
 zum Anbau für Schweine  
 und Wildfutter,  
 sehr ertragreich, für jeden Boden,  
 taufende starke Saatknoten 15 Mt.  
**F. Schmidt, Soop-Paradies (O)**  
 Prima, garantiert neue

**Pommerische Geradella**  
 kauft  
 offeriert so lange noch vorräthig  
**Arthur Heydemann, Namslau**  
 Saatengeschäft. Telephon Nr. 12.

**100 Ztr. Prima neue**  
**Seradella,**  
**30 „ Gelbflee,**  
**15 „ Weißflee,**  
**20 „ Victoria-**  
**saaterbjen**  
 gibt ab

**Erich Oppenberg,**  
 Carlstraße 22. Tel. 20.  
**Mohrrüben,**  
**Erdrüben (gelbe)**  
 kauft jeden Posten gegen Kasse

**Fritz Jaegler,**  
 Breslau, Antonienstr. 5.  
 Ende 30 bis 40 Zentner  
**Belnischen,**  
 letzter Ernte zu verkaufen. Erbitte  
 bemerkte Preisangebote, unter  
 Angabe der Reifezeit, nach hier.  
 Späan bei Dalkau, Bez. Liegnitz.  
 Graf von Schlabrendorf  
 und Seppan.

**Schlesischen**  
**Rotklee**  
 der Ernte 1915,  
 ferner aus russisch-Polen  
 eingeführten Rotklee der  
 Ernte 1914, Schwedentklee,  
 Gelbflee, Timotheegrass bietet  
 in gut gereinigter und hoch  
 feinfähiger Beschaffenheit  
 preiswert an die der  
 Landwirtschaftskammer  
 angeschlossene Klee- und  
 Grasfamenbau- und  
 Verbandsvereine für  
 Schlesien e. G. m. b. H.

**Schles. neuen Gelbflee**  
 in eig. Betriebe enthüllt  
 empfiehlt preiswert  
**Herrmann Basch, Siegnitz.**

**Rotklee,**  
**Schwedentklee,**  
**Gelbflee,**  
**Zymotee,**  
 in prima Qualitäten  
 haben abgegeben  
**Prager & Co.,**  
 Glatz (Tel. 36).

**Knochenmehl**  
 vom frischen, fetten Marktschonen  
 als Geflügelfutter,  
 stets frisch gemahlen, v. Rilo 55 Pfg.  
 Mit getrockneten Kartoffeln vermenat,  
 ist dieses ein guter, kräftiger, Eier-  
 und Knochen bildender Futtermittel.  
**Stephan, Rail-Wilh.-Str. 9.**

**Bündfaden**  
**Börsoiz**  
 aus Papier, vollwertig,  
 beste haltbare Qualität  
**Druckerei Schenkalowsky, Breslau 5**  
 Gartenstraße 19 • Fernsprecher 2250 und 752

**Eschen-Nutzholz.**  
 Aus dem Forstschutzbezirk Buchwald, Jag. Kleiner Buchenberg, sollen  
**Donnerstag, den 2. März d. J.,**  
 bei der vormittags 9 Uhr im Hotel „Zum Kautentanz“ in Münster-  
 berg i. Schles. beginnenden Auktions-Versteigerung ferner  
 16 Eschen-Nutzstücke über 24 cm M.D. = 8,85 fm  
 39 „ „ „ 15-24 „ „ = 9,30 „  
 22 „ „ „ „ „ „ = 1,36 „  
 2 rm Eschen-Kubfaden  
 verkauft werden.  
**Großherzog. Sächs. Forstamt Heinrichau (Bezirk Breslau).**

**1 Drillmaschine, 1 Westphalia-Düngerstreuer,**  
**1 Grassämaschine, 2 Getreidemäschinen,**  
**2 Trieure, 1 Zentekmalwaage, 1 Göpel,**  
 verschiedene Pflüge, Eggen u. andere landwirtschaftl. Geräte,  
 sind billig gegen Kasse unter der Bedingung der Besichtigung abzugeben  
 Striegau, Bahnhöfstr. 10. Der Verwalter **Rabe.**

**10000 Nils 2- und 3fach**  
**Hanf-Kordel (kein Ersatz)**  
 zu Mt. 3.60 ohne Bonus sofort vom Lager lieferbar,  
 ab hier netto Kasse, freibleibend,  
 Bemusterung nur durch Postkarte.  
**Kaschube & Döring, Seilfabrik,**  
 Breslau I, Döringstraße 30.

**Achtung! Kaufe Säcke Achtung!**  
 jeder Art und Anzahl, größere Posten bevorzugt, auch zerrißene und  
 ausranzierte Ware. Zahl höchste Preise. Bin Dienstag, Mittwoch  
 und Donnerstag in Breslau, Bahnhofstraße 20, bei **Häbner, born,**  
 1. Etage, anwesend. **Preminger, Berlin, Seteranenstr. 22.**

**Prima Terpentinöl-Ersatz,**  
 wasserhell, vorzügliches Lösungsmittel,  
**Prima Leinölfirnis-Ersatz**  
 in hervorragender Qualität, mit allen Ölen und Farben mischbar,  
 hart trocknend, fahweiswe Keverbar.  
**N. Liebrecht, Breslau XVI, Tel. 8224.**

**Für jeden Haushalt, Groß- und Kleinbetrieb!**  
**Ersatz für teure Oelseife! Hochfeine, weiße, halbweiße**  
**Mandelduft-Waschseife Pfd. 54 Pf.**  
 ab Lager Breslau, soweit Vorrat! hergestellt unter Verwendung bester  
 Kernseife. Abgabe nur in Fässern von ca. 120 Pfund Fabrikbrutto-  
 Gewicht.  
**Valentin Elias, Breslau I, Carlsstraße 27. Tel. 344.**

**Suche zu kaufen:**  
**Salmiakterpentin-Waschpulver**  
 Vermutl. Offerten an H. Spitzer, Grünstr. 35.

**Pa. weiße Schmierseife**  
 1/2 Zentner (Gim.) 12,50, 1/4 Zentner (Kuh.) 12,50, 1/8 Zentner (Kuh.) 12,50  
**H. Spitzer, Grünstraße 35.**

**Zu kaufen werden gesucht**  
**30 Zentner Saatlein.**  
 Angebote an die  
**Graf von Tiele-Winkler'sche**  
 Güterdirektion Zellin OS.

**Melassefutter**  
 70% Melasse mit 30% Säffel  
 offeriert billigst **Gust. Bantzel,**  
 Fouragehandlung in Steinau,  
 Kreis Waldenburg.

**Weidenstecklinge**  
 all. Sorten liefern unter Garantie  
 der Sortenreinheit die  
 Döwiger Weidenkulturen,  
 Döwis bei Breslau.  
 — vielfach staatlich prämiert. —

**Bäume und Pflanzen,**  
 Weiserlenspf. 1 bis 1,50 m Kauf.  
 20 Mt., 0,60 bis 1 m 14 Mt., Rot-  
 erlen von 1 bis 1,50 m à 7,16 Mt.,  
 von 0,60 bis 1 m 12 Mt., Ballen-  
 fichten von 50 bis 70 cm à  
 Hundert 16 Mt., 70 bis 1 m hoch  
 20 Mt., Eschenpflanzungen à Kauf.  
 55 Mt., von 1 bis 1 1/2 m hoch, 16  
 Dbst- und Alleeabäume, gute  
 Sorten starke Bäume gibt ab  
**Robert Grosser, Baumschule,**  
 Klein-Bielau, Post Ströbel (Schl.).

**Drei Karle, gesunde**  
**Pappelstämme**  
 liegen zum Verkauf (ca. 15 Festmeter)  
 auf dem Fst. Rittergut Neubriefen  
 bei Bräun.  
**Fiskalische Güterverwaltung.**

**Rohflachs**  
 und **Röhlflachs**  
 kauft  
 Fürstlich Widnowsky'sche Güter-  
 direktion Silveitshof,  
 Post Polatitz OS.

**Seidekraut**  
 offeriert preiswert **Paul Nierle,**  
 6, Nikolai-Stadtgraben 22.  
 Suche 100-150 Zentner  
**Kalkstiekstoff**  
 zu kaufen. Angebote mit Preis-  
 angabe an Dom. Groß Tillendorf,  
 Stephan, Rail-Wilh.-Str. 9.

**Rud. Sack'sche Pflugteile**  
 mit beisteh. Schutzmarke  
 echt allein bei  
**B. Hirschfeld,**  
 Generalvertr. Breslau 13.

**15-20**  
 gebrauchte, gut erhaltene  
**Dampfplüge,**  
 System Fowler oder Heuke,  
 zu kaufen gesucht.  
**Paul Brandt,**  
 Technisches Geschäft,  
 Landsberg a. S.,  
 Hindenburgstraße 35,  
 Fernsprecher 275.

**Drainrobre in allen Stärken**  
 liefert **Richard Sternberg,**  
 Neufisch, Weg. Breslau,  
 Teleph. 823 Breslau.

**42 Mt. franco p. Ztr.**  
**gute weiße Schmierseife**  
 Handels-Zentrale Brauer, Bresl. 13.  
**Piano** v. Riv. m. Preis kauft  
 Sattler, Reuichstr. 46. (9)

**deutsche Münzen** zu  
 verkaufen  
 bei **Felsmann, Gartenstr. 67, III.**  
 Zu kaufen gesucht einfacher gelber  
**Achtkorn-Nelkenkraut.**  
 Ang. mit B 270 Gdsh. Schl. 34

**Blüthner-Piano,**  
 franz. geb., gut sch. bilig, u. a.  
 220-300 Stutz-Flügel, franz., gut  
 erb., wert. Glanz, Gartenstr. 69/71.  
**La Konservengläser,**  
 neu, sämtliche Größen, jetzt preis-  
 wert zu verkaufen Augustaf-  
 straße 134, II. rechts, v. 9-5 Uhr.

Im größeren, selbständigen Be-  
 rufskreis zu erlangen, wünscht  
 tüchtiger Landwirt aus sehr guter  
 Familie mit vermög. Dame  
 eriter Kreise zwecks

**Heirat**  
 in Briefwechsel  
 zu treten.  
 Gefl. Zuschriften unter B R 3235  
 gibt **Rudolf Mosse, Breslau, weiter**

**Witwer,**  
 53 J., jugendfrisch, maßlosen Rufes,  
 5 Ad., 12-23 J., sehr vermög.,  
 vornehme Erbschaft, sucht Lebensge-  
 fährin. Damen, gesund, hübsche  
 Erbschaft, gutmüt. Charakters,  
 vermög., alleinlebend, Gutsbes.  
 Witwen bevorzugt, wollen ver-  
 trauensvoll Briefe mit näheren An-  
 gaben eins. u. U 255 a. d. Gdsh. d. 3

**Altenburg-Straße 19, Hochpart.,**  
 6 Zimmer, Gartenbenutzung, für 1800 Mt. bald zu vermieten.

**Lothringer Straße 3**  
 (an der Kaiser-Wilhelm-Straße),  
 für 1. Juli herrschaftlicher 3. St., 5 Zimmer,  
 Küche, Bad, Beigelaß, für 1400 Mt. zu vermieten.  
 Näheres beim Hausmeister.

**Lothringer Strasse 18,**  
 bevorzugte Lage, selten schöne Wohnung von 9 u. 5 Zimm.,  
 Erker, Balkons, Gas, elektr. Licht, freie Aussicht, zu verm. (6)

**Clausewitz-Straße 8,**  
 herrschaftl. I. Etg., 5 pr. sonn. Zimm., sep. Eingänge, gr. Diele, Bad, viel  
 Beigelaß, Garten, vollst. renob., elektr. Licht, f. bald od. spät. zu verm. (9)

**Kaiser-Wilhelm-Straße 65**  
 ist zum 1. April 1916 die herrschaftliche 2. Etage, 5 Zimmer und  
 Beigelaß zu vermieten. (9)

**2 od. 3 größere Zimmer**  
 3. Stg., auch zu Geschäftszwecken geeignet, mit Zentralheizung,  
 elektr. Licht, sofort zu vermieten. Zu erfragen  
 Apotheke Schwenditzer Straße (Ecke Hummerel).

**18 Nikolai-Stadtgraben 18**  
 herrschaftliche Wohnungen bald oder später preiswert zu ver-  
 mieten. Näheres Tel. 916. (8)

**Hohenzollernstraße 19, am Schmuckplatz,**  
 hochherrschaftliche erste Etage, 6 pr. Zimmer, darunter ein  
 Saal, Gas und elektr. Licht, Warmwasserleitung, sehr gr. Nebengelaß,  
 völlig nach Wunsch renoviert, zum 1. April oder später sehr billig zu  
 vermieten. Besonders geeignet für Arzt und Bureau. Anfragen dal-  
 oder Brandenburgerstr. 56. Tel. 734. (6)

**(6 Zimmer) Kreuzstraße 55**  
 für 1. April schöne Wohnung zu vermieten, 6 Zimmer, Loggia, Bad,  
 reichlich Beigelaß, Zentralheizung. Sehr angenehme Wohnlage, kein  
 Gegenüber. Nähe höherer Schulen.  
 Näheres dort beim Hausmeister (Vorlofhandlung) (6)

**Kaiser-Wilhelm-Straße 3**  
 halber 1. St., 3 Zimmer und Zubehör, für Arzt oder Bureau, für bald  
 oder 1. April zu vermieten.

**Seirat.**  
 Vermögen erwünscht, welches sicher  
 gestellt wird. Wwe. nicht aus-  
 geschlossen. Discretion zugesichert.  
 Offerten u. M 241 an Invaliden-  
 dank Breslau V. (8)

**Gutsbesitzerin,**  
 Witwe ohne Anhang, m. Vermögen,  
 möchte mit Herrn mit 15 000 Mt.  
 Vermög., Anf. 50er J., zw. Seirat i.  
 Verbindung treten. Herr best. Et.  
 ohne Kinder bevorzugt. Zufuhr. u.  
 G 104 Gdsh. d. Schl. 34.

**Gutsverwalter,**  
 28 J., alt, ebg., sympath. Erchein.,  
 wünscht Briefwechsel mit vermög.,  
 feingebild. Dame, auch jung. Wwe.  
 Vermitt. von Angehör. angenehm.  
 Gefl. Zufuhr. u. B 277 Gd. d. Schl. 3.

**Landwirt, Jungel., 44 J., ev.,**  
 1,73 m gr., herzoglich. Gar. Weiber  
 schon geleg. herrsch. Freigutes von  
 320 Morg., wünscht Heirat mit  
 hübscher, häusl. u. wirtlich. erb.,  
 intellig. j. Dame mit wahr. Herzensb.  
 im Alt. von 28-38 J., welche Inter-  
 esse u. Lust u. Liebe zur Landw. hat.  
 Vermög. erw. aber nicht ausschlag-  
 geb. Rtbl. mögl. ausführb. Zufuhr.  
 auch v. Verw., erb. vertrauensvoll  
 u. B 270 an d. Gdsh. d. Schl. 34.  
 Str. Diskr. ehrenmt. angef. u. erb.  
 Anonym. gänglich zwecklos!

**Vermittlungen**  
 (Sertifikationspreis 15 Pfg. für die Zeile)  
 Gesucht zum 1. April für junge  
 Dame, Dr. phil., zwei gut  
**möblierte Zimmer**  
 ohne Pension, Barriere od. 1. Etage  
 Nähe Eichendorffstr. und Arndtstr.  
 Zufuhr. u. G 20 Gdsh. d. Schl. 34.  
 Herr besuch. möbliertes Zimmer  
 Nähe des Ringes mit oder ohne  
 Pension.  
 Angebote mit Preis an  
**Ludwig Vegt, Reidenbach i. Schl.**  
 Ein event. zwei gut möblierte  
**Barberzimmer**  
 bald oder später preiswert  
 zu vermieten.  
**Wolff, Poststraße 28, I. Hs.**

**Körnerstr. 30, I. Etg.**  
 3 Zimm., Küche, Bad, usw. b. 1. April  
 anruh. Herrsch. f. 255 Mt. zu verm. (5)

**Altenburg-Straße 19, Hochpart.,**  
 6 Zimmer, Gartenbenutzung, für 1800 Mt. bald zu vermieten. (7)

**Lothringer Straße 3**  
 (an der Kaiser-Wilhelm-Straße),  
 für 1. Juli herrschaftlicher 3. St., 5 Zimmer,  
 Küche, Bad, Beigelaß, für 1400 Mt. zu vermieten.  
 Näheres beim Hausmeister. (2)

**Lothringer Strasse 18,**  
 bevorzugte Lage, selten schöne Wohnung von 9 u. 5 Zimm.,  
 Erker, Balkons, Gas, elektr. Licht, freie Aussicht, zu verm. (6)

**Clausewitz-Straße 8,**  
 herrschaftl. I. Etg., 5 pr. sonn. Zimm., sep. Eingänge, gr. Diele, Bad, viel  
 Beigelaß, Garten, vollst. renob., elektr. Licht, f. bald od. spät. zu verm. (9)

**Kaiser-Wilhelm-Straße 65**  
 ist zum 1. April 1916 die herrschaftliche 2. Etage, 5 Zimmer und  
 Beigelaß zu vermieten. (9)

**2 od. 3 größere Zimmer**  
 3. Stg., auch zu Geschäftszwecken geeignet, mit Zentralheizung,  
 elektr. Licht, sofort zu vermieten. Zu erfragen  
 Apotheke Schwenditzer Straße (Ecke Hummerel).

**18 Nikolai-Stadtgraben 18**  
 herrschaftliche Wohnungen bald oder später preiswert zu ver-  
 mieten. Näheres Tel. 916. (8)

**Hohenzollernstraße 19, am Schmuckplatz,**  
 hochherrschaftliche erste Etage, 6 pr. Zimmer, darunter ein  
 Saal, Gas und elektr. Licht, Warmwasserleitung, sehr gr. Nebengelaß,  
 völlig nach Wunsch renoviert, zum 1. April oder später sehr billig zu  
 vermieten. Besonders geeignet für Arzt und Bureau. Anfragen dal-  
 oder Brandenburgerstr. 56. Tel. 734. (6)

**(6 Zimmer) Kreuzstraße 55**  
 für 1. April schöne Wohnung zu vermieten, 6 Zimmer, Loggia, Bad,  
 reichlich Beigelaß, Zentralheizung. Sehr angenehme Wohnlage, kein  
 Gegenüber. Nähe höherer Schulen.  
 Näheres dort beim Hausmeister (Vorlofhandlung) (6)

**Kaiser-Wilhelm-Straße 3**  
 halber 1. St., 3 Zimmer und Zubehör, für Arzt oder Bureau, für bald  
 oder 1. April zu vermieten.

**Nikolai-Strasse 7**  
 (an der Elisabethstraße)  
 für April im Seitenhaus, 1. St.,  
**Lageräume** für 750 Mt. zu vermieten.  
 Näheres Hausmeister oder bei **Carl Frey & Söhne.**



**Ein älterer Kaufmann**  
oder kaufmännisch veranlagter  
**Techniker**  
aus der Wasserleitungs- und Heizungsbranche findet  
sofort Stellung  
in Oberschlesien. Gef. Bewerbungen mit Angabe bisheriger  
Tätigkeit, möglichst Bild und Zeugnisse erbeten an  
Heinrich u. Mangeldorf G. m. b. H. Kattowitz,  
Teichstraße 4.

**Lagerhalter**  
militärfrei, zum 1. April gesucht von Großhandlung für  
Kolonialwaren und Landesprodukte.  
Angebote unter G 61 an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

**Großhandlung m. Detailgeschäft**  
einer Spezialrichtung in Breslau sucht für 1. April aus  
Kolonialw., Delik., u. c. Branche zwei fürzlich ausgebildete junge  
Leute bei freier Station u. Gehalt. Näh. u. G 88 Geschf. Schl. 3.

**Junger Kontorist,**  
möglichst aus der Kolonialwarenbranche, wird zum baldigen Antritt  
für erstes hiesiges Haus gesucht.  
Bedingungen: Flotter Stenograph und Maschinenschreiber sowie  
gute Handschrift.  
Aufschriften erbeten unter G 66 Geschf. der Schles. Ztg.

**Verkäufer**  
zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Robert Neugebauer,**  
Spezialhaus für Farben, Firnisse und Lade, Breslau I.

**Lohnbuchhalter,**  
völlig militärfrei, auch Kriegsbeschädigter, fleißig und zuverlässig,  
von hiesiger Maschinenfabrik gesucht.  
Es kommen nur Bewerber in Frage, welche mit einer derartigen  
Tätigkeit vertraut sind. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften  
über bisherige Tätigkeit u. Geh.-Anspr. u. B 274 Geschf. d. Schles. Ztg.

Für mein Delikatessengeschäft suche ich zum Antritt  
zu sofort oder 1. April einen  
**Verkäufer**  
oder **Verkäuferin.**  
Bewerber, welche mit der Branche vollständig vertraut sind,  
wollen Zeugnisabschriften, Bild und Angabe der Gehalts-  
Ansprüche einreichen.  
**Otto Rasner, Kattowitz.**

Für ein großes Oberschlesisches Säntterwerk  
werden zum alsbaldigen Antritt gesucht:  
**1 Rechnungsbeamter**  
mit Erfahrung im Rechnungswesen — Aufstellung der Betriebs-, Bau-  
kosten- und Lohnübersichten.

**1 Werkstattsschreiber**  
für ein Werkstätten-Büro zur Lohnberechnung, Materialausgabe und  
zu sonstigen schriftlichen Arbeiten; Bekanntheit für Zeichnungen ist  
erwünscht.  
Geachtete zuverlässige, militärfreie Bewerber — auch Kriegs-  
beschädigte, welche nachweislich eine ähnliche Stellung innehaben,  
wollen ihre Angebote unter Beifügung des Lebenslaufes, der Zeugnis-  
abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Ein-  
trittstermines unter B 230 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. einreichen.

**Gesucht**  
wird für ein erstes hiesiges Handelshaus ein  
**Lehrling**  
mit guter Handschrift zum Antritt am 1. April 1916.  
Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst ist Bedingung. Nur  
selbstgeschriebene Angebote mit genauen Angaben über Alter, Religion  
und sonstige Verhältnisse erbeten u. G 67 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.  
Zum sofortigen Antritt wird für unsere Maschinen-  
und Bauabteilung ein zweiter, militärfreier

**Werkstatt-Sattler**  
gesucht.  
**A. Borsig, Berg- und Säntterverwaltung,**  
Vorsitzwert, Oberschlesien.

**Lehrling,**  
Sohn adliger Eltern, mit guter  
Schulbildung, von der Fortbildungs-  
schule befreit, wird gegen monatl.  
Vergütung z. Antritt p. 1. März er-  
sucht. Anerbiet. mit f. u. g. Lebens-  
lauf u. G 69 Geschf. d. Schles. Ztg.

Suche für meine Detailkassens-  
Wirts- und Geflügelhandlung einen  
**älteren Lehrling.**  
Solche die bereits gelernt haben,  
können sich auch melden.  
**Theodor Taeschner,**  
Kgl. Postleierant, Plesnitz.

Zum möglichst baldigen Antritt  
wird f. hiesig. mittelgroßes Revier  
**ein Förster gesucht,**  
welcher firm im Fach, besonders  
Kulturen ist. Stell. vorläufig ver-  
tretungsweise, spätr. feste Anstellung.  
Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbeten  
u. B 249 Geschf. Schl. 3.

**Wirtschaftler,**  
welcher mit der Behandlung sämt-  
licher Maschinen und allen land-  
wirtschaftlichen Arbeiten vertraut  
ist, für ein 150 Morgen großes  
Gut gesucht. Aufschriften unter  
B 236 Geschf. der Schles. Ztg.

**Wirtschafts-Assistent**  
für bald oder 1. April gesucht. An-  
fangsgehalt 600 Mk. exkl. Bett und  
Wäsche. Gut kann sich ein Elve  
melden.  
Majorat Mondschütz,  
Kr. Woblan.

Für Antritt 1. März suche ich  
für Dom. Waldchen einen alt-  
soliden, durchaus tüchtigen  
**Wirtschafts-Assistenten,**  
auch Kriegsinvaliden,  
Zeugnisse und Gehaltsansprüche  
erbeten.  
Die Gutsverwaltung,  
Scheuvel,  
Krentsch-Waldchen.

Suche zum 1. April einen durch-  
aus tüchtigen, militärfrei, selbständ.  
unverheirateten  
**Beamten.**  
Gehaltsanpr., Zeugn. zu richten  
an Frau Weiß, Dom. Burglehn-  
Rauden, Bez. Breslau.

Suche zu bald oder a. 1. April  
einen tüchtigen, ledigen  
**Wirtschaftsbeamten,**  
eb. älteren  
**Wirtschafts-Assistenten,**  
auch Kriegsinval., für 3000 Mk.  
große Begeisterung nahe Breslau  
unter m. direkt. Leitung. Zuschr.  
unter B 260 Geschf. der Schles. Ztg.

Suche zum baldigen Antritt ein-  
fachen  
**Berwalter,**  
welcher selbständig wirtschaften kann.  
Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche  
an Dom. Deutsch-Kessel, Kreis  
Grünberg in Schlesien.

Für baldig. Antritt, eb. 1. April,  
suchen wir einen älteren  
**Wirtschafts-Assistenten**  
auch Kriegsbeschädigter, wird beruf-  
lichst. Angeb. mit Gehaltsanpr.  
sind an die von Kitzburg'sche Ver-  
waltung in Schierslau O.S. zu  
richten. Nichtbeantwortung gilt als  
Abfrage.

Suche namentl. für bald, 1. April u.  
1. Juli verb. u. unverb. Wirtschaftl.-  
Assist., Rechnungsführ., Förster und  
Gärtner. Paul Kramer, gewerbe-  
mäßiger Stellenvermittler, Breslau,  
Mühlstraße 15. — Telefon 7440.

Gesucht a. 1. April, spät. 1. Juli  
**Rechts-Assistent**  
oder **Sekretärin,**  
firm in Buchf., Korresp. u. Amts-  
sachen. Geh. per Mon. 125 Mk. fr.  
Zimmer u. Wohnung. Stellung  
dauernd. Bei guten Leistg. Gehalts-  
erhöhd. Nur fleißig, solide Bewerber  
werden berück. Zuschr. an  
**Marticke, Direktor,**  
Friedrichstr. 6, Heilige i. Schles.

Als Kriegsvertretung od. dauernd  
wird ein militärfreier, absolut  
zuverlässiger, erfahrener  
**Inspektor gesucht,**  
möglichst polnisch sprechend, der  
selbständig schon gewirtschaftet hat,  
auch mit schwierigen Bodenverhält-  
nissen Bescheid weiß. Firm in Buch-  
führung u. Gutsverwaltergesch. ist.  
Zeugnisse u. Gehaltsanpr. erbeten.  
Frau von Scholl,  
Oberherzogswaldau bei Freystadt.

Auf schönem Gute Brandenburgs  
findet bald oder 1. April ein  
junger Herr als  
**Volontär**  
freundliche Aufnahme, voller Fam-  
ilienanschluss, Pensionzahlung,  
sehr intensiver Betrieb, herrliche  
Gegend. Demselben wird auf diesem  
Gute selten günstige Gelegenheit  
geboten, sich als tüchtiger Landwirt  
gut vorzubilden. Angebote erbeten  
unter B 247 Geschf. d. Schles. Ztg.

**Ginf. Beamten**  
oder led. **Wirtschaftler**  
für Dom. Kobelwitz bei Cosel O.S.  
**Wirtschafts-Assistent**  
als alleiniger Beamter b. Familien-  
Anschluss für bald oder spät. gef. B  
**Rittergut Nr. Schwertla**  
bei Markt Iffa.

Zum 1. März oder später suche  
ich für meinen Beamten einen mit  
schriftlichen Arbeiten vertrauten  
**Vertreter**  
oder **Vertreterin.**  
Auch Nichtlandwirte und Kriegs-  
invaliden können Meldungen mit  
Zeugnisabschrift u. Gehaltsanpr.  
an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.  
unter B 201 einreichen.

**Amtssekretär und**  
**Sofverwalter**  
wird infolge Ermächtigung des In-  
habers zum baldig. Antritt gesucht.  
Anfangsgehalt 800 Mk., freie Stat.  
exkl. Bett und Wäsche.  
Wirtschaftsamt Rastm.,  
Stat. Oberglogau.

Ein verb., militärfreier  
**Wirtschaftsinspektor**  
auf mein Rittergut im Reichenbacher  
Kreis f. bald oder 1. April gesucht.  
Dauerstellung mit gutem Gehalt  
u. Pensionen. Tüchtiger Beamter v. b.  
Stell., da er in Ostpreußen f. v.  
Russen vertriebt. Gut übernehmen  
muss. Bewerber m. Zeugnisabschr.  
ex. an Rittergutsbes. Hoffmann,  
Münsterberg i. Schlef.

Gesucht zum 1. Juli nicht zu  
jung, verheirateter  
**Inspektor**  
für Rananitz, Kreis Rimpisch, in  
Dauerstellung.  
Zunächst nur schriftliche Angebote.  
Frau von Rejner,  
Heidersdorf, Kreis Rimpisch.

Gesucht wird für bald oder  
15. März ein  
**Wirtschafts-Assistent,**  
Kriegsinvalide bevorzugt.  
Meldungen mit Lebenslauf,  
Zeugnisabschriften, Gehaltsanpr.  
zu richten an das  
**Gräf. von Ballestrem'sche**  
**Wirtschaftsamt**  
Puschine b. Friedland O.S.

Für mein Rittergut, nahe Breslau,  
wird zum Antritt 1. April tüchtiger,  
unmühtiger  
**Rechnungsführer**  
gesucht. Ang. u. B 240 Schl. Schl. 3.

Unverheirat., militärfreier  
**Inspektor gesucht**  
als Kriegsvertretung für baldige  
Übernahme kleinerer Gutswirtschaft  
in Schlesien.  
Frau von Falekstein,  
a. St. Berlin W., Tiergartenstr. 35, I.

Militärfreier, einfacher  
**Wirtschaftler**  
als Kriegsvertretung bei freier  
Station und Gehalt nach überein-  
kommen für bald gesucht.  
Dom. Ober Arnsdorf, Kr. Schweidnitz,  
Koch.

Für mein Kontor suche ich zum baldigen Antritt  
**ein Lehrmädchen,**  
Fortbildungsschulfrei, mit guter Handschrift, aus achtb. Familie,  
gegen gute Entschädigung.  
**Ferdinand Quabbe, Breslau II.**

Suche zum 1. 4. gut gebildete,  
musikalische  
**Kindergärtnerin 1. Kl.**  
für drei Kinder von 7 1/2—1 Jahr.  
(Kindermädchen vorh.). Zeugnisse,  
Bild, Gehaltsansprüche senden an  
**Gräfin Kalkreuth,**  
Gabel b. Gollsen Kr.

Gesundes, einfaches, zuverlässiges  
**Kindersfräulein**  
a. Beaufsichtig. m. Kinder. 2—9 J.,  
zum 1. April gesucht; auch Hilfe im  
Haushalt erforderlich; Mädchen vor-  
zuziehen. Gehaltsansprüche, Zeug-  
nisse, Bild an  
Frau Pastor Halnmüller,  
Goldschmieden, Post St. Ziffa.

**Kindersfräulein**  
gesucht zum 1. April für ein 5jähr.  
Mädchen. Bessere Vorbildung er-  
wünscht, da Betreffende die Schul-  
arbeiten von dem Kinde beauf-  
sichtigen muss. Bedingungen: ord-  
nungsliebend und kleine Arbeiten  
im Haushalt sind zu übernehmen.  
Frau Fabritschke,  
Frieda Loechel,  
Rauisch.

Suche zu Ostern evang.  
**Kindergärtnerin 1. Kl.**  
an einem Mädchen von 6 Jahren.  
Zeugnisse, Bild und Gehaltsanpr.  
senden an  
Frau Frömsdorf,  
Dom. Tschelchen, Post Gimmel,  
Kreis Woblan.

**3 Mündnerinnen**  
sucht hiesiges vornehm. Lokal. Zuschr.  
unter G 116 Geschf. d. Schles. Ztg.  
Für größeres Sanatorium  
Schlesien wird zum 1. April eine  
feingebildete  
**Hausdame bezw. Oberin**  
gesucht. Gewandte Umgangsformen  
und Verständnis für Kranke er-  
forderlich, multitalische Fähigkeiten  
erwünscht, wirtschaftliche Tätigkeiten  
nicht nötig. Gef. Zuschr. unter  
B 276 Geschf. d. Schles. Ztg. erb. (2)

Suche zum 1. 4. 16 ein zuverlässig-  
**Wirtschaftsfräulein,**  
welches perfekt in bürgerlicher  
Küche, Einlegen, Federbücherei,  
Wäsche und Klätten und händlich  
ist, und ein tüchtiges, zuverlässiges,  
erfahrenes  
**Hausmädchen.**  
Zeugnisse mit Bild und Gehalts-  
ansprüche bitte einreichen an  
Frau Kimmeler Blademann,  
Dom. Ruders. b. St. Ziffa.

Gesucht für 1. April  
**Wirtschaftlerin,**  
perfekt in feiner wie einfacher Küche,  
Baden und Einlegen. Zuschr. mit  
nur besten Zeugnissen, Gehalts-  
Ansprüchen  
Frau Rittergutsbesitzer  
Riedinger, Leschnitz O.S.

**Wirtin**  
für Beamtenhaushalt gesucht,  
welche nicht direkt auf hohes Ge-  
halt, sondern auf angenehme  
Stellung bei guter Behandlung  
Wert legt. Fräulein oder Witwe  
ohne Anhang im Alter v. 37 bis 45  
Jahren, von gutem Charakter,  
wollen sich melden unter B 271  
an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

**Müthige Wirtschaftlerin,**  
welche Leuteniche, Milch u. Schweine-  
fütterung mit Hilfe auf einem Gut  
versteht, bei 35 Mk. monatl. und fr.  
Station bald gesucht.  
Friedrichst. Salze, Heckert, Pastor.

Für April  
**besseres Mädchen**  
oder **Pflegeerin**  
nicht unter 25 J., mit nur guten  
langj. Zeugnisse, zu 1 1/2-jähr. Kinde  
geändert, etwas Hausarbeit und  
Kindermädchen verlangt, und  
**Mädchen für Alledienst**  
mit etwas Kochkenntnissen.  
Vorstellung 2—4 ab. abends 7—9  
Kaiser-Wilhelm-Str. 12, II. (0)

Ach suche zum 1. April für mein  
Haushalt in Glogau ein in Küche  
und Hausarbeit durchaus erfahr-  
teres, evangelisches  
**Mädchen**  
oder **einfache Stütze**  
bei hohem Gehalt.  
Angebote mit Zeugnisabschr. an  
Frau Hauptmann Selle,  
a. St. Krefeld,  
Hubertusstraße 142.

**eb. Stütze**  
zur Alleinverpflegung, unter „Holm“  
B 244 Geschf. der Schles. Ztg.  
Suche für 1. April  
**zuverl. selbst. Mädchen,**  
die firm Koch, u. leichte Hausarbeit  
übernimmt f. H. Haushalt v. 3 er-  
wach. Pers. Geh. 30 Mk. mon.,  
freie Reise. Bild, Zeugn. bitte an  
Frau v. Teichmann,  
geb. Gräfin v. Feil, Darmstadt,  
Heidenreichstr. 4.

**Fräulein**  
für meine vier Töchter von 8 bis  
12 Jahren. Gehaltsansprüche, Bild  
und Zeugnisse erbeten an  
Frau Rittergutsbesitzer Goldert,  
Hieber Wiltan, Kr. Namslau i. Schl.

**Gebildetes Fräulein**  
anf. 20, für 12-jähr. Mädch. a. 1. 4. gef.  
Beaufs. der Schularb. (Erg.) Schneid-  
od. Nähen und gute Reug. Weidg.  
Bild, Gehaltsanpr., Zeugnis-  
abschr. an  
Frau v. Seydlitz,  
Leschnitz. (3)

Suche f. H. Haushalt zum 1. 4.  
eine zuverlässige  
**Stütze,**  
welche selbst. Kochen kann, firm im  
Schneidern u. in der Wäschebedi-  
ng. Dienstmädchen vorh. Zeugn.  
Lebenslauf und Gehalts-Ansprüche  
einzufenden an  
Frau Zusp. Kinne,  
Ellguth P. Kostenthal O.S.

**Nödhinnen,**  
Wirtschaftlerin-Stütze, Stubenmdd.,  
Kinderfr., Gerb- u. Wäschenmädchen,  
Kindermädchen u. Mädchen f. Alled-  
dienst sucht für bald und 2. April  
**Otto Nitschke**  
gewerbmäßiger Stellenvermittler,  
Breslau, Ring 18. 4182.

Zum 1. April suche  
**einfache Jungfer oder**  
**besser. Stubenmädchen**  
in großen Landhaushalt. Firm in  
Wäsche, Klätten (auch Oberhemden)  
und Zimmeraufräumen, etwas per-  
sönlicher Bedienung, Gehaltsanpr.  
und Zeugnisse an  
Frohnrau von Fürstenberg,  
Kovanina, Friedrichshütte O.S.

Zum 1. April  
**Jungfer,**  
nicht unter 22 Jahren, gesucht.  
Gutes Schneidern, Glanzplätten,  
berf. Bed., wenig Hausarbeit verl.  
Bild, Zeugn., Anpr. erbeten  
Frau von Tilly  
in Stade bei Hamburg. (0)

Suche a. 1. April  
**einfache Jungfer**  
von freundlichem Wesen, gewandt  
in persönlicher Bedienung, Waschen,  
Zimmeraufräumen, feines, gutes  
Schneidern, Wäschenmädchen.  
Photographie, Zeugnisse, Gehalt  
einzufenden.  
Frau von Schmeling  
Dagerich b. Schwiebus.

Gesucht zum 1. April best. empf.  
**Jungfer oder erstes**  
**Hausmädchen,**  
perfekt im Servieren, Schneidern,  
persönlicher Bedienung u. Klätten.  
Anfangsgehalt 28 Mark monatlich.  
Zuschr. u. B 237 Schl. Schles. Ztg.

Suche zum 1. April eine sehr gut  
empfohlene einfache  
**Jungfer**  
freundlichen Wesens, perfekt im  
Klätten (keine Glanzwäsche) und  
ein lauberes, fleißiges,  
**2. Stubenmädchen,**  
das waschen, putzen u. bügeln kann.  
Ausführliche Bewerbungsberichte  
mit Zeugnissen und Bild erbeten  
sowie Alters-, Religions- und Ge-  
haltsangabe an  
Frau Schaltenbrand,  
Schloß Michalowitz,  
Kreis Kattowitz, Oberschlesien,  
ausger. Wänden, Hotel Marienbad.

Suche zum 1. April, eventl. auch  
früher, ein  
**Stubenmädchen,**  
welches Servieren, Glanzplätten u.  
Behandlung der Wäsche versteht.  
Zeugnisse und Gehaltsansprüche  
erbeten an  
Frau Rittergutsbesitzer Zirpel,  
Dom. Banau b. Wartha i. Schl.

Suche für kleinen Landhaushalt  
sauberes, flinkes  
**Stubenmädchen.**  
Akurate Zimmerarbeit, gut Klätten,  
Waschen u. Dienervertretung ver-  
langt. Hoher Lohn. Zeugnisse ein-  
reichen.  
Frau aus dem Winckel,  
Lugau bei Lauban.

Offiziersverweib sucht f. ruh. Haush.  
evg. besseres Alleinmädchen,  
d. aut näht u. plättet. Frau G. Hage-  
mann, Wolfswinkel b. Gerswalde.

**Für Haush. v. 3 Pers.**  
wird ein anständ. sanft. Mädchen,  
das schon in besseren Haush. war,  
zum Alledienst für 1. April gesucht.  
Zander, Kronprinzenstr. 65, II.

Tüchtiges, gewandtes,  
**Hausmädchen,**  
Nähen u. Ausbessern, gute Reug.,  
gesucht zum 1. 4. 16 nach Berlin W.  
Frau A. Lehner,  
Hildebrandstr. 18.

Suche zum 1. April ein tüchtiges  
**Hausmädchen**  
aus guter Familie.  
Frau E. Brandes,  
Freigut Beckelwitz, Kr. Steinau a. O.

**3g. Hausmädchen,**  
zu sofort für Berlin gesucht. Ser-  
bieren, Klätten, Nähen verl. Ver-  
mittl. erwünscht.  
Frau von der Marwitz,  
Lüneburgerstraße 21, Berlin.

Verantwortlich für den vorkommenden Teil: Konrad Klein, für den vorkommenden Teil  
den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau.  
Druck von Birk. Gottl. Korn in Breslau.